

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 38 (1904)

273 (23.11.1904)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-698594](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-698594)

minister Dr. Bentia die Gefolgschaft aufräumen mußte. — Der Herzog von Koburg-Gotha ist betamlich ein englischer Prinz, der Sohn des Herzogs von Edinburgh und der Großtochter der Königin Victoria. Die Stimmung, in der man in Gotha unter den jetzigen Umständen seinem Regierungsantritt entgegensteht, ist natürlich nicht erfreulich, und namentlich seine fremde Nationalität wird namentlich stärker, als bisher schon, bei den Erörterungen dort in den Vordergrund gestellt.

Der russisch-japanische Krieg. Vor Port Arthur.

Das „Neuerliche Bureau“ meldet vom 21. d. Mts. aus Münden: Die russische Besatzung des Fasilowhügels wurde unter beständigen Artillerie- und Infanteriefeuer gehalten. Das Wetter ist jetzt kälter als je seit Beginn des Krieges, 25 Grad Kälte wurden festgestellt. Auch Staubstürme fanden statt.

„Daily Express“ will aus zuverlässiger Quelle in Nagasaki erfahren haben, daß zwei Tage vor der Abfahrt des „Asjoropun“ drei andere japanische Port Arthur verließen. Zwei derselben hätten schwer ver wundete Offiziere an Bord gehabt. Sie trugen Duplitate von einer Meldung General Stöffels und führten bei beständigem Sturm aus. Der japanische Kreuzer „Kajuga“ hielt den ersten Verfolger an, und nach einhündigigen Kampfe sank der Verfolger an, vier Mann desselben wurden aufgefischt. Der zweite Verfolger wurde von der „Matsushima“, 25 Meilen von Port Arthur in den Grund gebohrt, nachdem er sich geweigert hatte, zu halten. Die „Matsushima“ wurde von einem Torpedoboot getroffen, konnte aber in Dienst bleiben. Der dritte Verfolger wurde von zwei Torpedobooten verfolgt und durch zwei Torpedos gleichzeitig getroffen. Er erlitt einen Maschinen Schaden, gab den Kampf auf und sank mit der ganzen Mannschaft. Die japanischen Offiziere sind einstimmig im Lobe der Tapferkeit der russischen Seeleute.

Die beiden Seere.

Alle von russischen Korrespondenten verbreiteten Gerüchte über einen bevorstehenden Angriff der Japaner erweisen sich als hinfällig. Es herrscht hier die Ueberzeugung vor, daß die Untätigkeit der Russen bis zur Durchführung der Fortification der drei Armeen und dem Eintreffen aller Verstärkungen dauern wird, was voraussichtlich im Januar der Fall sein wird.

Die „Rusj. Telegr.-Agentur“ meldet aus Münden von gestern: Viele Monarchen haben sich den Chindwunen angeschlossen. In der Nähe von Simintin operiert eine aus 1500 Reitern bestehende Bande. Sie beziehen ihren Sold von den Japanern und werden von den japanischen Offizieren befehligt. Ihre Heberfälle sind besonders auf Sarawaken gerichtet.

Die „Berl. Zig.“ veröffentlicht einen Brief, den ein Konteradmiral Russen an den Herausgeber der „Altevo Vremia“ gerichtet hat, aber von der russischen Zensur unterdrückt worden war. In dem Briefe, der die schwersten Angriffe gegen Europaftin enthält, heißt es u. a.: Wenn man es mit Russland gut meint, dann muß Europaftin sofort abgerufen werden. Als Administrator ist er die Unfähigkeit selbst, als Soldat ist er ein Feigling. Solange Europaftin an der Spitze der Armee steht, werden wir nur Unehre ernten.

Tschin, 22. Nov. Miß Corolle, die als Schmelzer von Arien kreuz in Münden tätig war, ist von Chindwunen bezaubert und in Aufschwung an die Japaner ausgeliefert worden. Miß Corolle traf gestern in Tschin ein, war aber noch zu erschöpft, um von ihnen Erlebnissen sprechen zu können.

Das baltische Geschwader.

Petersburg, 22. Nov. Nach der letzten Aufstellung wird das baltische Geschwader bei seinem Eintritt in die japanischen Gewässer aus 33 Schiffen bestehen, denen 25 japanische gegenübergestellt werden können. Die russischen Schiffe werden mit Ausnahme derer in Port Arthur und Madawosot eingeschlossen über 8 Panzer, 10 Panzerkreuzer und 15 Torpedobooten verfügen. Diese Schiffe sind mit 689 Geschützen armirt. Die japanische Flotte setzt sich aus 6 Panzern, 16 Panzerkreuzern und 3 Auktenkreuzern mit 751 Geschützen zusammen.

London, 22. Nov. Nach einer Meldung des „Standard“ aus Madrid vom 21. d. Mts. weigerte sich der in Vigo eingetroffene russische Kreuzer „Gubak“ nach Ablauf von 24 Stunden den Hafen zu verlassen, weil dringende Reparaturen an der Maschine erforderlich seien. Die spanischen Behörden gerieten darüber in Verlegenheit, da die früheren in Vigo eingetroffenen russischen Schiffe denselben Vorwand gebrauchten, und dies zu einer japanischen Einsprüche Veranlassung gab. Nach einer späteren Meldung aus Vigo soll der russische Kreuzer jedoch heute weiter fahren. Offiziere und Mannschaften desselben wurden übrigens in Vigo von der Bevölkerung sehr freundlich aufgenommen.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Der Kaiser ist um Mitternacht zum 23. von Kiel nach Schlesien abgereist. Zur Verabschiedung auf dem Bahnhofe war Prinz Heinrich erschienen. Den Abend zuvor waren an Bord des „Kaiser Wilhelm II.“ die Admiraltät und die Kommandanten der Kriegsschiffe befohlen.

Gladwinnig des Kaisers. Der Kaiser hat Herrn d'Estournelles de Constant anlässlich seiner Wahl in den französischen Senat ein in verbindlichen Worten gehaltenes Gladwinnigstelegramm gefandt. Herrn d'Estournelles de Constant wurde seit dem Jahre der Eröffnung des Kaiser-Wilhelm-Kanals verschiedentlich Gelegenheit gegeben, mit dem Kaiser in Potsdam und den nordischen Gewässern zusammenzutreffen, auch wurde er während der letzten Kieler Woche an Bord der „Sohenzollern“ in besonderer Audienz empfangen und zur kaiserlichen Tafel gezaogen.

Gegen den Redakteur Herzhart der „Kolonialen Zeitschrift“ ist wegen Beleidigung unserer Richter in den Schutzgebieten, begangen durch verschiedene Artikel in der genannten Zeitschrift, Anklage erhoben worden.

Die freisinnige Partei hat beschlossen, bezüglich des Berliner Schulstreits und der Sibirienabfrage eine Interpellation an die Staatsregierung zu richten. Freier v. Warburg beurlaubt. Der Oberpostmeister der Kaiserin ist nach der Rheinprovinz und nach Belgien beurlaubt.

Sardens „Zukunft“ hatte kürzlich einen von den heftigsten, beleidigendsten Ausfällen gegen die „Nat.-Zig.“ erfüllten Artikel gebracht. Deren Chefredakteur, Dr. Arthur Dig, teilt nunmehr mit, daß er Herrn Sarden daraufhin verlagte habe.

Eine große Kundgebung für das humanitäre Gynnasium soll am Dienstag in Berlin stattfinden. Etwa 90 hervorragende Männer, unter ihnen die bekanntesten Unberuflichen, wie Prof. Diels, Garnat, Kübler, Ed. Meyer, Pfeleider, Dietrich Schäfer, Waldeyer, haben einen Aufruf zu einem Zusammenfluß der Freunde des unhumanitäre Bildungsideals erlassen. „Se lauter und unüberhöchener seine Gegner in der Presse und in Versammlungen das Wort führen, je mehr wir fürchten ist, daß die öffentliche Meinung irrelleiten und schließlich auch auf maßgebende Kreise Einfluß gewinnen, desto mehr erhebt sich die Notwendigkeit, daß auch die sich zusammenfanden und rühren, denen Fortbestand und Weiterentwicklung des Gynnasiums gerade in seiner charakterlosen, durch das Griechische bestimmten Eigenart ein allgemeines vaterländisches Interesse bedeutet.“ Prof. Dr. Garnat wird in der Versammlung einen Vortrag, Ueber die Notwendigkeit der Erhaltung des alten Gynnasiums in der modernen Zeit“ halten.

Ueber die Ermordung des Bezirksamtmanns v. Burgsdorf und des Missionarstheologen Holsappel durch die Witibos sind bei der Rheinischen Missionsgesellschaft in A h e r e n a c h r i c h t e n eingegangen.

Nachher erhielt am Sonntag, den 2. Oktober, der Unterkapitän Samuel Naak und Petrus Lob in Gibeon einen Brief des Hendrik Witibos aus Niemond mit der Mitteilung, daß er, Hendrik, jetzt „aufhöre“ wolle, der deutschen Regierung zu folgen. Die beiden Vriempfänger gingen darauf zu dem Bezirksamtmann v. Burgsdorf, um es ihm mitzuteilen. In welcher Absicht sie das getan haben, ist nicht klar; Missionar Spillmeier vermutet, um ihn aus Gibeon herauszulockern, was ihnen nur dann gut gelang, wenn Burgsdorf tritt mit Samuel Naak und Petrus Lob nach Niemond, um womöglich den Hendrik noch von seinem tollkühnen Schritt zurückzuhalten. Er mußte seinen Verzicht mit dem Tode büßen. Etwa 10 Kilometer von Niemond (Niemond liegt etwa 80 Kilometer nördlich von Gibeon), in Marienbal, wo er Dienstag, den 4. Oktober, mittags, ankam, wurde er von den dort verammelten Witibosenten nur kurz gefragt, ob er den Brief des Kapitäns erhalten habe. Zu gleicher Zeit bekam er, eben vom Pferde gesiegen, von hinten einen Schuß in den Kopf, der sofort tödlich war. Am selben Tage wurde auch der Missionarstheologe Holsappel erschossen. Er hatte am Sonntag in Niemond noch wie gewöhnlich Gottesdienst abgehalten, wobei es ihm aufgefallen war, daß von den Männern nur die Gemeindeglieder und die Dienftjungen erschienen waren, während sonst auch die Männer ziemlich zahlreich in die Kirche kamen. Am Montag, 3. Oktober früh, erhielt Herr Holsappel folgenden Brief von Kapitän Niemond, den 3. Oktober 1904. Am Abend Holsappel. „Ihr wißt selbst, welche Zeit es ist, die wir haben. Der Hauptpunkt, weshalb ich Euch Wehr genannt habe, habt Ihr gesehen. Dieser Satz ist nicht klar. Ich habe nun abgesehen mit der deutschen Regierung; denn die Zeit ist voll, da Gott der Vater die Totentoten erlösen soll. So bin ich nun Patronen und Pulver, alles was Ihr habt. Ich bin der Kapitän Hendrik Witibos.“ Holsappel ging sofort zum Kapitän um ihn zu verabschieden, was ihnen nur dann gut gelang, wenn er, Hendrik, abgibt: „Es bleibt bei dem, was ich geschrieben habe“, und verlangte noch einmal die Herausgabe seiner Patronen und des Pulvers, was Holsappel entschieden verweigerte; er werde es niemals freiwillig tun. In sein Haus zurückgekehrt, bemerke er, daß seine Gewehre aus seinem Studierzimmer gestohlen waren. Das Pulver verbrannte er, und die Patronen verbergte er an einem sicheren Ort, den Tag über blieb alles ruhig auf der Welt. Als nun anderen Morgen Holsapfels zum Kaffe sehen, schickte der Kapitän einen Wagen und ließ sagen, sie möchten sofort aufsteigen; sie sollten nach Marienbal, „zu der Bureaufranz“ gebracht werden. Sie durften nicht mitnehmen, kaum für ihr jüngstes, erst acht Wochen altes Kind etwas Milch. Als er in Marienbal ankam, wurde er Holsappel wörtlich gesagt: „Ludwig, komm herab.“ Es blieb ihm nur noch Zeit, mit seiner Frau zu beten, auch für seine Weiber; dann hing er vom Wagen und wurde vor den Augen seiner Frau erschossen.

Die Umstände in Sindhafira. General v. Frotscha meldet vom 21. November aus Sindhafira: Mühlens hat von der bisherigen Abteilung Etroff die 5. und 7. Kompanie mit der 4. Batterie unter Major Seyde losgelassen und diesem die Besatzung von Ewari, Darafari und Datsjuri übertragen. — Zahlreiche in dieser Gegend auftretende Banden machten eine Absperrung durch zwei hinter einander liegende Kintien windenswert.

Hauptmann v. Sahnke meldet aus Swakobmund: Alle Mannschaften und Pferde aus dem Dampfer „Gertrud Woermann“ sind geboren. Alles ist wohl.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die Krisis in Ungarn. In Pest treten Gerüchte auf, daß Graf Tisza, der heute zum Kaiser befohlen wurde, bereits jetzt als abgetaner Mann betrachtet werden könne. Zwar sei die Krone mit seinen Plänen einverstanden, könne aber die Art ihrer Durchführung nicht billigen. — Der frühere Ministerpräsident v. Szell hat heute eine Abgeordnetentagung niedergelegt mit der ausdrücklichen Begründung, er misbillige das Vorgehen des Grafen Tisza zur Revision der Hausordnung.

Russland.

Alejew geht und kalt gestellt. Ein kaiserliches Reskript beruht Alejew in den Reichsrat und ernannt ihn zugleich zum Mitglied des Ministerkabinetts.

Zur Ermordung Plehows. Die Verhandlung gegen die des Nordes an dem früheren Minister des Innern v. Plehows angeklagten Sazonoff und Sitorki soll am 13. Dezember hier stattfinden.

Frankreich.

Das angekündigte Rundschreiben. Ministerpräsident Combes hat nunmehr das bereits angekündigte Rundschreiben an die Präfekten gerichtet hinsichtlich der politischen Richtung, die sie den Beamten einprägen sollen. In dem Rundschreiben heißt es u. a.: Angefichts der unaufhörlichen Anfälle der Opposition gegen die Republik müßten alle diejenigen, welche irgend eine Machtbefugnis besitzen, alle Garantien für ihre Ehrenhaftigkeit und treue Eingebung an die Republik bieten. Sodann werden die Beamten und Persönlichkeiten namhaft gemacht, bei denen die Präfekten ihre Entschuldigungen einzuholen sollen. Diese Entschuldigungen sollen aber den Stempel absoluter Unparteilichkeit tragen und sorgsam kontrolliert werden. Das Rundschreiben spricht schließlich die Erwartung aus, daß die Präfekten der Regierung die Ausübung der Kontrolle mit der Gerechtigkeit und der Unparteilichkeit erleichtern werden, die die Regierung entschlossen sei, im Interesse der Republik bis ans Ende zu befolgen.

Zur Rettung des Ministeriums. Der sozialistische Deputierte Gerold Richard hat die revolutionären Sozialisten aufgerufen, bei der demnächst darüber erfolgenden Beratung für die Geheimfonds des Ministers

des Innern zu stimmen und sich in dieser Frage nicht mit den Nationalisten zum Sturz des Kabinetts zu vereinigen. Die Sozialisten müßten ja, daß das Ministerium Combes die Geheimfonds nicht gegen die sozialistische Partei verwenden werde.

Sturm im Gemeinderat. Die gefrige Gemeinderatsitzung verlief äußerst stürmisch. Gegen den Präfekten wurden heftige Angriffe gerichtet, weil dieser seinerzeit dem Partier Erzbischof bedeutende Grundbesitzkomplexe in der Nähe der Herz Jesu-Kirche unentgeltlich zur Verfügung gestellt hatte. Der Gemeinderat beschloß, dem Erzbischof das Verfügungsrecht über diese Grundstücke zu entziehen und vor dem Portal der Herz Jesu-Kirche ein Denkmal für den Ritter de la Barré zu errichten, mit der Aufschrift: „Die Freidenerei ein Opfer der Presse.“ Hierfür wurden 5000 Franc bewilligt. Weitere 5000 Franc wurden bewilligt für Errichtung eines Standbildes Cervets, der auf Befehl Galvins wegen zu freier Meinungsäußerung verbannt worden war.

Unpolitisches.

Biffes Roman Veranlassung zu einem Duell. Aus Hannover wird berichtet: Das Kriegsgericht der 19. Division verhandelte gestern über einen Fall wegen Herausforderung zum Zweikampf mit tödlichen Waffen, zu der die Auseinandersetzung darüber, ob das Vorgehen Biffes zu entschuldigen oder unter allen Umständen zu verurteilen sei, Veranlassung gegeben hatte. In einer Gesellschaft war in später Stunde am Dienstag in einem hiesigen Restaurant diese Frage erörtert worden. Zeimant der Heister B. hatte hierbei entgegen der von anderer Seite erfolgten scharfen Beurteilung das Vorgehen Biffes auch nicht gebilligt, aber doch für menschlich erklärlich gehalten. Beim Verlassen des Lokales wurde er wiederholt von dem Architekt Th. zur Rede gestellt und der Beleidigung des Offizierskorps bezichtigt. Im Laufe der weiteren Auseinandersetzung erhielt dann R. von seinem Gegner, der nicht Offizier ist, eine Ohrfeige, daß er hinfiel. Diese tätliche Beleidigung hatte eine Forderung auf Wirtel mit 15 Schritt Distanz und dreimaligem Kugelwechsel zur Folge, die jedoch durch den Grenzrat in ein Säbelduell in 100 Gängen, event. bis zur Wafur, umgewandelt wurde. Das Duell wurde am 17. Oktober ausgetragen; bei dem 39. Gang erhielt Th. eine erhebliche Wund, worauf beide Parteien in die Beendigung des Zweikampfes willigten. Das Gericht nahm an, daß R. zur Verhinderung seiner Ehre diese Forderung erheben lassen mußte, wenn er sich nicht militärisch und gesellschaftlich unmöglich machen wollte, und erkannte deshalb gegen ihn auf die Mindeststrafe von 3 Monaten Gefängnis.

Coswig, 22. Nov. Bei einer Wagenfahrt, welche die in der hiesigen Seilschaft „Unbehoh“ weilende Prinzessin Ostrowski heute nachmittag unternahm, scheiterte die Pferde und gingen durch. Die Prinzessin und die sie begleitende Pfliegerin sprangen aus dem Wagen. Während die Prinzessin unverletzt blieb, wurde die Pfliegerin getötet. Der Autticher wurde schwer verletzt.

Der Direktor der Landessternwarte auf dem Königsstuhl bei Heidelberg, Hofrat Max Wolf, hat auf dem Wege der Himmelsphotographie einen neuen Planeten 13. Größe entdeckt.

Ein Vortrag von Nordenfjöld. In der Abteilung Berlin-Charlottenburg der Deutschen Kolonialgesellschaft hielt Montag abend der Polarforscher O. Nordenfjöld einen Vortrag über die schwedische Südpolarexpedition. Anwesend waren u. a. Kriegsminister von Einem, Staatssekretär Frhr. v. Rittichow, Kolonialdirektor Stübel, Prof. Koch hat den Wilhelmorden erhalten.

Aus dem Großherzogtum.

Der Reichsrat unterziet mit Korrespondenzen versehenen Originalberichte ist nun mit genauer Durchsicht angefertigt. Stellungen und Berichte über solche Nachrichten sind der Redaktion stets willkommen.

Landenburg, 23. Nov.

Das Großherzogliche Theater. (Aus dem Theaterbureau.) Am nächsten Sonntag geht die zweite größtenteils neue, die Operette „Das süße Wädel“ erstmalig in Szene. Die Operette hat einen Siegeszug über fast sämtliche größeren Bühnen genommen und hat überall durchschlagenden Erfolg erzielt, gewährt doch schon die Namen ihres Komponisten Reinhardt und ihrer Librettisten Landesberg und Stein für ein musikalisch und textlich gleich wohlgeklungenes Werk. Die hiesige Aufführung dürfte noch ganz besonders deshalb interessieren, weil darin in der Titelpartie zum erstenmale die neu engagierten Operetten-Soubrette Frä. Wizzi Binder debütieren wird; außerdem sind in derselben sämtliche ersten Kreise beschäftigt.

Die Wahl Sugs zum Gemeindevorsteher von Vant und seine begleitenden Erklärungen haben ihm starke Anfeindungen der Parteipresse eingetragen. Nur wenige Blätter würdigten den Gesichtspunkt, daß der Gewinn an zu leistender positiver Arbeit in dem Amt größer sein kann und wird, als der Verzicht auf die Tätigkeit des Agitators wert ist. Nun nimmt sich der „Vorwärts“ Sugs nachdrücklich an. Er schreibt: „Polemische Unarten.“

Die Erklärung, die Genosse Sugs in Vant im Einverständnis mit den dortigen Genossen abgegeben hat, als er zum Gemeindevorsteher gewählt werden sollte, hat vielfach lebhaften Widerspruch in der Parteipresse gefunden. Wir haben uns dieser Kritik nicht angegeschlossen, weil wir in der Absicht des Genossen Sugs nichts zu Mißbilligendes fanden. Wir hielten deshalb die Kritiken für unnötig, sind aber natürlich weit davon entfernt, den Kritikern einen Vorwurf daraus zu machen. Aber dagegen protestieren wir, daß man deswegen den Genossen Sugs persönlich so demüthigt, wie es jetzt noch zwei Parteiblätter anlässlich der Nichtbestätigung tun. So schreibt das „Volkblatt für Sarburg“:

„Geht Paul Sugs jetzt immer noch nach der Ehre, Gemeindevorsteher von Vant zu werden, dann kann er sich ja den Wind der Regierung einmal überlegen und auch noch vorprechen — kein Sozialdemokrat mehr zu sein. Der Schritt wäre, nach dem bereits Geschehenen, nicht der größte.“

Und die „Vorim. Arbeiterztg.“ gibt der Mitteilung von der Nichtbestätigung diese Spitze: „Die Profiturerei war unaufrichtig.“

Nun hat die Kritik an Sugs Absicht, das Amt des Gemeindevorstehers zu übernehmen, und an seiner Erklärung namentlich damit begründet, daß er seine wert-

Für Weihnachts-Geschenke empfehle ich **Taschentücher** in Leinen und Batist, **Reste-Taschentücher**, **Damast-Gedecke**, alle Arten **Küchenwäsche** u. **Handtücher**. **Regenschirme**, **Reisdecken**, **Küchen- und Tändelschürzen** und viele hübsche Weihnachts-Artikel.

Ein **Posten schwarzer u. farbiger Kleiderstoffe** ganz besonders preiswert.

S. Hahlo,

Wolllieferant.

Firmen- und Reklameschilder
liefert modern u. billig
Karl Schröder,
Saarenstr. 39.
Mitgl. d. Rabattparvereins.

Rippen, Kleinfleisch, Suppen-
Knochen empfiehlt
Odenbg. Fleischwarenfabrik.

Zu verkaufen in Kiel eine
Buchbinderei, Papier- und
Zigarrenhandlung.

Dieselbe liegt zwischen zwei höheren,
sowie in der Nähe von Bürger- und
Volksküchen.

Karl Ding, Kiel, Nollweg 9.

Oberhausen. Die Erbarbeiten
zur Herstellung eines Verbindungswegs
zwischen Gasse und Straße
in Oberhausen sollen am **Donnerstag**,
den **1. Dez. d. J.**, nachm. 2 Uhr,
verbindungen werden.

Annehmer versammeln sich in Köhlers
Wirtshaus.

Neuflüßende. Zu verkaufen einig
Bullenfah.
Geirr. Klodgether.

Zu verk. e. 4rad. Handwagen m.
Bühel. u. etwa 2 cm H. all. ein. D. 7.
Insb. u. a. Schränt. u. n. Churnstr. 16.

Zu verk. mehrere hundert Jahre
Weihnachtsstannen. **H.**
Gerh. Schwarting, Seidkamp.

Zu verk. 1,2 sch. Minoras oder
überhälftige Italiener. **Blurstr. 4.**

Von Mitte Dezember ab.

Jeder Raucher

beeile sich, seinen Bedarf in wirklich guten, reellen **Zigarren** in meiner
Verkaufsstelle Langestr. 57
vorteilhaft zu decken. Der

Zigarren-Ausverkauf

läuert nur **einige Wochen!**
Rabatt! 10-15% Rabatt!
auf Kisten von 50 und 100 Stück.

Sämtliche 5 Pfg.-Zigarren kosten jetzt	100 Stück	2.70 - 3.15 Mk.
Sämtliche 6 Pfg.-Zigarren kosten jetzt	100 Stück	3.60 - 4.05 Mk.
Sämtliche 7 Pfg.-Zigarren kosten jetzt	100 Stück	4.45 - 5.00 Mk.
Sämtliche 8 Pfg.-Zigarren kosten jetzt	100 Stück	5.20 - 5.90 Mk.
Sämtliche 10 Pfg.-Zigarren kosten jetzt	100 Stück	6.30 - 7.20 Mk.
u. s. w.	u. s. w.	

Kisten zu 50 Stück von Mk. 1.90 an.

!!! Nur rein überseeische Tabake !!!

Theodor Rogge.

Zigarrenfabrik **Lohne i. O.**
Oldenburg, Langestr. Nr. 57.
5, Schüttingstr. 5.

Verkauf zu unter Fabrikpreisen!

Kreidebilder
nach jeder Photographie,
Nachtlicht garantiert, liefert
Karl Schröder,
Saarenstr. 39.
Mitgl. d. Rabattparvereins.

Großherzogliches Theater.
Donnerstag, den 24. Nov. 1904.
82. Vorst. im Abonnement.
Die Jungfrau von Orleans.
Roman. Tragödie in 5 Akt. v. Schiller.
Kasseneröffnung 6 1/2, Anfang 7 1/2 Uhr.

Freitag, den 25. November 1904.
83. Vorst. im Abonnement.
Die Geschwister.
Schauspiel in 1 Akt von Goethe.
Dietrich: **Maria Friedhammer.**
Drama in 3 Akten v. G. Büllinger.
Kasseneröffnung 7, Anfang 7 1/2 Uhr.

Dankfugungen.
Für die vielen Beweise herzlichster
Teilnahme sowie für die reichen
Kranzspenden sagen wir allen unsern
herzlichsten Dank.
Frau Wm. Behrens
nebst Angehörigen.

Für die uns anlässlich unserer Be-
mählung zugegangenen Glückwünsche
und Geschenke sagen wir unsern
herzlichsten Dank.
August Meyer und Frau,
Bertha, geb. Steller.

Für die vielen Beweise herzlichster
Teilnahme bei dem schweren Verluste
meiner lieben Frau und unserer guten
Mutter sagen den innigsten Dank
G. Wacker nebst Kindern.

METEOR



Türschließer
jeden Systems,
Schlosssicherungen
(wesentlicher Schutz gegen Diebstahl)
liefert billigst
W. M. Busse
Schlossfabrik,
Mottenstr. 8-9. Fernspr. 412.

Glas-Christbaumstumpf
in bester solidester Ausführung, daher viele Jahre
benutzbar, verbindet aus erster Hand stannend billig
Hermann Böhm I.,
Glasfabrik, Ernstthal-Lauscha, Thüringen.

Sort. 1: 320 Stk. echt versilberte, vielfarb. gemalte
Glas- u. Diamantkugeln, Glocken, Pfeife u. Engel,
prächt. reizende, mit Silberdraht u. Ebenholz umspinn.
Neuheiten, Ampel, Ballons etc., Strangengel, Eis-
zapf, Apfel, Krippe m. Jesuskind, Lametta, Licht-
halter, 1 Wachsengel. Sort. 2: 180 Stk. größere
Sachen. Sort. 3: 6 Dtzd. ausgesucht große feine Prima-
gegenstände. Jedem dieser Sortimente lege gratis bei
eine prächtige, reizend sinnige Baumspitze mit
darauf schwebendem bewegl. Engel u. e. Paradies-
schlange. Jedes Sortiment in sorgsam in Goldlack ver-
packt u. kostet **franko 5 Mk.** (bei Nachnahme 5.80 Mk.) Sort. 4: 170 Stk.
zu 3 Mk. (8.80 Mk. bei Nachnahme). Beigabe Wachsengel und Baumspitze.
Große Sortimente zu 10 Mk. reichhalt., empfehlenswert für Händler.

Unter Garantie!
Wasserdichte Herren-Schnürstiefel
mit **Doppelpöhlen,**
sowie **Belzstiefel**
empfiehlt
G. Lüers,
Langestr. 34.



Gummischuhe!
Petersburger m. Schutzmarke 1860
(Dreieck und Jahreszahl 1860) sind die besten und besten.
Verkauf bei **G. Lüers, Langestr. 34.**

Empfehle mich zum Schneidern in
und außer dem Hause.
Bertha Meyer
geb. Steller.
Akademisch ausgebild. Schneiderin.
Reichenstraße 6.

Verein Schleswig-Holsteiner.
Alle diejenigen, welche sich für die
Gründung eines Vereins interessieren,
möchten wir auffordern, am Sonn-
abend, abends 9 Uhr, in der Gast-
wirtschaft des Herrn Feddern, Prin-
zessweg, zu erscheinen.
Mehrere Schleswig-Holsteiner.

Vereinigung Oldenburger Kunstfreunde.
Vortrag
des Herrn Dr. Karl Schaefer-Bremen
in der Aula des Seminars
am **Sonnabend, d. 26. Nov.:**
abends 7 1/2 Uhr,
über das Thema:
„Ueber deutsche Kunst des 19. Jahrhunderts“
mit Vorführung von **Lichtbildern**
(dritter Vortrag im Abonnement).
Karten für Nichtabonnenten bei
Eichen u. Felling:
Mitglieder 1 Mk.,
Nichtmitglieder 1 Mk. 50 Pf.
für jeden Vortrag.
Zum Vortrag werden am Sonnabend
von 6 Uhr an und am Sonntag von
10 Uhr bis 4 Uhr Nachbildungen und
Radierungen (Thoma, Ungerer u. a.)
ausgestellt. (Am Sonntag Eingang
Georgstraße.)
Zutritt zur Ausstellung der Bilder
haben die Mitglieder und diejenigen,
die eine Karte für den Vortrag gelöst
hatten.

Diskutierklub
des nat.-soz. Vereins.
Am Donnerstags ab dieser Woche,
abends 9 Uhr, in der Markthalle:
Vortrag über die sozialen
Probleme bei Pola.
Freunde und Anhänger der Sache
sind freundlich eingeladen.
Willi Schulz, Barbier u. Friseur.
Odenbg. i. Gr., Ziegelhstr. 1.

Bremer Stadttheater.
Mittwoch, 28. Nov., abends 7 Uhr:
„Amelia oder: Der Mastenball.“
Donnerstag, 29. Nov., 7 1/2 Uhr:
„Maria Friedhammer.“
Freitag, 30. Nov., 7 Uhr: „Fidelio.“
Sonnabend, 1. Dez., 7 Uhr:
„Verschwörung des Fiesco.“

Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeigen.
Geserten, 21. Nov. 1904. Heute
morgen 2 1/2 Uhr entschlief nach kurzen
schweren Leiden unser lieber Sohn
und Bruder **Ulrich Langhorst** im Alter
von 4 1/2 Jahren, welches mit tiefster
tribümt Herzen zur Anzeige bringen
die trauernden Eltern
und Geschwister.

Die Beerdigung findet Donnerstag
nachm. 3 Uhr, auf dem Geserten Kirch-
hof statt.

Statt besonderer Meldung.
Kleinenfelde, den 21. Nov. 1904.
Heute morgen 10 1/2 Uhr entschlief
ruhig nach kurzer Krankheit
unser lieber Onkel und Großonkel,
der Pöter

Anton Friedr. Gorath
im Alter von 90 Jahren.
Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Angehörigen.
Die Beerdigung findet Freitag, den
25. d. Mts., nachm. 3 Uhr, auf dem
Kirchhof zu Rastede statt.

Weitere Familien-Nachrichten.
Verlobt: Fr. derwile Prinz, Bremer-
burg, mit Bernhard Janßen, Jäger-
meister. Emma Jurbowen, Bremer-
dorf, mit Kaufmann H. Ulrich Jerser,
Delmenhorst. Anna Emmen mit
Ingenieur Johannes Schulz, Emden.
Helene Johanning, Emden, mit
Bernhard Wilhelm, Bremerhaven.
Geboren: (Sohn) Ch. Peter,
Schortens.
Gestorben: Rentner Theodor
Lübbers, Oldenburg, 66 J. Hilene
Wufemann, Logabirum, 24 J. Joh.
Hirich Grashorn, Delmenhorst, 48
J. Anna Katharina Schröder, Deich-
horst, 15 J. Stadtbauer a. D.
Diedrich Wädelde, Dberree, 85 J.
Krankenwärter a. D. Johann J.
Franzen, Wobhorn, 45 Jahre.
Arbeiter Gerd Ottmanns Behrens
Clevens, 79 J. Altschiffers H. L.
Rösthorn, Emden, 81 J. Elise Golljes
geb. Meyer, Emden, 59 J. Schmiede-
meister Johann Weder, Emden, 81 J.
Johann Gerh. von Nrehten, Wilt-
warden, 52 J.

Resamportlich: Wilhelm u. Ulrich als Bej.-Metateur; für den Inseratenteil: J. Replieg. - Notationsdruck und Verlag: D. Schatz, Oldenburg.

1. Beilage

Städtische Kollegien.

Sitzung des Magistrats, Gesamtdrat und Stadtrats am Dienstag, 22. November 1904, nachm. 6 Uhr.

Der Vorsitzende, Banddirektor Jaspers, eröffnet die Sitzung des Gesamtdrats.

Die Rechnung der Regelleihe der Stadtgemeinde wurde, wie von der Stadtkämmerei abgelegt, festgestellt.

Zu dem Anleihegeschäft von 100000 Mark für die Gemeindeabgaben hatte der Gesamtdrat Einwendungen nicht zu erheben.

Die folgende Vorlage wurde vom Magistrat einstimmig zurückgezogen.

Folgende 4 Vertreter der Arbeitgeber und der Beschäftigten wurden gewählt: Der Arbeitgeber: 1. Apotheker Kuhlmann, 2. Schmiedemeister Bockgerau, 3. Tischlermeister Jmhoff, 4. Kaufmann Ernst Doyer, Der Beschäftigte: 1. Eisenbahnwerkstättenarbeiter Wengers, 2. Schriftführer H. Roth, 3. Werkführer K. Köster, 4. Schulmeister G. Basing.

Vom St.-M. Sauerländer wurden als Vertreter der Arbeitnehmer an Stelle von Köster und Basing vorgeschlagen: Werksstättenmaler Eilers und Tischler Hoops; diese erhielten aber nur 5 Stimmen.

Dem zum Leiter der Fortbildungsschulen gewählten Direktor Dr. Meiner wurden die Kosten seines Umzugs von Döbeln nach hier bewilligt.

Zur zweiten Lesung der beiden Statuten über die Fortbildungsschulen

werden noch folgende Änderungen beantragt:

Eine des § 6, sie bezweckt eine Vereinfachung der Weidenvorschriften im Interesse der Gewerbetreibenden. Bisher wurde für die bei männliche Fortbildungsschule An- und Abmeldung auf dem Rathaus seitens des Lehrern und die Abmeldung beim Schulleiter seitens des Lehrlings verlangt. Die Meldungen auf dem Rathaus sind entbehrlich, und es genügt, daß der Lehrer den Lehrling zur pünktlichen An- und Abmeldung beim Schulleiter anfährt.

Die vorgeschlagene Änderung des § 7 beruht auf einer Anregung des Handwerkervereins, und sie bezweckt eine Entlastung der Gewerbetreibenden. Es ist das nächstliegende, daß in erster Linie die Eltern des Lehrlings für Schulgeld und Lehrmittel aufzukommen haben, und es pflegt dies auch im Lehrvertrag ausgemacht zu werden, wenn die Gemeinde nicht an den Lehrern läßt. Da man aber durch Gemeindezustand nicht Personen, die der Gemeinde nicht angehören, also auswärts wohnenden Eltern hier beschäftigten Lehrlinge, Verpflichtungen auferlegen kann, so muß das Statut sich darauf beschränken, diejenigen gesetzlichen Vertreter schulpflichtiger Lehrlinge, welche in der Gemeinde wohnen, für Schulgeld und Lehrmittel neben dem Lehrern haftbar zu machen, und die Veranlassung auswärts wohnender Eltern muß nach wie vor privatrechtlicher Vereinbarung überlassen bleiben.

Einige weitere Änderungen werden gleichfalls, wie diese, angenommen, desgl. die Änderungen des Kaufmannsgerichts.

Neue Anleihe.

Zu Kaufe dieses Jahres sind für verschiedene Anlagen zusammen 363 000 Mark unter Vermeidung auf Anleihe-mittel bewilligt worden, wofür bisher noch keine Bedingung beschafft worden ist. Ferner sind im nächsten Jahre noch im größeren Umfange Pfisterungsarbeiten auszuführen, die auf rund 230 000 Mark geschätzt werden mögen. Diese Kosten werden gleichfalls in Anleihe-wege aufzubringen sein, so daß im ganzen 613 000 Mark oder rund 600 000 Mark anzuleihen sind. Sollte bei den Pfisterungsarbeiten mit einem geringeren Betrage auszukommen sein, so werden sich voraussichtlich zwischen noch andere Bedürfnisse geltend machen, deren Verwirklichung Anleihemittel erfordert. Da es sich nicht empfiehlt, die Summe von 600 000 Mark sogleich durch

Ausgabe von Inhaberpapieren aufzubringen, so hat der Magistrat für die einstufige Geldbeschaffung die Aufnahme einer schwebenden Schuld bei einer Bank durch Inanspruchnahme eines Kredits in laufender Rechnung gegen 4 Prozent Zinsen in Aussicht genommen. Die Finanzkommission des Stadtrats hat sich mit diesem Verfahren einverstanden erklärt. Die Anlagen, welche die Aufbringung der Anleihe-mittel erfordern, sind folgende:

1. Markthallen, Kaufpreis und Kosten für den Ausbau 130 000 Mark.
 2. Umlegung der Alexanderkauffee 21 000 "
 3. Anbau am Requiritenhause des Theaters 11 000 "
 4. Erbauung eines neuen Gasbehälters 110 000 "
 5. Bauliche Erweiterungen des Gaswerks 133 455 Mark
- Darob als die vom Reingewinn zur Ver-sügung stehenden rund 85 000 Mark
- Weit rund 48 000 "
- rund 45 000 "
- Zusammen 363 000 Mark.

Die Anleihe wird genehmigt.

Nachdem verschiedene Klassen festgestellt waren, wurde über die

Einrichtung eines Klassenimmers

für die Fortbildungsschule im verhandelt. Im Ober-geschoß der alten Stadtmidwischenstraße ist, nachdem bei der Vorschule eine Parallelklasse aufgehoben worden, noch das vierte Klassenzimmer des Obergeschosses frei geworden, und es empfiehlt sich im Interesse größerer Bewegungs-freiheit für den Fortbildungsschülerunterricht, namentlich auch dieses Zimmer in gleicher Weise wie die anderen aus-zustatten. Die Kosten sind veranschlagt auf 635 Mark. Ferner wird beantragt: Der Stadtrat wolle die durch Vermeerung der Unterrichtsabteilungen der Gewerbe-schule erwachsenden Mehrausgaben von 440 Mark für das laufende Rechnungsjahr bewilligen.

Beides wird angenommen.

Kanalisationausfluß.

Es ist der Anschlag an die Kanalisation für das Dampf-mühlengebäude des Kaufmanns Wilhelm Rathmann, Grottopfstraße Nr. 6, beantragt worden. Auf dem Grundstück befindet sich eine mit Kondensat arbeitende Dampfmaschine. Der Magistrat beantragt, der Stadtrat wolle sich damit einverstanden erklären, daß der Anschlag dieses Grundstücks unter Bedingungen genehmigt wird, was geschieht.

Grundwerb für Straßenzweck.

Von Herzog Georg Ludwig von Oldenburg ist ein nach dem Bebauungspläne zur Verbreiterung des Philosophenweges bestimmter Landstreifen von 414 Quadratmetern Größe der Stadt unentgeltlich überlassen worden. Der Magistrat beantragt: Erwerbung, desgleichen den Erwerb einer etwa anderthalb Meter großen Fläche des Grundstücks Briderstraße Nr. 18 zum Preise von 40 Mark, desgleichen den Ankauf der Vorgärten vor den Häusern Steinweg 2a und Kleinfstraße 1 zum Preise von 500 Mark von dem Tischlermeister Feiß Schulz, desgleichen den Erwerb der zur Begabigung der Straße nötigen Fläche, Teils des Grundstücks Kurwid-strasse 3, von dem Kaufmann Karl G. Hagen zum Preise von 400 Mark,

desgleichen den kostenlosen Erwerb einer etwa 4,75 Quadratmeter großen Fläche des unter Artikel 1404 im Grundbuch der Stadt Oldenburg eingetragenen Grundstücks Blumenstraße Nr. 53, was beschloffen wird.

Ueberrahme einer Brücke.

Nachdem die Grundfläche der verfallenen Elisabeth-strasse vom Staate der Stadt zum Eigentum übertragen und die Straße als städtische Straße übernommen worden

ist, wird die Stadt sich auch der Ueberrahme der im Zuge der Elisabethstraße über den Delfestrich führenden, vom Staate angelegten und bisher unterhaltenen Brücke nicht entziehen können. Nach Erklärung des Stadtbaumeisters befindet sich die Brücke in gutem teilweisen Aufzuge, wenn ein Betrag von 50 Mark zum teilweisen Aufzuge des Mauerwerks aufgemendet wird. Die Brücke hat einen Wohnbelag, der alle 10 bis 14 Jahre, je nach Verkehr, zuerst nach etwa 3 bis 4 Jahren, erneuert werden muß. Das Staatsministerium hat sich bereit erklärt, der Ueber-nahme der Brücke 50 Mark zur Ausführung der Aus-fugungsarbeiten einzuzahlen. Der Magistrat beantragt die Ueberrahme, die beschloffen wird.

Bau eines neuen Schuppens.

Der Verkehr im diesem Hafen hat sich in den letzten Jahren derart gesteigert, daß eine Erweiterung der Safteneinrichtungen auf die Dauer sich nicht wird umgehen lassen. Ein derartiges Projekt erfordert jedoch langwierige Vorarbeiten, und sein Zustandekommen ist außer an die Beschlußfassung des Stadtrats an die Mitwirkung anderer Faktoren, wie der Großh., Eisenbahndirektion und der gesetzgebenden Gewalten des Staates, geknüpft, so daß die Schaffung von verbesserten Verkehrseinrichtungen, die auf längere Zeit hinaus dem wachsenden Bedürfnisse genügen, vor Ablauf einiger Jahre nicht zu erwarten ist. Von dem Gesichtspunkte ausgehend, daß den Ansprüchen des Handels und der Schifffahrt nach Möglichkeit Rechnung zu tragen ist, um nicht durch Ver-schärfung der gebunden Fortentwicklung einen viel-leicht unerzielbaren, dauernden Nachteil herbeizuführen, hält es der Stadtmagistrat für dringend erforderlich, pro-visorische Anlagen zu schaffen, die den drückenden Uebelfänden wenigstens einigermaßen abhelfen können. Als Hauptmangel wird, wie auch die Handelskammer betont hat, zur Zeit der Mangel an Lager-räumen empfunden. Alle Schuppen und Speicher in der Nähe des Hafens sind augenblicklich voll in Anspruch genommen, ohne der Nachfrage zu genügen. Es ist nun zunächst er-wogen worden, ob nicht der Bau eines neuen, für lange Dauer bestimmten Speichers die beste Abhilfe sei. Allein abgesehen davon, daß die längere Bauzeit eines solchen der augenblicklichen Notlage nicht zugute kommen würde, dürfte es ungewissmäßig sein, durch eine solche Einzel-anlage die Einseitigkeit des künftigen Hafen-Gemein-de-projektes zu gefährden. Es ist deshalb in Aussicht genommen, einen Holzschuppen an der Nordseite des jetzt als städtischer Bauhof benutzten Geländes mit einer Lager-fläche von vielleicht 500 Quadratmetern zu errichten. Dieser Schuppen soll in mehrere Abteilungen zerlegt und diese auf Monatspacht an Restituanten vergeben werden. Siedurch wird vermieden, daß einzelne Handelstreibende den ganzen Lagerraum auf längere Zeit in Anspruch nehmen und so die Interessen anderer gefährden. Der Bau eines solchen Schuppens würde nach allerding nur ober-flächlich die Schätzung ca. 7000 Mark kosten. Zwischen-schrittlich ist bereits einem dergleichen Bedürfnis Rechnung getragen, ein Teil des auf dem Bauhof befindlichen Holz-schuppens, der in seiner ganzen Ausdehnung für Zwecke des Straßenbaues und der Kanalisation nicht gebraucht wird für Lagerzwecke frei gegeben und bereits in Monats-pacht gegeben worden. Hierzu war eine Abkündigung des Schuppens und Anbringung einer Tür notwendig, mit einem Kostenaufwand von 175 Mark.

Die Beschickungs-kommission hat den ge-troffenen und zu treffenden Maßnahmen zugestimmt, und so beantragt der Stadtmagistrat:

Der Stadtrat wolle

1. 175 Mark für eine bauliche Veränderung des Holz-schuppens auf dem städtischen Bauhofe nachträglich bewilligen,
2. 7000 Mark zum Bau eines hölzernen Lager-raumes

Das Lebenslied.

Buchbesprechung von Dr. Richard Samel.

I.

Als Lebens letztes Drama „Wenn wir Toten er-wachen“ bekannt wurde, blieb der tiefe Sinn dieses Werkes wohl den meisten ein Rätsel. Sie empfanden die drückende Schwere eines geheimnisvollen Bekenntnisses, die düstere Melancholie in diesem Epiloge zu einem Schaf-fen und Dichten, das ein volles, langes Menschenleben ausgefüllt hatte und mit vielen und glänzenden Erfolgen gesegnet war. Wer solchem Leben aber einen so frühen Schlußgang widmen konnte, war der wohl glücklich ge-wesen? So viel wenigstens leuchtete ein: Volles, ganzes Glück hatte dem Dichter die Kunst nicht spendet. Ent-scheidung, Verzeihung, Sehnsucht flangen aus den Ge-sprochen des Wissenschaftlers und der Freie, die ihm ihre Schönheit offenbart und ihm ihre Seele geopfert hatte, damit er das schönste Werk seiner Jugend, „Die Auf-erlebung“, schreibe, die in der Gestalt des reinen Weibes, der Ermordeten, die seiner jugendlichen Phantasie stand.

Was sollte der Künstler unter diesem Symbol verstanden? Galt es für alle, oder für die Künstler und Dichter, oder nur für ihn? Und warum wählte er die seltsame Auffahrt der aus dem Tode Erwachenden? Gewohnt ver-schiedener Weisheit in den Werken des nordischen Magus, benötigte man sich bei nicht immer verständlichen Deu-tungen oder oberflächlichen Mutmaßungen. Aber anderen hatte er doch in die Seele gesprochen und sie wurden des alten, nie alternden Problems gewahr, dem der Kreis eine so seltsame Einflügelung geliehen, des Problems der Künstlerinnen, die in der Kunst das höchste Ideal des Lebens schauen, die über die Kunst das Leben verfaßten und verträumen, ihr es opfern und, jünger noch oder älter, mit Entsetzen spähen müssen, daß das verschmähte sich an ihnen rächen. Denn die dem Leben Erfordern, weil sie nur seinem Abglanz, nur einem

Phantom leben, weckt das Leben plötzlich aus ihrem Traum und Tode zu der hoffnungslosen Schmachthat herer, die zu spät, und nun vergebens, mit heißer Junge lebend, nach dem Schwelenden, füllenden Nektar langen und schmachten. O, das Leben läßt sich nicht spotten; es hat keinen anderen Zweck als sich nicht spotten; es hat es nur als Mittel betrachtet! Ein Narr ist er und Betrogner, von der eigenen Phantasie oder auch von andern be-trogen, um die einzige, sichere Gabe betrogen. Und wohl ihm noch, wenn er nicht selber zum unbenutzten Betrüger an andern ward, wie der Bildhauer Kufel an dem jungen Weibe, das dem Schaffenden mit festerem Schwur ver-liebt, ihm zu dienen mit all seiner Jugend pochendem Herzblut. Und fiel nieder zu des Künstlers Füßen und diente dem Phantom in ihm. Sie wurde zu einem hoch-heiligen Werk der Schöpfung, an das sich nur mit an-betenden Gedanken rühren ließ. Er aber ward ihrer Liebe nicht gewahr und ihres heißen Verlangens, denn ihn er-füllte der Aberglaube: wenn er sie berührte, wenn er in Sinnlichkeit ihrer begehrte, würden seine Gedanken un-heilig, und er würde nicht zu Ende schaffen, was er so sehnsüchtig schaffen wollte. Sie aber nahm teil an diesem Schöpfungsakte, all ihre Schönheit, ihre Seele war des Bildner's Anruf, das der Künstler seiner Idee geformte. So vollendete er das Kunstwerk als ein Kind dieser geistigen und bildnerischen Ehe, an dem sie beide gemeinsam teilhatten. Das reine Weib hatte er gebildet, wie es bei seinem Erwachen am Auferstehungstage ihm vor Augen stand. Ohne Verwunderung über irgend etwas Neues oder Unbekanntes oder Ungeheures. Aber voll einer heiligen Freude darüber, sich selbst unverändert wieder zu finden, — sich, das Weib der Erde, — in den höheren, freieren, froheren Regionen — nach dem langen traumlosen Schlummer des Todes. So schuf er es nach ihrem, Jene's, Bilde. Und dann trennte er sich von ihr, als von einer Epizode seines Lebens, obgleich er empfand, daß sie der Urborn seiner Schöpferkraft war, und daß er sich in jenem Werke ausgegeben. Sie aber hatte ihm die eigene, junge, lebendige Seele geschenkt und stand da mit leerer Brust, — seelenlos. Und seelenlos stellte sie sich, von ihm verlassen, in Varietés zur Schau und frisch

viel Geld ein. Das war sie bei ihm nicht gewohnt gewesen, denn er hatte kein. Und dann war sie zusammengefallen mit Mannleuten, denen sie den Kopf verdröhen konnte, und wen sie von den Reichen heiratete, den verdröhen sie, oder er verdröhen an ihr. Aber Eaiten waren in ihr ge-sprungen, man begrub sie im Jrensau, und langsam wieder genesend, und zur Welt entlassen, von den Toten auf-erlebend, traf sie auf der Reise zu ihrem „Kinbe“, jenem Bildwerke, mit ihrem Jugendgeliebten zusammen, der an ein ungeliebtes, auch ihm nicht liebedes Weib geleitet war. Bedeutendes hatte er nicht mehr geschaffen, aber viel Ein-trägliches. Und an jenem „Auferstehungstage“ hatte er Änderungen vorgenommen, nach dem Anblick, den ihm die Welt darbot. Er erweiterte den Sockel und legte da-rauf ein Stück der gewölbten, bestehenden Erde. Und aus den Furchen, da wimmel't's nun herauf von Menschen mit heimlichen Tiergehirnen, — Männern und Weibern, — wie er sie aus dem Leben kannte. Das junge Weib aber rühte er mehr in die Mitte und gab ihrer verklärten Freude einen gedämpften Schimmer. Er selbst aber stellte sich als schuldbeladenen Mann dar, der von der Erde nicht ganz loskommen, und nannte diese Selbstgestaltung die Neue über ein verlorenes Leben, obgleich er sich ge-steht, daß er als Künstler geboren sei und auch nie etwas anderes werden könne denn ein Künstler. Freie aber weiß, daß sie die Entschuldigungen Kufel's nicht für sich gelten lassen kann; sie hat ein Mensch, kein Künstler, kein Dichter; sie hatte die vorzüglichste Bestimmung, Weib und Mutter zu sein, und hatte sich, jenem nur als Mittel zu seiner Kunst dienend, selbst gemordet. In die-sen quälenden Erinnerungen erachtete in dem Manne noch einmal die Lebensgebilde: „Sich mir, das Leben noch einmal zu leben!“ Freie aber bedauerte ihn, die Liebe, die von dieser Welt ist, von dieser köstlichen, wunderbaren, dieser rätselvollen Welt, die Liebe sei tot in ihnen ge-ben. Und als es für keinen Teil befreit und ge-geht, er habe, verlobend, mit er damals war, das Ge-bilde aus Iebloem Ton über das Glück des Lebens, das Glück der Liebe gestellt, und es sei noch Zeit für sie beide, zu leben, „das Leben in uns und um uns, das gärt und brauht

Amerikanische Noten für 1 Doll. in M. . . 4.1425
Solländische Banknoten für 10 Gulden in M. 16,82

Oldenburgische Landesbank.

Table with columns for Ankauf pSt., Verkauf pSt., and various bond types like Oldenburg. Anl., Staats-Anl., etc.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg von A. Schulz, Hof-Diener.

Table with columns for Monat, Temperatur, and precipitation data for Nov. 22 and 28.

Landwirtschaftliches.

Zur Herbstfütterung: Wer seinen Acker verständig bestellen will, wird sich fragen: Wie ist der Boden jetzt beschaffen? Die Vorfrucht, besonders Wintergetreide, hat dem Erdreich große Mengen von Pflanzenerstoffen entzogen...

Malztropon

ermöglicht enorme Kräftigung auch bei Appetitmangel Gegen Zuckerkrankheit erweist sich als das Beste...

Türk & Pabst

Frankfurt a. M. Rühmlichste bekannte Anchovy-Paste, Sardellen-Butter. Landwirtsch. Buchführung, Die Hut-Fabrik J. Reichenbach...

Table titled 'Oldenburger Bank' listing various bonds and their values, including 'Mündelscheine' and 'Deutsche Reichsanleihe'.

Table titled 'Deutsche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg am 28. November 1904' listing prices for various grains like Weizen, Roggen, and Hafer.

ner Schwester auf dem alten Grubeshof hanti. Das Schicksal hat dem nun in den Miezigen Stehenden ähnlich mitgespielt, wie dem Vater der Selva. Er hat sich an die Jünger der Kunst angegeschlossen und sie an ihm; sie geben bei ihm ein und aus, fügen ihm Volkslieder, und die Schwester sorgt für alle, die es nötig haben. Unter allen aber zum Freunde wurde ihm der reichbegabte, lebenslustige Richard Marschall. Ihm öffnet er auch einmal sein Herz. Nicht der Kunst wegen verkehrt er mit der Jugend, sondern des Lebens wegen. Mit fünf- undzwanzig Jahren hatte er sich verlobt. 'Was wissen wir in diesen Jahren vom Weib? Was außer unserer heiligen und unfehligen Rändeleien? Was wissen wir im Grunde von der Liebe, die gar nicht weiß, ob die Dichter sagen, noch weiß ich die Mienenfässer, oder blaue Augen hat und Bergkristallbrille trägt? Die wie ein Sturm in uns ist und uns erstickt, das ganze bisherige Leben, jedes frühere Kind, jeden früheren Gedanken vor dem einen und einzigen. Da bist Du! Da bist Du! Und vor Dir und nach Dir wird nichts anderes sein. Meine Seele ist Deine Seele, und mein Hirn Dein Hirn. Wenn ich durch Schmerzen müde und über-Alt bin, ich muß zu Dir! Und so brach er mit seiner Gattin wegen seiner Braut und wollte sich ein eigen Leben zimmern für sie. Da hielt er inne. Und sie? Sie wurde müde, das Wort legte sich ein Mal auf sie. Sie war Geringer, und der Künstlerdrang prickelte in ihr. Und obgleich sie mußte, daß es für ihn keine Umkehr mehr geben konnte - mitten auf dem Weg verließ sie ihn. Aber auch sie ging dann zu Grunde. Wer den andern auf der Mitte des Weges stehen läßt, ist wie ein Strohhalm, der seinen Begleiter in der Ginde läßt, nachdem er ihn ausgeblüht. Weil man ein paar Jahre nicht warten konnte, verachtete man auf ein ganzes Menschenleben.' Franz Grube lebte nur noch den Erinnerungen, die Volkslieder, die sie noch vorliebe sang, und die starken, trübsigen Buchstaben, die liebt er, und die Schüler des Konservatoriums sangen sie ihm. 'Weg mit den Grillen und Sorgen! Das wird sein Leben nicht sein. Aber ge-

stand er: 'ich betrübe mich mit Euch und Eurer Kunst.' Er trankte dahin. Als Selva die Fremden der Schwester wurde, da kam es wie ein Spätsturm über ihn, aber er bezwang sich und schickte ihr wie mit väterlicher Liebe. Nur eins machte ihm Sorge, daß Selva ganz in der Kunst aufging. 'Kunst, Kunst, sonst wollte ich nichts, nicht Liebe, nicht Leben. Ihre ganze Gestalt war wie ein Jugendtraum, aber die Augen ohne alle Jugend. Ihr alter Lehrer Haller einst berühmter Wagnerfänger, jetzt da er bei dem Widen nach den Noten des Lebens, die goldene Kette und das Portemonnaie verloren' hatte, Professor am Konservatorium, ein mit gediegenem Humor geschildertes Uroriginal, ermahnte sie des öfteren: 'Verlassen Sie mich über der Kunst das Jungsein nicht! Wachen müssen das auch noch lernen. Wenn sie auf werden, merken sie, daß es das Beste von allem war.' Sie aber hörte es nicht. Zwei junge Männer geschnitten sich auf dem Konservatorium am meisten aus. Der schon genannte Richard Marschall, ein reichbegabter Komponist, der an seiner ersten Oper Merlin schuf, ein feiner, lustiger Burleske, offen und beherzt und sorglos. Schwemkte vom Studium der Medizin ab, gegen den Willen seines Vaters, eines orthodoren, später aber an den Erfolgen eines Sohnes wieder für die Welt und die Kunst auflebenden Geistlichen in einem Tannensdorfe. Und dann Braun, ein Sänger mit großartiger Stimme, der Stolz der Schule, dem eine glänzende Zukunft gewiß war. In seinem ganzen Wesen war er von Marschall verdrängt. Die neue Generation, war ihm der alte Professor Haller vor, 'singt mit dem Hirn, statt mit dem Herzen. Ihr, Frauen's, wir haben uns an die Herzen gehalten. Sie halten sich an den Geldbeutel. Kommt drauf an, Fremden, welche Kapitalanlage am End' aller Tage die ausbauendere gemessen ist. Ihr modernen Sänger schafft nur für Euch Geld, baut für Euch Paläste und legt für Euch das Geld auf Zinsen. Ich aber hab' für Euch alle geschafft, und wenn ich ein tolles Künstlerleben geführt und beim Rosenkranz der goldenen Ketten und 's Portemonnaie verloren hab', ich hab' der menschlichen Begeisterung die Künstler Befolgungen bereitet und mein Kapital in weichen Herzen angelegt, für Euch alle, für den Kämmerer der Kunst, der Künstler, ohne den Ihr alle nur Spieltheater wärt! Braun lebt ebenfalls, wie Selva, nur für die Kunst, aber bei jedem Tone, den er singt, berechnet er dessen Wert in klingender Münze. Seine Stimme ist ihm nur die Mühselrute, die ihm zu Geld und künftigen glänzenden Leben verhilft soll. Mit Selva zusammen Duelle aus Wagnerischen Opern über, befrucht er sie mit dem dämonischen Zauber seiner Stimme, ohne jede Mischung seinerzeit, denn er hat kein Herz. Vergesslich sucht Marschall, der Komponist, sie diesem Zauber zu entreißen, denn er liebt die junge Künstlerin. Auf gemeinsamen Ausflügen auf dem Main und in den Tannus sucht er ihren Sinn für Leben und Wesen in der Natur zu wecken. 'Sie versuchen sich für Leben, weil Sie es verdräumen. Man muß auch wissen, weshalb man singt. Und dieses Wissen gibt Ihnen nur das Leben.' 'Dann', erwidert sie, 'müßten Sie eigentlich wunderbar zu jungen verziehen.' 'Nun ich auch, Sie hören's nur nicht.' Zeitweilig gelangt es ihm wirklich, den Ernst der Kunst aus ihr zu verschleppen und ihr Herz und ihre Augen jugendlich und frohlich zu machen. Dann hält er auch mit seiner Meinung über Braun nicht hinter'm Berge. 'Für Braun existiert nichts als die Stimme. Ich glaube, der Mensch hat Sie noch einmal richtig angefaßt. Aber Ihre Stimme, die kennt er in- und auswendig. Er hat sie abtaxiert, nach Maß, Franz und Dollars.' Er wirft ihm 'das Schlimmste vor, was man einem Menschen vorwerfen kann: daß er, außer im Gesange, keinen Funken von Gemüt hat. Ein Seelenförmigkeit!'. 'Aber er ist ein Künstler, man sie ihm aufgeregt entgegen. 'Der größte von uns allen!'

(Schluß folgt)

2. Beilage

zu Nr 273 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 23. November 1904.

Eine Erinnerung.

Nordenham, 23. November.

Es sind in diesen Tagen 25 Jahre her, als hier das großartige Schauspiel des Brandes eines mit ungereinigtem Petroleum beladenen Schiffes vor sich ging.

Über das bei vielen Lesern dieses Blattes gewiß noch in lebhafter Erinnerung stehende Ereignis berichten wir nach einem von dem damaligen Eisenbahndirektor Ramsau er im Jahre 1886 in dem Beamtenverein gehaltenen Vortrag wie folgt:

Die norddeutsche Bark „Amphos“ lag im November 1879 mit 2800 Barrels Naphtha in Nordenham am Pier beim Segelerrschuppen. Am 20. November ereignete es sich beim Anlegen, daß ein in der Schenke befindliches Faß sich aus der Windevorrichtung löste, auf Deck des Schiffes fiel und zerplatzte, worauf das Naphtha sich in das offene Feuer der Küche ergoß. Dort trat Jündung der fließenden Masse und Verbreitung des Feuers so schnell ein, daß der Koch und ein in der Nähe beschäftigter Arbeiter Brandwunden mit reichem tödlichen Ausgang erlitten; ein Dritter, der sich durch einen Sprung ins Wasser retten wollte, fand im Strome seine Tod.

In dem brennenden Schiffe, aus dem eine konstante Feuerfäule von 30 Meter Höhe emporlorkerte, befanden sich noch ca. 2650 Barrels Naphtha. So lange die Segel, Tane und Masten brannten, verurteilte der heilige Dämon ein weit verbreitetes Jammergeschrei, welches der Segelerrschuppen, die dahinter liegenden 120 Meter vom brennenden Schiff entfernten, mit Petroleum gefüllten Schuppen und ein etwas weiter entferntes, mit Reit gedecktes Vorrathshaus in große Gefahr brachte. Die erst nach geräumter Zeit zusammengebrachten und durchschnittlich nicht sehr leistungsfähigen Spritzen wurden zum Schutze der bedrohten Gebäude und zum Lösen des bereits brennenden Biers mit bestem Erfolg in Anwendung gebracht. Dem brennenden Schiffe mußte man lange Zeit mühsig folgen, da die hohe Feuerfäule und der hier und da durch die Abgabe von Dampf entstehende Rauch das Ansehen der Schiffe unmöglich machten. Auch hatte man keine bestimmte Vorstellung über die Gefahr einer Explosion und deren Wirkung. Erst nachdem das Schiff Segel, Masten und Deck durch das Feuer verloren hatte, nahm man von Zeit zu Zeit einen dumpfen Knall von der Stärke eines Vitriolgeschusses wahr und konnte bald beobachten, daß die Fässer einzeln zerbrachen, nachdem sie einige Zeit von Flammen umgeben waren. Diese Beobachtung ermutigte, nachdem das Schiff schon ca. 30 Stunden gebrannt hatte, zu der Tat, sich mit einem Boot in die Nähe des Schiffes zu begeben und die beiden Unterseiten durchzuführen. Das bis zur Kupferung abgebrannte und noch brennende Schiff wurde auf den Strom geschleppt und an einem geeigneten Plage an Strand gelegt, wo es nach 12 Stunden ausgebrannt war. Im weiteren Verlauf des Brennensprozesses schwamm das Schiff auf der brennenden See, wie ein mit der Wange versehenes Boot, nach dem Ufer zu. Das aus den einzelnen flammenden Fässern auf den Strom laufende Naphtha wolle lange Zeit nicht recht in Brand geraten, vielmehr erlosch die jügelnde Flamme am Wasser, auch wenn brennende Masse sich über den Schiffsrand ergoß. Erst nachdem allmählich das Wasser selbst einen gewissen Wärmegrad erreicht hatte, brannte die auf demselben schwimmende entzündete Naphtha fort und wurde nach und nach in Brand gesetzt. Nachher wurde die Entzündung ab dem Hauptbrand für den außerordentlich glücklich ausgeführten Versuch des bereits angegebenen Manders, das brennende Schiff mittels eines Schleppdampfers an langer Kette stromabwärts zu fahren und an einem Punkte sich selbst zu überlassen, von wo aus dasselbe durch die Flutwelle an einer Stelle an Land geleitet wurde, an welcher der Weiterbrand keinen Schaden anrichten konnte. Die glückliche Idee, durch welche nach vorstehendem Bericht ein enormer Schaden von dem eben erst in der Entstehung und glücklichen Entwicklung begriffenen Plage abgewendet wurde, und die erfolgreiche Ausführung derselben verdankt man in erster Linie der Einsicht und Energie des Landmanns Carl Müller zu Königslieg, dem von Sr. Maj. Hohheit dem Großherzog dafür das Ehrenzeichen erster Klasse als wohlverdiente Anerkennung verliehen wurde.

Zum Schluß noch ein kleiner Zug aus jenen Tagen: Man hatte damals schon von verkerrenden Naphthafrachten in ausländischen Häfen gelesen, bei denen der impotente Anblick des „brennenden Wassers“ geschildert war. Als

bei unserem Vorzug lange Zeit auf dem Strome sich eine flammende Woge nicht entwickeln wollte, waren viele Zuschauer schon geneigt, jene Schilderungen in das Reich „amerikanischer Fabeln“ zu verweisen, nur ein bekannter junger Baumenternehmer wiederholte immer: „Das die Wasserfäule bei einem solchen Anlaß brennt, hat mein Vater, wie er mir öfter erzählte, in America selbst gesehen und mein Vater lügt nicht.“ Dieses Vertrauen auf die Wahrscheinlichkeit des Vaters sollte im weiteren Verlaufe glänzend bewährt werden, und manche werden sich noch des schauerlich schönen Anblicks des brennenden Stroms in kalter Winternacht erinnern.

Sitzung des Eisenbahnrats.

R. g. Oldenburg, 23. Nov.

Der Eisenbahnrat trat gestern mittag im Landesgewerbemuseum zu seiner vierten Sitzung zusammen, in der der Vorsitzende, Eisenbahndirektor Ob.-R. M. Graepel zunächst einige Mitteilungen über erfolgte Neubestellungen des Eisenbahnrats machte und das Andenken des verstorbenen Herrn Benno Meyer durch warm empfundene Worte ehrte. Die Versammlung erhob sich zu Ehren des Verstorbenen.

Baurat Dittmann teilt mit, daß auf die Beschlüsse der letzten Sitzung verwaltet worden ist, wofür die Ausführungen sich Reg.-Rat Muckenbeher mit Mitteilungen über getroffene Anordnungen angeschlossen.

Herr Körber wünscht, der 7.53 Uhr in Wilhelmshaven eintreffende Schnellzug möge in Vant halten. Da der Antrag nicht rechtzeitig eingebracht worden ist, kann über denselben nicht verhandelt werden.

Früherlegung des Zuges 403 zwischen Bramsche und Bockta.

Herr Reubert hat das Referat übernommen. Dem Antrage liegen Wünsche aus Rohner und Dinslager Geschäftsreisen zu Grunde, die eine raschere Beförderung des Postsendungen bezwecken. Zug 64 bringt die Post von Dannebrück in Bramsche an. Wird Zug 403 mit kurzem Abstand hinter Zug 64 von Bramsche abgelassen, so läßt sich bis Lohne eine Verbesserung um 35 Minuten erzielen. Auch für diejenigen, die zu gerichtlichen Terminen in Bockta erscheinen müssen, ist die Früherlegung sehr erwünscht.

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Verlegung der Abfahrt des Zuges 407 von Delmenhorst von 5.30 auf 6 Uhr nachm.

Herr Hoyer-Delmenhorst führt aus, daß von einigen Beamten der Delmenhorster Wollmanufaktur, die in Bremen ihren Wohnsitz haben, der Antrag gestellt worden sei. In der Eingabe sei behauptet worden, es kämen etwa 50 Personen in Frage. Es hat sich aber herausgestellt, daß es sich nur um 12-15 Personen handelt. Sie begründen den Antrag damit, sie könnten bei der gewünschten Abfahrtszeit gleich nach Konstantz nach Bremen fahren, während sie sonst längere Zeit warten müssen. Auf eine Anfrage, die Referent bei den anderen Delmenhorster Fabrikanten gehalten hat, ist geantwortet worden, daß man kein Interesse an der Späterlegung habe; einige Fabriken stellen nur Personen ein, die ihren Wohnsitz in Delmenhorst haben. Den Wünschen der 12-15 Personen stehen aber wichtige Interessen der Geschäftsleute und Handwerker gegenüber. Wenn der Zug um 5.30 fährt, können sie ihn noch benutzen, um in Bremer Kontoren Geschäfte abzumachen. Ebenso sträuben sich die Theaterbesucher gegen die Aenderung. Wenn das Theater um 6.30 beginne, sei es unmöglich, bei einer so späten Abfahrt den Zug zu benutzen. Der Antrag wurde nach kurzer Debatte mit allen gegen 2 Stimmen abgelehnt.

Verfrüfung des Schlußes der Güterannahme in Oldenburg und anderen Plätzen von 7 auf 6 Uhr.

Herr Hoyer-Delmenhorst teilt mit, der Verkehrsbeschluß habe einstimmig beschlossen, dagegen zu stimmen. Die Han-

delkammer habe in der Stadt eine Umfrage gehalten, die das Ergebnis gehabt habe, daß die meisten Geschäftsleute sich gegen einen früheren Schluß aussprachen. Wenn der starke Andrang zu den Schalterräumen in der letzten Stunde nicht befriedigt werden könne, müßten Kräfte eingekauft werden.

Herr Reubert-Oldenburg meint, es gäbe eine ganze Reihe Geschäftsleute, die einen früheren Schluß wünschten. Namentlich habe die Möbelbranche ein Interesse daran. Reubert bittet, den Antrag anzunehmen.

Herr Regierungsrat Muckenbeher führte aus, daß die Verwaltung alles aufbiete, um eine beschleunigte Stückgutbeförderung durchzuführen. Zu diesem Zweck sei, abgesehen von anderen Maßnahmen, die schnelle Übertragung und Verladung der ausgelieferten Stückgüter am Versandorte durchgeführt. In Oldenburg werde z. B. sämtliches im Laufe des Tages ausgeliefertes Stückgut und das mit dem Abendgüterzuge eintreffende Umladegut so schnell verladen beginn, um geladen, daß es schon in der folgenden Nacht mit dem Frühgüterzuge zwischen 3 und 4 Uhr abrolle. Dies sei aber nur möglich, wenn das Verladegeschäft bis 1 1/2 Uhr nachts erledigt sei, weil spätestens zu dieser Zeit mit dem Manövrieren der Stückgutwagen begonnen werden müsse. Eine derartig rasche Übertragung liege zweifellos im größten Interesse der Geschäftsleute, sie habe sich in der verkehrsreichen Zeit noch zur Not bewältigen lassen, beim Einleiten des stärkeren Verkehrs reiche aber die Zeit von 7 Uhr abends bis 1 1/2 Uhr nachts nicht aus zur ordnungsmäßigen Ausführung der gesamten Ladearbeiten. Um Zeit zu gewinnen, müsse daher, wie allgemein im Bezirk der preussischen Staatsbahnen, die Güterannahme früher, um 6 Uhr abends, geschlossen werden. Eine Einstellung weiterer Arbeitskräfte sei unwirtschaftlich, weil nur die Vermehrung des Personals um eine ganze Kolonne mit besonderem Ledemeyer wirksame Hilfe brächte, und weil das jetzt vorhandene Personal voll genüge, um die Arbeiten zu bewältigen. Die Heranziehung besonderer Arbeitskräfte in der verkehrsreichen Zeit sei unzulässig, weil durch die Verwendung ungewöhnlichen Personals Verschleppungen und Verschäbungen hervorgerufen würden. Der frühere Schluß der Güterannahme habe für das Publikum nur den einen Nachteil, daß die Bestellungen durch die Nachtmittagspost bei Auflieferung am folgenden Tage im allgemeinen gerade so schnell zum Abgang gebracht würde, wie früher bei Auflieferung am gleichen Tage. Es sei auch zu bedenken, daß es sich um Frachtgut handele, und daß bei der neuen Verladung eine derart schnelle Beförderung erzielt würde, daß die Lieferfrist für Eilgut eingehalten würden. Durch den früheren Schluß würde auch für das Ladepersonal eine erwünschte Erleichterung geschaffen werden, weil die Arbeit weniger in die Nachtstunden fallen würde. Die Verwaltung würde durch Verbesserung der Einrichtungen (Errichtung einer Kasse im Versandschuppen) den Wünschen des Publikums entgegenkommen. In Frage käme die Orte Oldenburg, Bramsche und Bockta. Auf Anträge bemerkt Reubert, daß die Wortenden stets noch abgefertigt werden sollen.

Der Antrag der Eisenbahndirektion auf früheren Schluß wird mit Majorität von 6 gegen 0 angenommen.

Verbesserung der Verbindung Bremen-Nordenham.

Konful Groß-Brake legt die Verhältnisse klar und weist nach, daß die Verbindung Bremen-Nordenham und umgekehrt eine mangelhafte sei und ist dem Uebelstande durch Einlegung direkter Schnellzüge oder durch Abföhrung des Aufenthaltes in Hude bei den bestehenden Zügen abzuhelfen. Im Interesse des Schiffverkehrs und der Entwicklung der Hafenorte sei eine bessere Verbindung sehr erwünscht. Ob.-R. M. Graepel führt aus, es sei der Eisenbahndirektion sehr erwünscht gewesen, wenn ihre bestimmte Vorschläge betreffs eines Schnellzugs paares gemacht worden seien, und lehnte auch glüchlich mit wichtigen Depeschen vom General Stössel wieder zurück. Seine Nachrichten überbrachte er dem Bizekong Alexjeu und wurde von ihm hochgepriesen wegen seiner mühtigen Tat, auch wurde ihm das St. Georgskreuz für diese Leistung verliehen. Dann brachte er Kuropatkin seine Vorschläge und wurde wieder mit Lobeserhebungen und Auszeichnungen überhäuft. Dann lehnte er zu seinem Regiment zurück und berichtete seinem Obersten; doch der sagte zu ihm: „Ich freue mich, Herr Leutnant, daß Sie in voller Gesundheit wieder zu Ihrem Regiment zurückgekehrt sind; doch Sie haben gegen die Kriegsgesetze gehandelt, als Sie ohne Erlaubnis nach Port Arthur gingen. Sie werden sich in Arrest begeben und vor ein Kriegsgericht gestellt werden.“ Der Offizier erzählte mir selbst diese Geschichte, bald darauf hörte ich, daß der Befehl ergangen war, er solle erschossen werden.“ Der Verfasser glaubt an die umerlöschlichen Mächte des russischen Riesentriches. Wenn der Kolos erwacht, dann droht Japan große Gefahr. „So lange Rußland nur lässig seine fernsten Armeen ins Feld schickt, konnten die Japaner die Welt durch die Unerlöschlichkeit ihres Angriffes in Staunen setzen. Wenn Rußland sich aufrichtet, dann wird die Geschichte des Krieges eine andere Wendung nehmen. Hinter Kuropatkin steht ein ganzes Volk, das Kräfte genug birgt, den Krieg siegreich zu beenden.“

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Der Cenfor von Berlin in America. In der New Yorker Staatsztg. vom 2. November lesen wir: Auf dem „Kaiser Wilhelm II.“ traf gestern der gesüchtete Berliner Cenfor Dr. v. Postart hier ein. Er ist der Sohn des Münchener Hoftheater-Intendanten Ernst v. Postart. Eine größere Unähnlichkeit als die zwischen diesem Vater und diesem Sohne ist eigentlich gar nicht denkbar. Herr v. Postart jun. gemahnt einen an einen höchst sympathischen Hauptmann in Zivil. Wie ein freier Cenfor sieht er gewiß nicht aus. „Den Zweck meines Hierseins brauche ich durchaus nicht zu verschweigen“, erklärte Herr v. Postart einem Berichtserfasser. „Warum auch? Seit einiger Zeit ist man in Deutschland geradezu amerikanisch geworden. Man hat soviel von America gehört und gelesen, daß man schließlich das Verlangen verspürt, das Wunderland aus eigener Erfahrung kennen zu lernen. Doch das ist nicht der einzige Zweck meiner Reise. Ich habe vielmehr den Auftrag,

hängige Presse wäre in Japan ein so großes Wunder, wie ein Mastodon im Londoner Hyde-Park. Jede Kuferung ist verboten, jede Kritik wird schonungslos unterdrückt. Der Mann, der frei und ehrlich seine Meinung sagen wollte, der müßte das Gelbe Meer zwischen sich und den Mikado bringen, bevor er ein Wort zu schreiben wagen dürfte.“ Wenn der Engländer dann in eine Darlegung der russischen Militärverhältnisse eintritt, so stellt er gleichsam als Leitfaden und vorläufiges Resümee die Bemerkung hin: „Was England als Gemacht ist, ist Rußland als Eisenbahngemacht. Die wichtigste Person in Rußland ist der Eisenbahn-Ingenieur, wie in England der Matrose.“ Seine Charakteristik Kuropatkins beginnt Storz mit einer Vergleichung des Generals mit Kitchener. „Ein Mann mit eigenem Willen ist er; bei offiziellen Gelegenheiten von einer gemessenen Höflichkeit, weiß er seine Freundlichkeit streng nach seinen Zwecken und Absichten einzurichten. Er ist als Soldat nach der Manschurei gekommen und durch Schmeicheleien, durch irgend welche Einflüsterungen wird er sich nicht von dem strengen Weg seiner Pflicht abbringen lassen. Kein richtiger Ruhm lockt ihn. Fest ist sein Blick auf das Endziel gerichtet, und alle Dinge müssen ihm zu seinen Plänen dienen. Er will den Sieg erzwingen, nicht um ihn spielen.“ Die Offiziere und Leute beschreiben er als zwar sehr mühtig, aber als ebenso nervös und störrig. „Jede Verantwortlichkeit haben die Generale, die Soldaten sind nur die ausführenden Werkzeuge. Die Mannschaften wissen von nichts, und auch die Offiziere haben nur ihre gleichgültiges „Mitmachen“ (das macht nichts) oder ein phlegmatisches Nicken mit den Schultern.“ Storz aber zieht aus dieser Beobachtung andere Folgerungen als andere: „Der Geist des „Mitmachens“ kann wohl die Westeuropäer verwirrenden, aber er befähigt eine Armee, auch nach Niederlagen noch siegreich zu sein und macht sie umerlöschlich in Aushalten auch der verzweifeltsten Angriffe einer der Zahl nach geringen Macht.“ Der Verfasser erzählt eine Geschichte von der eisernen Disziplin in der russischen Armee. „Ein Freund von mir war ein ganz junger Offizier, der wegen Krankheit Urlaub von seinem Obersten erhalten hatte. Da ein glühender Wunsch ihn besetzte, sich auszugeben, bewußte er seine freie Zeit, als er wider Erwarten sich schnell erholt hatte, um sich nach Port Arthur einzuschleichen,

Kleines Wissen.

Ein Buch über den Krieg im fernen Osten. Unter den vielen Berichten vom ostasiatischen Kriegsschauplatz stellt sich auch bereits ein umfangreiches Buch ein, das die Geschichte des Krieges behandelt. Es ist das eben erschienene Werk des durch seine Berichterstattung vom Kriege bekannt gewordenen Engländers, Douglas Storz. The Campaign with Kuropatkin, das mit einer großen Vorliebe für die Russen geschrieben ist, was bei der Nationalität des Verfassers besonders beachtenswert ist. Er hat während seines Aufenthaltes bei der russischen Armee viel Sympathien und Vorwissen von den Befehlshabern bis zu den Soldaten herab gesehen, daß sein Eintreten für die Russen bisweilen sogar als etwas einseitig und übertrieben erscheint. Doch ist Storz ein vorsüchtiger und scharfsinniger Beobachter, dessen Schilderungen eine große Kraft der Anschauung und Darstellung entfalten und tief in die Zustände und Situationen einführen. Eine breite Darlegung der Vorgeschichte und Ursache des Krieges leitet das Buch ein, wobei die Ansicht des Engländers bemerkenswert ist, daß durch eine gemeinsame Intervention Englands und der Vereinigten Staaten der Krieg hätte vermieden werden können. Den Beginn des Krieges erlebte Storz noch in Tokio. „Der Ausbruch des Krieges wurde wie irgend ein kleiner Konflikt aufgenommen“, so schreibt er. „Da war kein Schreien, keine heftige Erregung, keine Aufläufe und Unterbrechungen des täglichen Betriebes. In den Karikaturblättern standen wie gewöhnlich die Müßiggänger lunterend herum. Die Geiseln webten an ihren Teppichen, auf denen sie dann tanzen, ruhig weiter. Nur manchmal sah man in den Straßen einen Krankenwagen, der hoch beladen nach der Eisenbahn gebracht wurde, und an einigen einjamen Plätzen wurde ein Trupp Leute einengiert, sehr gemächlich und ziemlich ziellos, ohne die anfeuernde Ansicht, bald vor dem Feinde zu stehen.“ Nach Storz Ansicht ist es mit der Kultur in Japan nicht so glänzend bestellt, wie man allgemein annimmt. Japan verbreitet in der Welt den Ruf seiner Zivilisation und Fortschrittsentwicklung. Doch ist das nur äußere Fächte, unter der sich die tiefste Barbarei verbirgt. Freiheit im Denken, Meinen und Handeln ist in Japan unbekannt. Eine freie unab-

Der Antrag, es möge eine Verbesserung der Verbindung angebracht werden, wurde angenommen.

Bergrünungsverkehr von Wischenhausen nach Rastede und Zuischenhahn.

Die Einführung desselben beantragt Herr Körber. Herr Körber empfiehlt, den Antrag abzulehnen, hat aber nichts dagegen, wenn von Zeit zu Zeit ein Bergrünungsverkehr nach den betreffenden Orten eingeleitet werde.

Er meint, die Lokalitäten in Rastede und Zuischenhahn reichten gar nicht aus, um die Ausflügler alle aufzunehmen.

Herr Schulz-Zuischenhahn widerspricht dem letzten Gedanken. In den Orten seien zu viele Wirtschaften, daß kein Ausflügler Sorge haben brauche, kein Schloß zu bekommen.

Herr Körber, Antragsteller, bittet um Annahme des Antrages, damit denjenigen Bemittelten Personen Gelegenheit gegeben werde, die an Naturforschungen reichen Orte aufzusuchen.

Das Gedränge um den Bahnhöfen in Rastede und Zuischenhahn sei sehr stark. Durch Einführung der Bergrünungszüge nach den erwähnten Orten würde der Menschentransport auf mehrere Orte abgeleitet.

Herr Dittmann erwidert, die Eisenbahndirektion habe aus Sicherheitsrücksichten Bedenken, den Bergrünungsverkehr auszubedenken.

Herr Höher macht darauf aufmerksam, daß man die Konzeptionen jenseits müsse, wenn man den Antrag annehme. Es würden jedenfalls bald mehr Orte mit dergleichen Anträgen kommen.

Herr Müller-Auhorn wendet sich bei dieser Gelegenheit gegen jeden Ausnahmefall. Ebenso ist er kein Freund der Arbeiterbilletts, welcher Vorteil den Bauern nie zu gute komme.

Man möge die vierte Klasse einführen, umso mehr, da der Bergrünungsverkehr fast nur in Winterzeit benötigt werde.

Herr Müller-Auhorn bemerkt zu dem Ausdruck Viehwagen, er hoffe, daß der Eisenbahnrat dazu dienen möge, daß mitbewandende Ausdrücke nicht nur nicht gebraucht, sondern bekämpft werden.

Die Eisenbahndirektion höre den Ausdruck „Viehwagen“ gar nicht gerne. Es müsse zugegeben werden, daß das Einleiten in die betr. Wagen nicht sehr bequem sei und die Milchkühen der Wänsche nicht gerade allen berechtigten Wünschen entsprechen, aber Viehwagen seien es nicht.

Herr Müller-Auhorn will seinen Worten die Schärfe nehmen, behält aber seine Ansicht aufrecht.

Herr Sull ist gegen die vierte Klasse. Er dankt der Eisenbahndirektion dafür, daß sie den weniger Bemittelten Gelegenheit gibt, für wenig Geld die Naturforschungen aufzusuchen.

Der Antrag Körber wird abgelehnt. An Stelle des verstorbenen Benno Meyer-Holte wird Herr Schweigmann zum Mitgliede des ständigen Ausschusses gewählt.

Nachdem noch beschlossen war, daß die Antragsteller zu den Beratungen des Ausschusses herangezogen werden sollen, und als Ort der nächsten Zusammenkunft Delmenhorst bestimmt war, wurde die Sitzung geschlossen.

Der hiesige Obst- und Gartenbauverein

Hielt am Montagabend in Uchmanns Hotel seine erste diesjährige Winterversammlung ab, welche sehr gut besucht war. Nachdem der Vorsitzende, Herr Gartendirektor D. H. r., die Erschienenen begrüßt und die Hoffnung ausgesprochen hatte, daß auch die im Laufe des bevorstehenden Winterhalbjahres in Aussicht genommenen Versammlungen und Vorträge zur Förderung des Obst- und Gartenbaues beitragen möchten, verlas der Vorsitzende die überlieferten Jahresberichte des Verbandes der Obst- und Gartenbauvereine und des Obsterziehungs-Obst- und Gartenbauvereins auszusprechen läßt. Nach Verlesung des Protokolls über die letzte Versammlung und die Aufzeichnungen über die im vergangenen Sommer gemachten Ausflüge nach Rastede, dem Kranzshofen und Schloßanlagen hier, nach Bremen und Westerbild, gab der Vorsitzende nach einer kurzen Uebersicht über die im Sommer stattgefundenen Blumenpflege für Schulkinder mit dem Hinweis, daß der angeregte Zweck der

Blumenpflege durch den würdigen Verlauf der Sache ebenfalls erreicht sei.

Der Landesobstgärtner Zimmell gab in betreff der Blumenpflege durch Schulkinder noch verschiedene statistische Aufzeichnungen mit: Danach fand die Pflanzenverteilung am 10. Mai d. J. statt; es erhielten die Volksschulkinderschule 190 Pflanzen, die Volkshauschule 126 Pflanzen, die katholische Schule 115 Pflanzen. Die Pflanzen (Zucchini, Belargonien, Heliotrop, Begonien) wurden zur Verfügung gestellt von den Hofgärtnerereien zu Rastede und Ederburg, sowie den Gärtnereien von Sülkers und Flech-bier. Von den 431 ausgegebenen Pflanzen sind wieder zurückgeliefert resp. zur Ausstellung gebracht worden 394 Stück; davon können prämiirt werden 210 Pflanzen, und zwar 33 mit einem I. Preise, 60 mit einem 2. Preise und 117 mit einem 3. Preise. Durch diese Blumenpflege wurde die Rastede sehr stark in Anspruch genommen, und es wurde der Wunsch ausgesprochen, daß auch bei uns, ähnlich wie in anderen Städten, durch freiwillige Gaben und Schenkungen diese Sache auch von Seiten des Publikums unterstützt würde.

Ueber die im Herzogtum in diesem Herbste stattgefundenen Obst-Ausstellungen referierte wieder Herr Landesobstgärtner Zimmell; danach haben in Folge des reichen Obstjahres zahlreiche bezartige Ausstellungen stattgefunden, und zwar in Ederburg, Rastede, Damme, Westerbild, Ganderkeese, Oldenbrot, Löringen, Petersfehn, Friesoythe, Schwabden u. a. m.; auf allen war vorzügliches Obst zur Schau gebracht und die ganzen Anordnungen zeugten von einem zielbewußten Arbeiten auf dem Gebiete des Obstbaues. Der Redner berichtete ferner von der Beteiligung Oldenburs an der internationalen Obst-Ausstellung in Düsseldorf und die unter schwierigem Wettbewerb erhaltenen Auszeichnungen, sowie über die Düsseldorf Ausstellung selbst.

Die Herren Musikdirektor Ehrlich und Baumschulenbesitzer Bödliche hatten verschiedene, zum Teil wenig bekannte, aber frühtragende Obstsorten ausgestellt, wie Graham's Jubiläumäpfel, Großherzog von Baden, Keasgood, Fiescher's Erbling, Aberslebener Cabill und dergl., wovon einige wegen ihrer Größe besonderes Aufsehen erregten.

Mit der nächsten Versammlung, 19. Dezember, soll das Stiftungsfest gefeiert werden.

Bermischtes.

Im Theater erkannt. Der aus Hohenlimburg nach Vertretung von über zwei Millionen Mark flüchtig gewordene Sommerunterkappert ist in Paris verhaftet worden. Kappert, der dort unter folchem Namen lebte, wurde in einer Theaterloge von einem früheren Geschäftsfreunde erkannt, worauf dann keine Festnahme erfolgte. Es sind bereits Schritte zu seiner Auslieferung nach Deutschland getan.

Ein Ein hat nach der Meldung des Antierdaner „Handelsblatt“ aus Ostavia auf der Tulaer-Ziela, nordöstlich von Czeles, eine große Ueberschwemmung veranlaßt; 30,000 Einwohner sind obdachlos, Häuser und Schiffe wurden zerstört, Pflanzungen vernichtet.

Mit 6565 Mark durchgebrannt ist der zwanzig Jahre alte Handlungsgehilfe Franz Grotz, der einzige Sohn einer Arbeiterfamilie, der seit einem Vierteljahr bei der Deutschen Grammophon-Gesellschaft in der Ritterstraße 96 in Berlin als Schreiber angestellt war und auch währende Botengänge belegte. Freitag Mittag bekam er von der Gesellschaft 6565 Mark, die er aus dem Gehalt im ersten Stadi nach der Mittelberischen Kreditbank im Erdschloß bringen wollte. Statt es abzuliefern, verband er mit dem Gelde und fehrte auch zu seiner Mutter nicht wieder zurück. Dieser galt der Antrags als ein ordentlicher Mensch, der nach Aussage seiner Mutter abends auch stets pünktlich nach Hause kam.

Dem Spiel mit der Saustir erhängt. In Pflanzschiff in Romern hatte eine Frau, um das fortwährende Ungelegen der Hausfir, zu der drei Stufen führen, zu verhitzen, eine Schür ab den Dräuer und Türhaken gebunden, die in der Mitte eine Schließe hatte. Die Schließe wurde in Abwesenheit der Mutter von den Kindern als Schloß benutzt, indem sie ihre Saustir in die Schließe steckten. Die Tür dann aufstehen und so mit der Tür hin- und herbumweln. Während dieses Spiels kommt die zwölfjährige Tochter glücklich, endlich einmal das Land besuchen zu können, von dem mir mein Vater so viel erzählt hat.

Das „phonetische Museum“. Seit der Gründung und Vergrößerung des Phonographen ist immer wieder die Frage aufgeworfen worden, ob es mit letzter Hilfe nicht auch möglich wäre, die Stimme der bedeutenden Männer für künftige Geschlechter aufzubewahren. Diese Anregung hat aber erst kürzlich praktische Gestalt angenommen, indem vor etwa sechs Monaten Dr. Edward W. Scribner, der bekannte Biologe, ein „phonetisches Museum“ am Harvard College begründete. Er verließ sich zunächst, die Stimme Kaiser Wilhelms II. auf einer Phonographenplatte zu erhalten und sie in der Unvergleichlichkeit niederzulassen. Dr. Scribner hat sich, wie er selbst berichtet, durch Vermittlung des Generals der Vereinigten Staaten in Berlin an den Kaiser gewandt, der sich bereit erklärte, in den Phonographen zu sprechen. Vorher aber mußte Dr. Scribner dem Hofmarschall eine Denkschrift über den Zweck seines Unternehmens einreichen, in der er folgendes ausführt: „Die phonetischen Archive, die wir an der Harvard-Universität begründen wollen, sollen Wälsen von Personen erhalten, die für Amerika vermutlich dauerndes historisches Interesse haben werden. Welchen Wert würde es zum Beispiel für uns haben, wenn wir die Stimme von Demosthenes, Shakespeare oder Kaiser Wilhelm dem Großen jetzt in dieser Form besitzen? Ein Komitee bedeutender Amerikaner hat eine Liste von zehn lebenden bedeutenden Amerikanern aufgestellt, deren Stimmen aufbewahrt werden sollen. Sie würde nun gern die Stimme Sr. Majestät aufbewahren, als erste europäische Wäls, die in Archiv des Phonographen zur Verfügung und war selbst zugegen, als der Kaiser mit Hlerer, deutlicher Stimme in den Apparate ne Rede auf Kaiser Wilhelm I. hinein sprach. Als die Nachwäls voll war, erbot sich der Kaiser, noch für eine zweite hineinzu sprechen, falls die erste nicht ganz gelungen wäre; dieses Anerbieten wurde natürlich von Dr. Scribner freudig angenommen. Nachher unterließ sich der Kaiser mit Dr. Scribner selbst über die Idee eines phonetischen Archives auszu sprechen, daß dies ein vorzüglicher Gedanke wäre, und wies darauf hin, daß vielleicht in naher Zukunft das Beispiel in Berlin oder anderen deutschen Städten befolgt werden könnte. Als dann die Metallplatten gemacht waren, schickte Dr. Scribner einige an den Kaiser, der ihm ein Anerkennungs schreiben laudte. Harvard College ist nicht das einzige Institut in Amerika, das ein solches phonetisches Archiv bekommen wird; auch für die Kongress-Reden und das National-Museum in Washington sollen Stimmen bedeutender Männer aufbewahrt werden. Dr. Scribner ist beauftragt, auch für die Institute die Wälsen zu besorgen. Die Amerikaner haben, wie auf allen Gebieten, so auch hier den Ehrgeiz, im Laufe der Zeit die bedeutendsten „phonetischen Archive“ der Welt zu besitzen. Die Namen der „zehn bedeutendsten Amerikaner“, die für diese neue „Aufbewahrung“ auszuwählen sind, sind noch nicht bekannt gemacht, aber hochwahrscheinlich gehört der Gründer des Phonographen selbst auch zu ihnen. Einmal ist jedenfalls geteilt worden, in den Phonographen hineinzu sprechen und zu erzählen, wie er dazu kam, die wunderbare „Sprechmaschine“ zu erfinden.

ter aus der Schule; sie will nun auch so schaukeln. Dabei steht sie Kopf und Hände in die Schlinge. Ein Windstog reißt in diesem Augenblick die Tür weit auf, lagend zieht sie hoch die Hände aus der Schlinge, um nach dem Drücker zu greifen; sofort zieht sich aber schon die Schließe um ihren Hals zusammen. Die kleineren Geschwister stehen lagend daneben und freuen sich über die Gebärden, die heranzustellenden Klagen, und wie ihre Schmetter flirren und sich sträuben. Endlich wird eine Nadlbarin auf das Geschloß aufmerksam. Sie befreit zwar sofort das unglückliche Kind aus der gefährlichen Lage, aber leider schon zu spät; die Kleine war schon erstickt!

Tischeln Gymnasien begnadigt. Das großherzoglich mecklenburgische Staatsministerium hat die Hälfte der wegen verborbener Schülerverbindungen relegierten 17 Realgymnasien nachträglich insondem „begnadigt“, als ihnen unter Erhaltung des contiumm abeubndt der Weiterbetrieb der Anstalt ermöglicht wird.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion den Publiküm gegenüber keine Verantwortung.)

Die Bekämpfung des Alkoholismus

kann von Seiten einer Stadtverwaltung am sichersten auch durch die materielle Unterstützung der Abstinenzvereinigungen geschehen. Deshalb haben eine Reihe deutscher Städte, wie Hamburg, Rensburg, Guxum, Altona u. a. m., in dieser Beziehung Opfer nicht gescheut und besonders den Guttemplerlogen es ermöglicht, eigene Heimstätten zu finden. Soeben ist in Altona der dortigen Guttempler-Baugenossenschaft die Summe von 8000 Mark vom Altonaischen Unterstützungsinstitut überwiesen worden. Die Stadt Altona hat u. a. auch der Verwaltung eines dortigen Guttemplerlogenshauses die auf dem Grundstücke ruhenden Steuern erlassen. In einem Schreiben des Magistrats von Guxum wird besonders betont, daß solche Jugendmunden „mit Rücksicht auf den so segensreichen und für die Stadt nützlichen Einfluß“ gemacht worden sind.

Abatt.

Den Herrn A. G. auf kein Verlein unter obiger Marke in Nr. 272 dieses Blattes mache darauf aufmerksam, daß nur ein Lump auf Klünderung ausgeht und der hiesige Abatt-Spar-Ber ein bezartige Mitglieder nicht besitzt. Derjenige aber, der ehrenwerte Geschäftsleute aus dunkler Erde solltete als Lumpen bezeichnet, ist selbst ein Lump. Der obige Herr A. G. zu zume sein, um die Tragweite seiner Ausstellungen zu ermessen? Vielleicht ein Pumpenge, Herr A. G.?

Ein Mitglied des Abatt-Spar-Berrens.

Abatt!

A. G. schreibt schon wieder vom Abatt: Was der für schlechte Zeiten hat! Bei seinen Kunden, die so bumm. Das Mitglied schleipt mit Säcken rum, Lud aus dem kleinen Sack zahlt er Abatt, Den großen er für's „Aufnehmen“ hat. Er plümdert und beglückt die dummen Kunden! — Das hat A. G. herangefunden. Ich bitte Sie, o halten Sie ein, Ich bin geschrieben in dem Abatt-Berren; Ich rate Ihnen, sind Sie nicht im Verein. Sie treten Sie ein, oder lassen Sie's sein, Am Sie, was Sie für richtig befinden; Ich bin überzeugt: Sie werden nicht schänden! (?) Die Kunden werden von selbst schon laufen! Tachin, wo sie am billigsten laufen. Es laßt ja doch jeder für eigenes Geld Da, wo es ihm am besten gefällt. Ich hoffe bestimmt, mit Ihrem Gehreht Am Werte ist es nun endlich vorbei.

Herr San-Rat Dr. med. B. schreibt: Habe

Dr. med. B. schreibt: Habe Obermeyer's Dr. med. B. schreibt: Habe Obermeyer's Dr. med. B. schreibt: Habe Obermeyer's

Olson erklärte, er denke natürlich nicht daran, zu Handelsmedien in den Apparat hineinzubringen oder zu gestatten, daß eine Waage mit seiner Stimme verfaßt wurde. Etwas anderes wäre die Aufnahme seiner Stimme für ein phonetisches Archiv, dazu konnte er sich vielleicht entschließen, wenn er auch nicht läugne, daß der Wert eines solchen Archives durch den Besitz einer Aenderung von ihm gewinnen könne.

Kleine Mitteilungen.

Ernst D. Hoffmann's neue Tragödie „Andromache“ wurde für das Berliner Volkstheater angenommen, sie soll am 26. dort zur Aufführung gelangen.

Ein aus Gießen, Wiesbaden, Kiel, Straburg ufm. in Debelberg eingetroffene Abordnung deutscher Pphiler überreichte, der „Pöhlischen Zeitung“ zufolge, dem Pphylprofessor K. u. n. d., der in der vorigen Woche seinen siebenzigsten Geburtstag feierte, eine feierbare Traube mit 340 Willkürten der bedeutendsten Pphiler der Welt.

In Aachen gelangte unter Leitung des Musikdirektors Prof. Schwabe Dr. C. Koch's neues Oratorium „Von den Tageszeiten“ zur Aufführung. Das Publikum erwartete sich sehr hoch für das geistvolle Werk.

Felix Bilippich hat ein neues Schauspiel geschrieben, das betitelt ist „Eine Komposition“ und in Münster freilich spielt. Die Erstaufführung wird Anfang Januar in Deutschen Schauspielhaus zu Hamburg stattfinden.

Aus Genäa wird gemeldet: Im Regina Margherita-Theater zu Genäa sollte am vorigen Freitag der „Babenfeste“ in Plavis Ueberlegung in Szene geben, allein im letzten Augenblick verbot die Behörde, um etwaige Störungen zu verhüten, die Aufführung. Die Gesellschaft hatte Kostüme aus Berlin kommen lassen, das Theater war ausverkauft.

Der sensationelle Erfolg, den die große Sängerin Signora Teresa Toth mit ihren „Vilions musicales“ Erstaufführungen in Paris erzielt, veranlaßt sie, heranzuziehen, welche auch in Deutschland zu veranstalten. Diese „Vilions musicales“ sind eine Neuschöpfung Signora Toth's auf dem Gebiete des Konzerts. Der Stimmumfang jedes Liedes wird durch eine auf einem Hinterbunde sich acht andeutende Landtschaft oder Adaptionen wiedergeben, nebst gleichzeitiger stimmungsvoller Beleuchtung der Sängerin. Der Saal heißt im Halbtonfall. Eine die große Gelächerskunst und die gemalte Wiedergabe Teresa Toth's in den Hinterbunde zu bringen, dient dieses Verfahren dazu, die Empfanglichkeit für die Musik aus höchste zu steigern.

Der Armeemilitär-Inspizient Professor A. Schberg beabsichtigt, aus Gesundheitsrücksichten von seinem Posten zurückzutreten. Zu seinem Nachfolger ist bestimmt der derzeitige Leiter des Militärkorps beim Infanterie-Regiment Nr. 13 in Münster, Musikdirektor Gramer.

Eine deutsche Tageszeitung an der Riviera, das erste Blatt seiner Art, erscheint vom Beginn der Winterferien (Anfangs Januar) bis zum Frühjahr in Nizza. Sie ist von Heinrich von Köpinger begründet und trägt den Namen „Riviera-Zeitung“.

Brauns Ranherwaren, Marinaden und Fisch-Konserven sind die besten.

Achternstrae 53.
Am Freitag, den 25. d. Mts., werden die Arbeiten zur **Berichtigung und Verbreiterung der Neuentfenger Bale** minderstandig ausserordentlich. Annehmer wollen sich um 1 1/2 Uhr im **Zimmer** versammeln.
Wiesefiede, 17. Nov. 1904.
Der **Gemeindevorsteher**.
Lapten.

Stadtmagistrat Oldenburg.
Wegen **Neupflasterung** wird der **Milchbrinksweg** von der **Alexanderstrae** bis zum **Freibhofsweg** vom **24. November** d. J. an bis weiter für den **Wagenverkehr** gesperrt.
Unter Hinweis auf den **Ausschlag** im **Gitterkasten** werden die **stimmberechtigten Gemeindeglieder** zur **Beteiligung** an der am **Sonntag, d. 27. Nov.**, nach **Schluss** des **Gottesdienstes** in der **Kirche** stattfindenden **Neuwahl** von **4 Kirchenauschussmannern** hierdurch aufgefordert.
Oldenburg, 1904, Nov. 22.
Kirchenrat.
Debe.

Land-Verpachtung.
Moordorf. Die **Wormander** über den **minderrang**. **Sohn** des **weil. Hausmanns Gerhard Ammermann** in **Moordorf** wollen folgende ihrem **Papillen** geborige
Ländereien,
nämlich:
1. **Weideland** in **Bienen**, als:
1 **Gann**, gro 4,1820 ha
1 **do.**, " 5,6208
1 **do.**, " 4,2678
1 **do.**, " 4,7440
2. **Weideland** in **Wardenkufen**, als:
Kurzenkamp, gro 1,9068 ha
Ofenkamp, " 1,5681
3. **Weideland** in **Buttdorf**, als:
Deichkamp, gro 2,9528 ha
gr. Breite, " 2,7646
Ziefenkamp, " 2,5196
4. **Wahland** in **Buttdorf**, als:
Heul. Rump, gro 1,8793 ha
do., " 1,3922
insg. 34,0980 ha
sowie das **alte Fährhaus** nebst **Garten** an der **Hunte**, am
Dienstag, den 29. Nov. d. J., nachm. 4 Uhr, in **Karl Wollers' Gasthaus** in **Buttdorf** **üblich** meistbietend auf **zwei Jahre** verpachten.
Eisfied. Chr. Schröder.

Schweine-Verkauf.
Eisfied. Viehhandl. G. Ostendorf zu **Oldenburg** läst am
Sonnabend, den 26. Nov. d. J., nachm. 2 Uhr anfang., bei **Bargmanns Gasthaus** hier:
30—40 Stück **Futter- und Zuchtswine**
üblich meistbietend auf **Zahlung** sofort zu verkaufen, wozu **Kaufliebhaber** einladen
S. Fied.
Die **Oberwohnung** im **Hause** **Johannisstr. 6** habe ich zum 1. Mai evtl. etwas früher zu vermieten.
Kud. Meyer, Aukt.
zur **S. Fiedisch. Thür. Staatslotterie**, Ziehung 1. Kl. am 6. u. 7. Dez. 1/2 Kl. 28.—, 1/2 Kl. 14.—, 1/4 Kl. 7.—, 1/8 Kl. 3.50.
S. **Wohlen Ww.**, Schittling.
Billig zu verkaufen, 1 ad. Vertikal, 1 Esotisch, 1 groer **Trumeau**, Spiegel mit **Unerwas**, mehrere **Bettstellen** mit **Matratzen**, **Rohrstuhle**, Spiegel usw. usw. **Wiesefiede**, 1a.

Land-Verpachtung.
Moordorf. Die **Wormander** über den **minderrang**. **Sohn** des **weil. Hausmanns Gerhard Ammermann** in **Moordorf** wollen folgende ihrem **Papillen** geborige
Ländereien,
nämlich:
1. **Weideland** in **Bienen**, als:
1 **Gann**, gro 4,1820 ha
1 **do.**, " 5,6208
1 **do.**, " 4,2678
1 **do.**, " 4,7440
2. **Weideland** in **Wardenkufen**, als:
Kurzenkamp, gro 1,9068 ha
Ofenkamp, " 1,5681
3. **Weideland** in **Buttdorf**, als:
Deichkamp, gro 2,9528 ha
gr. Breite, " 2,7646
Ziefenkamp, " 2,5196
4. **Wahland** in **Buttdorf**, als:
Heul. Rump, gro 1,8793 ha
do., " 1,3922
insg. 34,0980 ha
sowie das **alte Fährhaus** nebst **Garten** an der **Hunte**, am
Dienstag, den 29. Nov. d. J., nachm. 4 Uhr, in **Karl Wollers' Gasthaus** in **Buttdorf** **üblich** meistbietend auf **zwei Jahre** verpachten.
Eisfied. Chr. Schröder.

Schweine-Verkauf.
Eisfied. Viehhandl. G. Ostendorf zu **Oldenburg** läst am
Sonnabend, den 26. Nov. d. J., nachm. 2 Uhr anfang., bei **Bargmanns Gasthaus** hier:
30—40 Stück **Futter- und Zuchtswine**
üblich meistbietend auf **Zahlung** sofort zu verkaufen, wozu **Kaufliebhaber** einladen
S. Fied.
Die **Oberwohnung** im **Hause** **Johannisstr. 6** habe ich zum 1. Mai evtl. etwas früher zu vermieten.
Kud. Meyer, Aukt.
zur **S. Fiedisch. Thür. Staatslotterie**, Ziehung 1. Kl. am 6. u. 7. Dez. 1/2 Kl. 28.—, 1/2 Kl. 14.—, 1/4 Kl. 7.—, 1/8 Kl. 3.50.
S. **Wohlen Ww.**, Schittling.
Billig zu verkaufen, 1 ad. Vertikal, 1 Esotisch, 1 groer **Trumeau**, Spiegel mit **Unerwas**, mehrere **Bettstellen** mit **Matratzen**, **Rohrstuhle**, Spiegel usw. usw. **Wiesefiede**, 1a.

Schweine-Verkauf.
Eisfied. Viehhandl. G. Ostendorf zu **Oldenburg** läst am
Sonnabend, den 26. Nov. d. J., nachm. 2 Uhr anfang., bei **Bargmanns Gasthaus** hier:
30—40 Stück **Futter- und Zuchtswine**
üblich meistbietend auf **Zahlung** sofort zu verkaufen, wozu **Kaufliebhaber** einladen
S. Fied.
Die **Oberwohnung** im **Hause** **Johannisstr. 6** habe ich zum 1. Mai evtl. etwas früher zu vermieten.
Kud. Meyer, Aukt.
zur **S. Fiedisch. Thür. Staatslotterie**, Ziehung 1. Kl. am 6. u. 7. Dez. 1/2 Kl. 28.—, 1/2 Kl. 14.—, 1/4 Kl. 7.—, 1/8 Kl. 3.50.
S. **Wohlen Ww.**, Schittling.
Billig zu verkaufen, 1 ad. Vertikal, 1 Esotisch, 1 groer **Trumeau**, Spiegel mit **Unerwas**, mehrere **Bettstellen** mit **Matratzen**, **Rohrstuhle**, Spiegel usw. usw. **Wiesefiede**, 1a.

Schweine-Verkauf.
Eisfied. Viehhandl. G. Ostendorf zu **Oldenburg** läst am
Sonnabend, den 26. Nov. d. J., nachm. 2 Uhr anfang., bei **Bargmanns Gasthaus** hier:
30—40 Stück **Futter- und Zuchtswine**
üblich meistbietend auf **Zahlung** sofort zu verkaufen, wozu **Kaufliebhaber** einladen
S. Fied.
Die **Oberwohnung** im **Hause** **Johannisstr. 6** habe ich zum 1. Mai evtl. etwas früher zu vermieten.
Kud. Meyer, Aukt.
zur **S. Fiedisch. Thür. Staatslotterie**, Ziehung 1. Kl. am 6. u. 7. Dez. 1/2 Kl. 28.—, 1/2 Kl. 14.—, 1/4 Kl. 7.—, 1/8 Kl. 3.50.
S. **Wohlen Ww.**, Schittling.
Billig zu verkaufen, 1 ad. Vertikal, 1 Esotisch, 1 groer **Trumeau**, Spiegel mit **Unerwas**, mehrere **Bettstellen** mit **Matratzen**, **Rohrstuhle**, Spiegel usw. usw. **Wiesefiede**, 1a.

Schweine-Verkauf.
Eisfied. Viehhandl. G. Ostendorf zu **Oldenburg** läst am
Sonnabend, den 26. Nov. d. J., nachm. 2 Uhr anfang., bei **Bargmanns Gasthaus** hier:
30—40 Stück **Futter- und Zuchtswine**
üblich meistbietend auf **Zahlung** sofort zu verkaufen, wozu **Kaufliebhaber** einladen
S. Fied.
Die **Oberwohnung** im **Hause** **Johannisstr. 6** habe ich zum 1. Mai evtl. etwas früher zu vermieten.
Kud. Meyer, Aukt.
zur **S. Fiedisch. Thür. Staatslotterie**, Ziehung 1. Kl. am 6. u. 7. Dez. 1/2 Kl. 28.—, 1/2 Kl. 14.—, 1/4 Kl. 7.—, 1/8 Kl. 3.50.
S. **Wohlen Ww.**, Schittling.
Billig zu verkaufen, 1 ad. Vertikal, 1 Esotisch, 1 groer **Trumeau**, Spiegel mit **Unerwas**, mehrere **Bettstellen** mit **Matratzen**, **Rohrstuhle**, Spiegel usw. usw. **Wiesefiede**, 1a.

Schweine-Verkauf.
Eisfied. Viehhandl. G. Ostendorf zu **Oldenburg** läst am
Sonnabend, den 26. Nov. d. J., nachm. 2 Uhr anfang., bei **Bargmanns Gasthaus** hier:
30—40 Stück **Futter- und Zuchtswine**
üblich meistbietend auf **Zahlung** sofort zu verkaufen, wozu **Kaufliebhaber** einladen
S. Fied.
Die **Oberwohnung** im **Hause** **Johannisstr. 6** habe ich zum 1. Mai evtl. etwas früher zu vermieten.
Kud. Meyer, Aukt.
zur **S. Fiedisch. Thür. Staatslotterie**, Ziehung 1. Kl. am 6. u. 7. Dez. 1/2 Kl. 28.—, 1/2 Kl. 14.—, 1/4 Kl. 7.—, 1/8 Kl. 3.50.
S. **Wohlen Ww.**, Schittling.
Billig zu verkaufen, 1 ad. Vertikal, 1 Esotisch, 1 groer **Trumeau**, Spiegel mit **Unerwas**, mehrere **Bettstellen** mit **Matratzen**, **Rohrstuhle**, Spiegel usw. usw. **Wiesefiede**, 1a.

Schweine-Verkauf.
Eisfied. Viehhandl. G. Ostendorf zu **Oldenburg** läst am
Sonnabend, den 26. Nov. d. J., nachm. 2 Uhr anfang., bei **Bargmanns Gasthaus** hier:
30—40 Stück **Futter- und Zuchtswine**
üblich meistbietend auf **Zahlung** sofort zu verkaufen, wozu **Kaufliebhaber** einladen
S. Fied.
Die **Oberwohnung** im **Hause** **Johannisstr. 6** habe ich zum 1. Mai evtl. etwas früher zu vermieten.
Kud. Meyer, Aukt.
zur **S. Fiedisch. Thür. Staatslotterie**, Ziehung 1. Kl. am 6. u. 7. Dez. 1/2 Kl. 28.—, 1/2 Kl. 14.—, 1/4 Kl. 7.—, 1/8 Kl. 3.50.
S. **Wohlen Ww.**, Schittling.
Billig zu verkaufen, 1 ad. Vertikal, 1 Esotisch, 1 groer **Trumeau**, Spiegel mit **Unerwas**, mehrere **Bettstellen** mit **Matratzen**, **Rohrstuhle**, Spiegel usw. usw. **Wiesefiede**, 1a.

Zwischenahn.

In meinem von Herrn **Georg Eplex** angekauften **Hause** an der **Hauptstrae** eröffne ich heute eine

Schlachterei.

Ich werde mich bestreben, mir durch **reinstichige Sauberkeit** und **reelle Bedienung** Vertrauen zu gewinnen. — **Besondere Aufmerksamkeit** werde ich der **Herstellung meiner Wurstwaren** zuwenden.
Um **geneigten Zuspruch** bittend, zeichnet
Hochachtungsvoll
Wilhelm Botte.

Immobil-Verkauf.

Das zum **Nachlasse** der **Eheleute G. S.** **Pretzel** geborige
Immobil-
bestehend aus dem zu drei **Wohnungen** eingerichteten **Hause**, **Nelkenstrae 17**, nebst **Garten** zur **Groe** von **3 ar 37 qm**, soll mit **Antritt** auf den **1. Mai 1905** **üblich** gegen **Meistgebot** verkauft werden, und haben wir hierzu **Termin** auf
Dienstag, 29. Novbr. 1904, nachmittags **4 Uhr**, in **Ant. Müller's** **Wirtshause** an der **Johannisstrae** angesetzt, wozu wir **Wesfektanten** einladen.
Zur **Erteilung** weiterer **Auskunft** sind wir **gern** bereit.
Köhler & Behnke.

Immobil-Verkauf.

Das zum **Nachlasse** der **Eheleute G. S.** **Pretzel** geborige
Immobil-
bestehend aus dem zu drei **Wohnungen** eingerichteten **Hause**, **Nelkenstrae 17**, nebst **Garten** zur **Groe** von **3 ar 37 qm**, soll mit **Antritt** auf den **1. Mai 1905** **üblich** gegen **Meistgebot** verkauft werden, und haben wir hierzu **Termin** auf
Dienstag, 29. Novbr. 1904, nachmittags **4 Uhr**, in **Ant. Müller's** **Wirtshause** an der **Johannisstrae** angesetzt, wozu wir **Wesfektanten** einladen.
Zur **Erteilung** weiterer **Auskunft** sind wir **gern** bereit.
Köhler & Behnke.

Immobil-Verkauf.

Das zum **Nachlasse** der **Eheleute G. S.** **Pretzel** geborige
Immobil-
bestehend aus dem zu drei **Wohnungen** eingerichteten **Hause**, **Nelkenstrae 17**, nebst **Garten** zur **Groe** von **3 ar 37 qm**, soll mit **Antritt** auf den **1. Mai 1905** **üblich** gegen **Meistgebot** verkauft werden, und haben wir hierzu **Termin** auf
Dienstag, 29. Novbr. 1904, nachmittags **4 Uhr**, in **Ant. Müller's** **Wirtshause** an der **Johannisstrae** angesetzt, wozu wir **Wesfektanten** einladen.
Zur **Erteilung** weiterer **Auskunft** sind wir **gern** bereit.
Köhler & Behnke.

Immobil-Verkauf.

Das zum **Nachlasse** der **Eheleute G. S.** **Pretzel** geborige
Immobil-
bestehend aus dem zu drei **Wohnungen** eingerichteten **Hause**, **Nelkenstrae 17**, nebst **Garten** zur **Groe** von **3 ar 37 qm**, soll mit **Antritt** auf den **1. Mai 1905** **üblich** gegen **Meistgebot** verkauft werden, und haben wir hierzu **Termin** auf
Dienstag, 29. Novbr. 1904, nachmittags **4 Uhr**, in **Ant. Müller's** **Wirtshause** an der **Johannisstrae** angesetzt, wozu wir **Wesfektanten** einladen.
Zur **Erteilung** weiterer **Auskunft** sind wir **gern** bereit.
Köhler & Behnke.

Immobil-Verkauf.

Das zum **Nachlasse** der **Eheleute G. S.** **Pretzel** geborige
Immobil-
bestehend aus dem zu drei **Wohnungen** eingerichteten **Hause**, **Nelkenstrae 17**, nebst **Garten** zur **Groe** von **3 ar 37 qm**, soll mit **Antritt** auf den **1. Mai 1905** **üblich** gegen **Meistgebot** verkauft werden, und haben wir hierzu **Termin** auf
Dienstag, 29. Novbr. 1904, nachmittags **4 Uhr**, in **Ant. Müller's** **Wirtshause** an der **Johannisstrae** angesetzt, wozu wir **Wesfektanten** einladen.
Zur **Erteilung** weiterer **Auskunft** sind wir **gern** bereit.
Köhler & Behnke.

Immobil-Verkauf.

Das zum **Nachlasse** der **Eheleute G. S.** **Pretzel** geborige
Immobil-
bestehend aus dem zu drei **Wohnungen** eingerichteten **Hause**, **Nelkenstrae 17**, nebst **Garten** zur **Groe** von **3 ar 37 qm**, soll mit **Antritt** auf den **1. Mai 1905** **üblich** gegen **Meistgebot** verkauft werden, und haben wir hierzu **Termin** auf
Dienstag, 29. Novbr. 1904, nachmittags **4 Uhr**, in **Ant. Müller's** **Wirtshause** an der **Johannisstrae** angesetzt, wozu wir **Wesfektanten** einladen.
Zur **Erteilung** weiterer **Auskunft** sind wir **gern** bereit.
Köhler & Behnke.

Immobil-Verkauf.

Das zum **Nachlasse** der **Eheleute G. S.** **Pretzel** geborige
Immobil-
bestehend aus dem zu drei **Wohnungen** eingerichteten **Hause**, **Nelkenstrae 17**, nebst **Garten** zur **Groe** von **3 ar 37 qm**, soll mit **Antritt** auf den **1. Mai 1905** **üblich** gegen **Meistgebot** verkauft werden, und haben wir hierzu **Termin** auf
Dienstag, 29. Novbr. 1904, nachmittags **4 Uhr**, in **Ant. Müller's** **Wirtshause** an der **Johannisstrae** angesetzt, wozu wir **Wesfektanten** einladen.
Zur **Erteilung** weiterer **Auskunft** sind wir **gern** bereit.
Köhler & Behnke.

Immobil-Verkauf.

Das zum **Nachlasse** der **Eheleute G. S.** **Pretzel** geborige
Immobil-
bestehend aus dem zu drei **Wohnungen** eingerichteten **Hause**, **Nelkenstrae 17**, nebst **Garten** zur **Groe** von **3 ar 37 qm**, soll mit **Antritt** auf den **1. Mai 1905** **üblich** gegen **Meistgebot** verkauft werden, und haben wir hierzu **Termin** auf
Dienstag, 29. Novbr. 1904, nachmittags **4 Uhr**, in **Ant. Müller's** **Wirtshause** an der **Johannisstrae** angesetzt, wozu wir **Wesfektanten** einladen.
Zur **Erteilung** weiterer **Auskunft** sind wir **gern** bereit.
Köhler & Behnke.

Immobil-Verkauf.

Das zum **Nachlasse** der **Eheleute G. S.** **Pretzel** geborige
Immobil-
bestehend aus dem zu drei **Wohnungen** eingerichteten **Hause**, **Nelkenstrae 17**, nebst **Garten** zur **Groe** von **3 ar 37 qm**, soll mit **Antritt** auf den **1. Mai 1905** **üblich** gegen **Meistgebot** verkauft werden, und haben wir hierzu **Termin** auf
Dienstag, 29. Novbr. 1904, nachmittags **4 Uhr**, in **Ant. Müller's** **Wirtshause** an der **Johannisstrae** angesetzt, wozu wir **Wesfektanten** einladen.
Zur **Erteilung** weiterer **Auskunft** sind wir **gern** bereit.
Köhler & Behnke.

Immobil-Verkauf.

Das zum **Nachlasse** der **Eheleute G. S.** **Pretzel** geborige
Immobil-
bestehend aus dem zu drei **Wohnungen** eingerichteten **Hause**, **Nelkenstrae 17**, nebst **Garten** zur **Groe** von **3 ar 37 qm**, soll mit **Antritt** auf den **1. Mai 1905** **üblich** gegen **Meistgebot** verkauft werden, und haben wir hierzu **Termin** auf
Dienstag, 29. Novbr. 1904, nachmittags **4 Uhr**, in **Ant. Müller's** **Wirtshause** an der **Johannisstrae** angesetzt, wozu wir **Wesfektanten** einladen.
Zur **Erteilung** weiterer **Auskunft** sind wir **gern** bereit.
Köhler & Behnke.

Immobil-Verkauf.

Das zum **Nachlasse** der **Eheleute G. S.** **Pretzel** geborige
Immobil-
bestehend aus dem zu drei **Wohnungen** eingerichteten **Hause**, **Nelkenstrae 17**, nebst **Garten** zur **Groe** von **3 ar 37 qm**, soll mit **Antritt** auf den **1. Mai 1905** **üblich** gegen **Meistgebot** verkauft werden, und haben wir hierzu **Termin** auf
Dienstag, 29. Novbr. 1904, nachmittags **4 Uhr**, in **Ant. Müller's** **Wirtshause** an der **Johannisstrae** angesetzt, wozu wir **Wesfektanten** einladen.
Zur **Erteilung** weiterer **Auskunft** sind wir **gern** bereit.
Köhler & Behnke.

Immobil-Verkauf.

Ein vor **wenigen Jahren** **neuerbautes**

Haus

im **Haarentorviertel**, **enthaltend** zwei **geräumige herrschaftl. Wohnungen**, **haben wir zum Antritt auf den 1. Mai** f. J. **freihandig zu verkaufen.**
Köhler & Behnke.

Vieh- u. Verkauf zu Streck

bei **Sandberg**.
Der **Hausm. Heinrich Suber** auf **Wenten** Stelle das läst am
Donnerstag, den 1. Dezbr. d. J., nachm. 1 1/2 Uhr anfang., den beim **Antritt** der Stelle auf ihn **übertragenen** **Bestand**, als:

- 1 dunkelbr. 10jahr. guste Stute, Nr. 1218 d. St.,
- 1 dunkelbr. 5jahr. belegte dito, Nr. 1835 d. St.,
- 1 kräftiges Arbeitspferd,
- 2 8jahrige Vitauerpferde,
- 6 milchgebende und belegte Kühe,
- 3 tiefdie Quenen, davon eine im **Dezbr.** kalbend,
- 1 2jahrige Dahse (guten Treibochsen),
- 5 Kuh- u. Dahsrinder (1jahr.),
- 5 4 Mon. alte Schweine,
- 10 7 Wochen alte Ferkel,
- 1 angefohrter Eber (pram.),
- 1 jodann: 1 Altes wagen, 1 sil. Eger,
- 2 brio Pflüge, 1 Schneidelae m. Messer, 1 Radtrug, 1 gr. Tisch, 1 Koffer, 1 Kuhl mit **Aufflag**, 1 **Rohrer** und 1 **Milchschrank** und was sich sonst vorfindet.

Zwangsversteigerung.

Am **Donnerstag, den 24. Novbr. d. J.**, nachm. 4 Uhr, gelangen im **Auktionslokal** des **Amtsgerichts** hier:
2 **Klaviere**, div. **Bilder**, 2 **Teppiche**,
5 **Schränke**, 1 **Blumenstander**,
3 **Sofas**, 2 **Nähmaschinen**, 1 **Knopflochmaschine**, 1 **Regulator**,
1 **Esch**, 1 **Uhr**, 1 **silb. Jardinier**,
1 **Tisch**, 1 **Spiegel**
gegen **Barzahlung** zur **Versteigerung**.
Pape, Gerichtsvollzieher.

Heirat

wünscht **Waise**, 28 Jahre, mittelgro, blond, **Verwandte** **200 000 Mk.** im **Herm.**, m. a. o. **Werm.**, jed. **matell.** **Doct.** **Hf.** u. **"Fides"**, **Berlin**, **Postamt 18.**

Delmenhorst

in **Oldenburg** unmittels. b. **Bahnhof** bel. massiv geb. neu u. **komfortabel** eingerichtete **Evers' Hotel u. Resta.**
ist **inkl. kompl. Inventar**, 6 **Zimmern**, m. 6 **Betten**, gr. **eleg. Restaurant**, **Billard**, **Frühstück** u. **Speisez.** u. **Zubeh.**, nebst **Alabau** mit **Staug.** u. für d. **billigen Preis** v. **59 000 Mk.** geg. **8000 Mk.** **Anz.** **per bald vert.** **Unter Umsatz** u. **Reingewinn** **15000 Mk.** **beztugl.**
Um \ddot{a} tz **15000 Mk.** und **steigend**, viel **Epiritosen** und **Wein**.

Grave & Eckenberg, nover.

Zu verkaufen **kompl. Nähmaschine**, **Bohnendr.**, **Wrehs** **Nat.** **Wulker**. **Hersogt. Oldbg.** f. **wirtschaftl. Ent-** **wicklung**, **interessante** **Missionsbilder** **altert.** **Nippes**, gr. **Stein-Stein.**
Donnerstags **Abend**, 54.

Immobilverkaufe

Sude. Unter meiner **Rochweisung** stehen 2 hiersebst an **angenehmster** **Lage** belegene

Besitzungen

- a. ein **schönes neues Wohnhaus** mit **Garten**, gro **10 ar**, **hauptsächlich** für einen **Privatmann** oder **Beamten** passend,
- b. ein **fast neues Wohnhaus** mit **Nebengebäuden** und **90 ar** **Garten** und **Ackerland**, **besonders** für **Handwerker** oder **Arbeiter** geeignet,

zum **Verkauf**.
Auf **Wunsch** kann der **grote** **Teil** des **Kaufschillings** **verzinslich** **stehen** **bleiben**.
G. Haberkaup, Aukt.

A f t e d e.

Die **Erben** der **weil. Cath. Farms** in **Hankhausen** lassen am **Montag, d. 28. Novbr.**, nachm. 2 Uhr anfang., den **beweglichen** **Nachlass** der **Erblasserin**, als:

- 2 **Ziegen**, 20 **Suhner**, 1 **neuen** **Kleiderschrank**, 1 **n. Glasschrank**, 1 **Kuhl**, 2 **Tische**, 1 **fl. do.**, 1 **Lehnstuhl**, 6 **Ruschentuhle**, 1 **Spiegel**, 1 **Wanduhr**, 1 **Weder**, 2 **Betten</**

Verkauf eines Geschäftshauses auf dem Lande.

Strüchhausen. Der Kaufmann Johs. Müller, Inhaber der Firma Gerh. Bentje zu Coldevey (Strüchhausen) hat mich beauftragt, sein in Coldevey an der Chaussee belegenes

Geschäftshaus

mit dem Geschäft (Manufaktur, Kolonial- und Kurzwaren) zum beliebigen Antritt zu verkaufen.

Zum Kaufobjekt gehört ebenfalls eine Köterei mit ca. 7 Stück guten Sändereien.

Die Kaufbedingungen sind äußerst günstige; ein großer Teil des Kaufpreises kann zu üblichen Zinsen stehen bleiben.

Käufer kann das vorhandene Warenlager nach Vereinbarung übernehmen. Einem strebsamen jungen Manne wird hier Gelegenheit geboten, sich eine höhere Existenz zu gründen, da der Umsatz nachweislich ein bedeutender ist.

Dritter und letzter Verkaufstermin ist angelegt auf

Freitag, den 25. Novbr. d. J., nachm. 4 Uhr,

in Krüpers Wirtschaftshaus zu Petershorne. Jede weitere Auskunft wird gerne erteilt.

Bemerkung wird noch, daß ein weiterer Auffag nicht stattfindet und bei irgend annehmbarem Gebote der Zuschlag in diesem Termine erteilt wird.

D. Schwarting, Auktionator.

Immobilienverkauf.

Die Erben des weil. Proprietärs J. B. Weenzen hiersehl. beabsichtigen das zum Nachlaß gehörende, an der

Alexanderstraße

unter Nr. 26

belegene Immobilien öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten zu verkaufen u. steht Termin zum Verkauf an auf

Montag, 28. Nov. d. J., nachmittags 6 Uhr,

in der Wirtschaft von F. Stölze hiersehl., Alexanderstraße. Das Immobilien besteht aus einem in gutem Zustande befindlichen Hause und einem reichlich 4 Sch.-E. großen Garten.

Kaufliebhaber ladet ein

Hud. Wegner, Auktionator.

Oldenburg, Hausmann G. Hinemann, Arealbesitzer, beabsichtigt seine im Oldenburger- und Arealbesitzer Mooren belegenen

40 Hektar unkultivierten Moorländereien

im ganzen oder geteilt unter der Hand zu verkaufen.

Die beiden Parzellen sind wieder in Abteilungen — jede Abteilung p.m. 1 Hektar — eingeteilt, und liegt der Plan auf meinem Bureau zur Einsicht aus.

Das Land, in nächster Nähe Oldenburgs gelegen, ist leicht zu kultivieren, auch liefert es guten Torf.

Zur näheren Auskunft gern bereit, auch werde ich am Sonntag, den 26. d. Mts., abends 7 Uhr, bei Gastwirt Wöhmann, Oldenburg, anwesend sein, um zu unterhandeln.

Aug. Dählmann, Rechnungsführer.

Zu verpachten zwei gute Fettweiden in Neuenfelde, 5 Jüd. 22 R. und 6 Jüd. 114 groß.

Oldenburg, Brüderstr. 12.

Heirat!

Am. 28 Jahre, mit eigenem sehr feinem Geschäft, sucht Bekanntschaft geb. vermögender Jg. Dame im Alter bis 22 Jahre. Offert. u. S. 683 a. d. Exp. d. Bl.



Goldfüllfederhalter, die feinsten Fabrikate, grösste Auswahl. Nach auswärt. Probenbestellungen.

Schüttingstrasse 4. **L. Ciliax,** Donnerschweerstr. 11/12.

J. D. Freese, Hofschlössermeister. Mühlenstraße 4. **Wohnungseinrichtungen. Möbel. Dekoration.**

Musterzimmer zur gefälligen Ansicht.

Immobilienverkauf.

Zweelbäte. Letzter Termin zum Verkauf der den Erben des weil. Hinr. Möhlenbrook zu Zweelbäte gehörenden

Immobilien,

- a. die direkt an der Chaussee belegene olim Ritterliche Landstelle, komplette Gebäude und 9,5815 ha sehr ertragreiche Grün- und Ackerlandereien,
- b. das Gutland in der Bümmerheider Marsch, groß zu 1/2 Anteil 1,5815 ha,
- c. ein Torfmoorplatt bei Winkelmann gelegen, groß 2,8705 ha,

findet am **Freitag, 25. Nov.,** nachm. 4 Uhr,

in Garm's Wirtschaftshaus zu Zweelbäte statt.

Der Zuschlag wird dann bestimmt erfolgen.

G. Haberkamp, Aukt.

Verheuerung.

Zwischenahn. Der Hausmann F. Hise zu Ohrewege beabsichtigt seine darsiehl. teile an, zur Zeit von G. Dellen benutzt werdende

Feuerstelle,

als das Wohnhaus nebst etwa 20 Sch.-E. Garten- und Baumlandereien sowie Grünland mit Antritt zum 1. Mai k. J. unter sehr günstigen Bedingungen an zu verheuern, und wollen Feuerliebhaber sich baldigst bei Hise oder dem Unterzeichneten melden.

F. S. Hinrichs, NB. Den auf der Stelle ausgefallenen Angeboten kann Feuermann übernehmen. D. D.

Elektrische Kuren, wirksamer

als alle anderen Kuren. Grossartige Erfolge. Selbstbehandlung. Apparate durch mich zu beziehen.

Prospekte gratis.

J. G. Brockmann, Leipzig, Rosspatz 13.

Die besten Schusswaffen als Jagd- und Scheibengewehre, Revolver, automatische Repetierwaffen, Gerätschaften und Munition liefert zu billigsten Preisen.

H. Burgmüller, Gewehrfabrik Krienssen (Harz) N^o 232 Hauptkatalog an Jedermann sofort gr. a. fr.

Sofa, neu aufgearb., billig. a. str. 23.

Gas Wasser und Leitungsanlagen.

W. Tebbenjohanns Oldenburg, Brüderstr. 12.

Wer! erhielt noch keine Hilfe gegen **Zuckerkrankheit** der wende sich zur Erhaltung kostenfreier Nachricht an Apotheker **Lindner, Dresden-A. 16.**

Drei Tage

nach Einfindung von 50 Entschneidern von

Dr. Gratos Rüdning- und **Wachpaster** erhalten Sie von

Stratmann & Meyer, Dielefeld eine Dose feinsten **Wiskuits** (Wert Mt. 2.50) franco u. gratis.

Gratos Produkte erhaltenlich in den meisten Kolonialwarenen- u. Geschäften Oldenburgs.

Vertret.: **Franz Rahlwes,** Ahernstr. 59.

Zu verkaufen eine neue amerif. Kontroll-Kasse. Bancostr. 75.

Gebrannte Kaffees

von 80 Pfg. an.

Joh. F. Wempe, Friedensplatz 2.

Geschäftshaus,

welches seiner guten Lage wegen sich für jedes Unternehmen eignet, ist krankheitshalber zu vermieten oder auch bei sehr mäßiger Anzahlung zu verkaufen. Anverboten werden unter S. 12 postlagernd befördert.

1 Mk. 50 Pfg. kostet ein Portemonaie a. einem Stück Rindleder gearbeitet. Zinmentasche mit Rohrverschluß.

Heinr. Hallersteede, Mottenstr. 20.

Schwächezustände,

Folgen heimlicher Gewohnheiten, Haut-, Nerven-, Blasen-, Magen-, Darmkrankheiten, Rheumatismus Drüsen, Flechten, Beinschäd. etc., Frauenkrankh.: Weissfluss, Regelstör., etc. behandelt gründlich, schnell u. gewissenhaft (auch brieflich) biochemisch u. homöopathisch.

Rich. Körnthens, Homöopath. Hamburg, Roepelbahn 68. Sprechz. 11-2, 6-7^{1/2}, Sonnt. 11-2

Wilhelmshaven.

Durchaus flott gehendes

Restaurant

mit nachweislich gutem Erfolge auf sofort oder später preiswert zu verkaufen. Auskunft kostenfrei.

Mandatar **Witte, Wilhelmshaven, Kiekerstr. Nr. 61.**

Wilhelmshaven. Bäckerei

sofort unter günstigen Bedingungen preiswert zu verkaufen. Mandatar **Witte, Wilhelmshaven, Kiekerstr. Nr. 61.**

Zu verk. junge **Vernhardiner-Gunde,** 5 Wochen alt. S. Niehaus, Torfplatz.

Zu verkaufen ein noch gut erhalt. Herrenfahrrad. N. K. str. 21.

Overten. Ich empfehle mich zum Schneidern in u. außer dem Hause. **Hoberfelder Chaussee 25.** Oldenburger-Neuenwege, 3. d. l. e. nied. Kuh. Fern. Wichmann.

Hermann Freerichs

empfehlte **Haferschale, Haferschlamm, entküllstes Safermehl.**

Unter bürgerlicher Mittagstisch. Mottenstr. 15.



Echt silb. Per-Albr 7.85, Best. 11.-, Echt silb. Dm.-Albr 9.-, Südsilb. gold. 16.-, Nied.-Wah.-Wesf. 1.50. Kataloge gr. u. fr. D. Müller, Barf. 3.

14 Tage auf Probe

verf. ich auf meine Gefahr überall hin 77. Satzer Kanarienvögel. Bitte verlangen Sie kostenfrei Preisliste von

L. G. Müller, Vogelzüchterei, Nordhausen a. Harz.

Gier! Gier!

prima frische, täglich aus eigenen Eintaufstellen enttreffend, offeriere zu billigsten Tagespreisen.

J. Kriegel,

Eler en gros, Bremen, Fernnr. 1177.

Zu verpachten

eine zu Wolfstraße belegene **Köterei,** Wohnung mit Graugang für 8-4 Kühe Winterfutter für 6-7 Stück Vieh, zu nächstem Mai. Interessenten wollen sich ehestens melden.

Großenmeer, C. Saake, Aukt. Drie Lake. Habe schöne Koch-Steckrüben zu verkaufen.

Briefmarken

als Gelegenheitsgeschenk bereit. große Freude! 100 versch. felt. Uebersee nur 1.50 Mt. und 10 Pfg. für Porto. Cashpreisliste gratis. **Andolf Keil, Gablitz a. N. (Böhmen).**

Das veriegelte 6. und 7. Buch Mosis,

das Geheimnis aller Geheimnisse, gebunden, 400 Seiten stark, welches bisher 2.750 kostete, versende ich jetzt nur 2.50 Mt. geg. Nachn. **Albert Gebhardt, Marnberg, Zeimertstraße 30.**

Zu kaufen gesucht **gebr. Heide u. Trefsen,** passend für einen Bäder. Näheres **Milchstr. 4, ob.**

Zu verk. ein gut erhalt. Wagen, pass. für Bäder oder Schlachter. **Neufürer Damm 11.**

1 Span. Pferdegeschirr, auch einzeln, auch unt. Preis. **Gaistr. 23.**

Prima Prima Knochenfütterstrot

von irischen Knochen u. geruchfrei ist wieder regelmäßig in grob und feinkörniger Ware am Lager: **per Zentner Mt. 8.-, Doppeltzentner Mt. 15.-.**

J. G. Siems, Apen, **Fabrik feinsten Fleischwaren.**

Wir beschäftigen ca. 8000 am von unserem Grundbesitz am 3. Jan. direkt am Güterbahnhof Oldenburg gelegen, im Ganzen oder geteilt für Lagerplätze mit oder ohne Eisenbahn-Anschlüsse zu verpachten oder zu verkaufen. **Eisenbahneri Meyer & Co.** Verkauf dreifachen kurz. Jagdhund, 1 1/2 Jahr alt, selbst überzählig. **Streef bei Sandrun.** Fortlassessor **Seumann.**

Bereins- u. Vergnügungs-Anzeigen

Café Central.

Am Sonnabend, den 26. Nov.: **Großes Konzert,** ausgeführt von der bekannten Kapelle **Gebrüder Danneberg.** **Entreé frei. Anfang 8 Uhr.** Hierzu ladet freundlich ein **Heinrich Krey.**

Rotes Haus.

Freitag, den 25. Novbr. 1904: **4. Stiftungsfest** der Unteroffizier-Vereinigung des 1. Bataillon Oldb. Inf.-Regt. 91: **Großer Ball,** verbunden mit **Aufführungen.** **Anfang 8 Uhr.** Es ladet freundlich ein **Der Vorstand.**

Rasteder

Schützen-Verein.

Am Freitag, den 25. November, abends pünktlich 7 Uhr anfgb.: **Großes Konzert im „Rasteder Hof“** der Kapelle der 2. Matrosen-Division unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten **Wählster.** Nach dem Konzert: **BALL.** Das Komitee.

Oberhausen. Hotel zur Krone.

Am Freitag, den 25. Nov.: **Ball** für Herrschaften, wozu freundlich einladet **D. Hays.**

3. Beilage

zu Nr 273 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 23. November 1904.

An unsere Inserenten!

Um die Herstellung des Blattes vor jeder Verzögerung zu bewahren, bitten wir größere Annoncen am Tage vor ihrem Erscheinen schon aufzugeben, kleinere bis spätestens um 9 Uhr morgens. Für später eingehende Aufträge können wir die Aufnahme in die betr. Nummer nicht zusichern. * * * * *

Verlag der „Nachrichten für St. u. L.“

Aus dem Großherzogtum.

Der Redaktor unserer mit Heroldspendenzischen verlassenen Originalberichte ist von mit genauer Auskunftnahme versehen. Mitteilungen und Berichte über lokale Ereignisse können bis zum Redaktionsschluss mitkommen.

Oldenburg, 23. Nov.

* **Widen die Augenheilkunden eine Gefahr für ihre Umgebung?** Mehrere Fälle, die ja in unserer Lande aktuell geworden sind, werden in einer Auslastung des „Sammler Couriers“ beweiskräftige Gründe für die Verantwortung im vermeintlichen Sinne gebracht. An der Hand statistischer Nachweisungen wird hier dargestellt, daß sich die Augenheilkunde in der übrigen Bevölkerung an Orten mit Augenheilkunden nicht nur nicht vermehrt, vielmehr in der Abnahme begriffen sei, jedenfalls aber nicht mit dem Wachstum der Bevölkerung gleichen Schritt gehalten habe. Als Hauptgrund dieser beachtenswerten Erscheinung wird angeführt, daß die Augenheilkunden mit ihrer rationellen Behandlung der Schwindsichtigen, insbesondere mit ihren Maßregeln zur Umsichtmachung des Auswärtigen der Kranken, auf die sie umgebenden Bezirke erschaffen einwirken.

X **Das das niedersächsische Bauernhaus auch in der Umgebung unserer Stadt in Oldenburg begriffen ist und durch Neubauten in mehr oder weniger städtischen Stil ersetzt wird, diese belanglosesten Tatsache drängt sich dem Interessierten bei jeder neuen Wanderung über Land auf. Zumeinander Wohlstand, gelebte Lebensamplitude, unbefriedigbare Vorzüge der neuen Bauart bezüglich der Raumverteilung und Hygiene der Wohnungen, insbesondere aber das noch verringerte der Feuergefährlichkeit ersichtliche Verbot, Neubauten mit Strohdachung zu errichten, werden es in nicht mehr fernem Zeit wohl bringen, daß die eigenartige, ausdrucksvolle und anheimelnde Staffage unserer platten Landes, unter altem Bauernhaus mit Fachbau und Strohdachung, wie überall im Lande, so besonders im Umkreise der Stadt von der Stille über verschwinden ist. Dielem Zuge der Zeit läßt sich kaum entgegenwirken. Wir dürfen aber zu den Zeitungen haben, daß wir vor dem Vorkommen der „Interesse- und Vertrauensverlust“ der absterbenden Alten und Älterlichen gegenüber in späterer Zeit behaupten bleiben.**

** **Befestigung der Gefäßlagenstellung durch Schulbildung.** Eine größere Anzahl der Heiligen und benachbarten Volks- und Mittelklassen hat die Einladung des „Vereins für Gefäßlagenstellung und Vorgesang“ zum unentgeltlichen Besuch der am nächsten Sonntag abend beginnenden „Verbandsausstellung - Ausstellung in der „Rudolfstraße“ angenommen. In Begleitung der Herren Lehrer wird die Ausstellung von den beiden ältesten Vorgesangenen der Schüler und Schülerinnen am nächsten Sonnabend von vormittags 10 bis nachmittags 1 Uhr befristet werden. Zur Führung

und Ausunterteilung über die verschiedenen Klassen des ausgefallenen Federriehs (1539 Tiere) wird sich eine größere Anzahl von Vereinskriegern zur Verfügung stellen. Die Ausstellung wird am Freitag eine Unterabteilung erleben. Die Ausstellung dauert von Sonnabend nachmittag bis Montag abend. Das Eintrittsgeld beträgt für Kinder 25 Pfennig und für Erwachsene 50 Pfennig. Jeder Besuchende hat freien Eintritt. Jede 1 Mark wird bei den Vereinskriegern, vielleicht auch noch an der Kasse zu haben.

* **Was der Mensch liebt, das ist und wird er. Viele kurzweilige Erscheinungen im Volksleben, die höheren Volkstümlichkeiten nicht ausgenommen, werden vereinigt dargestellt. Die neueste Literatur sich ihrer nicht bemächtigt und den Krankeitsstoff eifrig weitertrug. Der großen Heide, die darin für unser Lesendes und schreibendes Zeitalter liegt, kann nur durch vermehrte erzieherische Fürsorge begegnet werden. Neben solchen Büchern müssen wir ein Dutzend gute vorzuziehenden; mo das Gute bereits Wurzel gefaßt hat, findet das Schlechte seinen Boden mehr. Wer erkannt hat, um was es sich hierher handelt, darf nicht unaktiv absteht stehen. Hier liegt nun der Wiesbadener Volksbildungsverein mit seinem Wiesbadener Volksbücherei ein. Das Unternehmen wurde 1900 vom Verein begonnen, um guten Lesstoff in großen Massen unter das Volk zu bringen und dadurch geringwertige oder gar schädlich wirkende Lektüre zu verdrängen. Bis jetzt liegen 56 Nummern in gut ausgelassenen Heften zu dem unglücklich billigen Preise von meist 10, 15, selten mehr, zum Kauf. Die Heften sind durchwegs deutscher Erziehungssinn und hier vereinigt, von sachkundigen Männern für und lehrreich bevorzogen. Bei der Auswahl ist politisches und religiöses Parteibewußtsein kein Einfluß gestattet. Es gibt keine bessere und billigere Lektüre für Haus und Lesenslust, als diese Wiesbadener Volksbücher. Überall, wo mehr Volkswohlstand gepflegt wird, sollten sie vorhanden sein. In Schule, Kaserne, Fabrik, Gasthof dürfen sie nicht fehlen. Der Abzug ist bisher auf weit über eine Million Exemplare gestiegen. Die Sammlung wird mit richtigem Eifer und bestem Verständnis fortgesetzt; die Geschäftsstelle ist: Buchhandlung Heinrich Stadt in Wiesbaden, durch die auf Wunsch überallhin ausführliche Prospekte über das Unternehmen gratis und franco verlangt werden. Alle Buchhandlungen können die Hefte liefern; doch wird auch von der Geschäftsstelle direkt geliefert, sollte der Bezug durch den Buchhandel irgendwie auf Schwierigkeiten stoßen.**

ka. **Warburg, 22. Nov.** Vor einigen Tagen ereignete sich im benachbarten Dorfe Stiel ein trauriger Unfall. Es war dort der Dachbeder L auf dem Haupte des Drintlers R mit Dachdecken beschäftigt. Weil es in voriger Nacht geteuer hatte, war das Dach sehr kalt geworden, und L rutschte so unglücklich, daß er schlimme Verletzungen davontrug. Zur Heilung des Verletzten des Großherzogs ernannte der Warburger Kreisgericht am 20. November im Verbandslokale Albers Götthoff einen Ball, welcher auf Besuch war und in der jüngsten Weise verlief. - Der Warburger Turnverein veranstaltete im Verbandslokale (Wägen Götthoff) ein Schachturnier mit nachfolgendem Ball. Mit besonderer Aufmerksamkeit wurden die turnerischen Auftritte von Publikum verfolgt, denn sie wurden gut ausgeführt und fanden den verdienten Beifall. Der Ball hielt die Gesellschaft noch bis in die späte Morgenstunde in fröhlicher Stimmung beisammen. - Wie verlautet, soll in Oldenburg ein Gelande in gegründet werden.

* **Delmenhorst, 22. Nov.** In Sachen des Buchdruckerbestehers Siegfried Ried zu Delmenhorst gegen den Redakteur Meyer in Delmenhorst hat die erste Zivilkammer des Großh. Landgerichts in Oldenburg in der Sitzung vom 26. April 1904 für Recht erkannt: Der Beklagte wird verurteilt, den Abrud von Annoncen aus dem „Delmenhorster Kreisblatt“ in den „Delmenhorster Nachrichten“ in dem Umfang und in der Form zu unterlassen, daß durch den Abrud in erheblicher Weise der Nachteil hervorgerufen wird, daß die „Delmenhorster Nachrichten“ mehr bezahlte Annoncen haben, als dies tatsächlich der Fall ist. Für jeden Fall der Zuwiderhandlung wird eine Geldstrafe bis zu 200 Mark festgesetzt. Dem Kläger wird die Befugnis zugesprochen, den vorliegenden Teil des Urteils innerhalb zwei Wochen nach eingetretener Rechtskraft durch einmalige Inzertion in dem „Delmenhorster Kreisblatt“ und in den „Delmenhorster Nachrichten“ auf Kosten des Beklagten öffentlich bekannt zu machen. Die Kosten des Rechtsstreites werden gegenseitig aufgehoben. Das Urteil ist gegen Bestimmung einer Sicherheit von 500 Mark vorläufig vollstreckbar. § Angewiesen, 22. Nov. Ein auf dem Walleimerischen Eisen

platz beschäftigter Arbeiter wurde heute von einem Bedauerns-ertritten. Betreffend, indem ihm bei der Arbeit ein Stück Eisen ins Auge fiel und zwar so hart, daß das Auge ausfiel. Der Verletzte wurde ins Krankenhaus übergeführt.

Vermishtes.

Das reichste Böh. Europa ist wohl der kleine, am vorigen Dienstag geborene erste Sohn und Erbe des Herzogs und der Herzogin von Westminter. Der Herzog, der durch die Heirat seiner Schwester Lady Margaret Grosvenor mit dem Herzog von Led auch zu dem englischen Königshause in nahe Beziehungen getreten ist, gilt als der begütertste britische Lord. Ihm gebort als Erbpächer der größte Teil des Grund und Bodens in Belgaria, dem neuesten Statbiete Londons. Als der Großvater des jetzigen erst 23jährigen Herzogs, der damals als Freimüller im Burenkriege in seine Hand, 1898 starb, wurde der Besitz, der dem Enkel zufiel, auf 24 Millionen, das persönliche Vermögen auf 12 Mill. geschätzt. Und das Jahreseinkommen des Herzogs besizt man gegenwärtig auf fünf Millionen Mark, doch dürfte es sich in 35 Jahren mindestens um das Doppelte erhöhen, wenn nämlich die stets auf 99 Jahre abgelaufenen Kaufverträge abgelöst sein werden. Das ist geborene Baby, dessen Eintritt in der Hof von der Londoner Gesellschaft als ein sehr bedeutendes Ereignis begrüßt wird, wird dann ungefähr 20 Mark in der Minute auszugeben haben. Die jugendliche Herzogin Selahog von Westminter ist übrigens eine geborene Witte Cornwallis-Wit, aus dem Hause des Grafen von Delaware, und eine Schwester der Prinzessin Heinrich Ried, der sie an Schönheit wenig nachsteht. So verbindet elegant Veranlagung die Engländer, dessen reichster und des reichsten preussischen weltlichen Großfürsten.

Ein eigenartlicher Mord hat im Haag die Gemüter in Aufregung. In einem der schönsten Teile des von Spaargängerinnen viel besuchten Schwaninger Parkes wurde eine etwa 35jährige, in Indien geborene Dame, von einem jungen Burischen niedergeborenen. Eine andere Spaargängerin lag die beiden eine kurze Strecke zusammengeknien, ehe die Tat erfolgte. Er gab das Signal zum Mord. Zwei Tage darauf beobachtete der holländische Vernehmen im Haager Walden einen jungen Menschen, der wie betrunken einherumtaumelte. Das Signalment stimmte auf ihn, und als der Polizei zur Festnahme schritt, brach der Burische in Tränen aus. Er ist der kaum 17 Jahre alte Sohn des Direktors einer großen Brot- und Mehlfabrik, namens Brauner, und er gelang, daß ihn die unbekanntene Dame nach dem Weg gefragt habe. Er ging neben ihr her. Schließlich trat er in den Hof eines mächtigen Vermeinen im Haager Walden einen jungen Menschen, der wie betrunken einherumtaumelte. Das Signalment stimmte auf ihn, und als der Polizei zur Festnahme schritt, brach der Burische in Tränen aus. Er ist der kaum 17 Jahre alte Sohn des Direktors einer großen Brot- und Mehlfabrik, namens Brauner, und er gelang, daß ihn die unbekanntene Dame nach dem Weg gefragt habe. Er ging neben ihr her. Schließlich trat er in den Hof eines mächtigen Vermeinen im Haager Walden einen jungen Menschen, der wie betrunken einherumtaumelte. Das Signalment stimmte auf ihn, und als der Polizei zur Festnahme schritt, brach der Burische in Tränen aus. Er ist der kaum 17 Jahre alte Sohn des Direktors einer großen Brot- und Mehlfabrik, namens Brauner, und er gelang, daß ihn die unbekanntene Dame nach dem Weg gefragt habe. Er ging neben ihr her. Schließlich trat er in den Hof eines mächtigen Vermeinen im Haager Walden einen jungen Menschen, der wie betrunken einherumtaumelte. Das Signalment stimmte auf ihn, und als der Polizei zur Festnahme schritt, brach der Burische in Tränen aus. Er ist der kaum 17 Jahre alte Sohn des Direktors einer großen Brot- und Mehlfabrik, namens Brauner, und er gelang, daß ihn die unbekanntene Dame nach dem Weg gefragt habe. Er ging neben ihr her. Schließlich trat er in den Hof eines mächtigen Vermeinen im Haager Walden einen jungen Menschen, der wie betrunken einherumtaumelte. Das Signalment stimmte auf ihn, und als der Polizei zur Festnahme schritt, brach der Burische in Tränen aus. Er ist der kaum 17 Jahre alte Sohn des Direktors einer großen Brot- und Mehlfabrik, namens Brauner, und er gelang, daß ihn die unbekanntene Dame nach dem Weg gefragt habe. Er ging neben ihr her. Schließlich trat er in den Hof eines mächtigen Vermeinen im Haager Walden einen jungen Menschen, der wie betrunken einherumtaumelte. Das Signalment stimmte auf ihn, und als der Polizei zur Festnahme schritt, brach der Burische in Tränen aus. Er ist der kaum 17 Jahre alte Sohn des Direktors einer großen Brot- und Mehlfabrik, namens Brauner, und er gelang, daß ihn die unbekanntene Dame nach dem Weg gefragt habe. Er ging neben ihr her. Schließlich trat er in den Hof eines mächtigen Vermeinen im Haager Walden einen jungen Menschen, der wie betrunken einherumtaumelte. Das Signalment stimmte auf ihn, und als der Polizei zur Festnahme schritt, brach der Burische in Tränen aus. Er ist der kaum 17 Jahre alte Sohn des Direktors einer großen Brot- und Mehlfabrik, namens Brauner, und er gelang, daß ihn die unbekanntene Dame nach dem Weg gefragt habe. Er ging neben ihr her. Schließlich trat er in den Hof eines mächtigen Vermeinen im Haager Walden einen jungen Menschen, der wie betrunken einherumtaumelte. Das Signalment stimmte auf ihn, und als der Polizei zur Festnahme schritt, brach der Burische in Tränen aus. Er ist der kaum 17 Jahre alte Sohn des Direktors einer großen Brot- und Mehlfabrik, namens Brauner, und er gelang, daß ihn die unbekanntene Dame nach dem Weg gefragt habe. Er ging neben ihr her. Schließlich trat er in den Hof eines mächtigen Vermeinen im Haager Walden einen jungen Menschen, der wie betrunken einherumtaumelte. Das Signalment stimmte auf ihn, und als der Polizei zur Festnahme schritt, brach der Burische in Tränen aus. Er ist der kaum 17 Jahre alte Sohn des Direktors einer großen Brot- und Mehlfabrik, namens Brauner, und er gelang, daß ihn die unbekanntene Dame nach dem Weg gefragt habe. Er ging neben ihr her. Schließlich trat er in den Hof eines mächtigen Vermeinen im Haager Walden einen jungen Menschen, der wie betrunken einherumtaumelte. Das Signalment stimmte auf ihn, und als der Polizei zur Festnahme schritt, brach der Burische in Tränen aus. Er ist der kaum 17 Jahre alte Sohn des Direktors einer großen Brot- und Mehlfabrik, namens Brauner, und er gelang, daß ihn die unbekanntene Dame nach dem Weg gefragt habe. Er ging neben ihr her. Schließlich trat er in den Hof eines mächtigen Vermeinen im Haager Walden einen jungen Menschen, der wie betrunken einherumtaumelte. Das Signalment stimmte auf ihn, und als der Polizei zur Festnahme schritt, brach der Burische in Tränen aus. Er ist der kaum 17 Jahre alte Sohn des Direktors einer großen Brot- und Mehlfabrik, namens Brauner, und er gelang, daß ihn die unbekanntene Dame nach dem Weg gefragt habe. Er ging neben ihr her. Schließlich trat er in den Hof eines mächtigen Vermeinen im Haager Walden einen jungen Menschen, der wie betrunken einherumtaumelte. Das Signalment stimmte auf ihn, und als der Polizei zur Festnahme schritt, brach der Burische in Tränen aus. Er ist der kaum 17 Jahre alte Sohn des Direktors einer großen Brot- und Mehlfabrik, namens Brauner, und er gelang, daß ihn die unbekanntene Dame nach dem Weg gefragt habe. Er ging neben ihr her. Schließlich trat er in den Hof eines mächtigen Vermeinen im Haager Walden einen jungen Menschen, der wie betrunken einherumtaumelte. Das Signalment stimmte auf ihn, und als der Polizei zur Festnahme schritt, brach der Burische in Tränen aus. Er ist der kaum 17 Jahre alte Sohn des Direktors einer großen Brot- und Mehlfabrik, namens Brauner, und er gelang, daß ihn die unbekanntene Dame nach dem Weg gefragt habe. Er ging neben ihr her. Schließlich trat er in den Hof eines mächtigen Vermeinen im Haager Walden einen jungen Menschen, der wie betrunken einherumtaumelte. Das Signalment stimmte auf ihn, und als der Polizei zur Festnahme schritt, brach der Burische in Tränen aus. Er ist der kaum 17 Jahre alte Sohn des Direktors einer großen Brot- und Mehlfabrik, namens Brauner, und er gelang, daß ihn die unbekanntene Dame nach dem Weg gefragt habe. Er ging neben ihr her. Schließlich trat er in den Hof eines mächtigen Vermeinen im Haager Walden einen jungen Menschen, der wie betrunken einherumtaumelte. Das Signalment stimmte auf ihn, und als der Polizei zur Festnahme schritt, brach der Burische in Tränen aus. Er ist der kaum 17 Jahre alte Sohn des Direktors einer großen Brot- und Mehlfabrik, namens Brauner, und er gelang, daß ihn die unbekanntene Dame nach dem Weg gefragt habe. Er ging neben ihr her. Schließlich trat er in den Hof eines mächtigen Vermeinen im Haager Walden einen jungen Menschen, der wie betrunken einherumtaumelte. Das Signalment stimmte auf ihn, und als der Polizei zur Festnahme schritt, brach der Burische in Tränen aus. Er ist der kaum 17 Jahre alte Sohn des Direktors einer großen Brot- und Mehlfabrik, namens Brauner, und er gelang, daß ihn die unbekanntene Dame nach dem Weg gefragt habe. Er ging neben ihr her. Schließlich trat er in den Hof eines mächtigen Vermeinen im Haager Walden einen jungen Menschen, der wie betrunken einherumtaumelte. Das Signalment stimmte auf ihn, und als der Polizei zur Festnahme schritt, brach der Burische in Tränen aus. Er ist der kaum 17 Jahre alte Sohn des Direktors einer großen Brot- und Mehlfabrik, namens Brauner, und er gelang, daß ihn die unbekanntene Dame nach dem Weg gefragt habe. Er ging neben ihr her. Schließlich trat er in den Hof eines mächtigen Vermeinen im Haager Walden einen jungen Menschen, der wie betrunken einherumtaumelte. Das Signalment stimmte auf ihn, und als der Polizei zur Festnahme schritt, brach der Burische in Tränen aus. Er ist der kaum 17 Jahre alte Sohn des Direktors einer großen Brot- und Mehlfabrik, namens Brauner, und er gelang, daß ihn die unbekanntene Dame nach dem Weg gefragt habe. Er ging neben ihr her. Schließlich trat er in den Hof eines mächtigen Vermeinen im Haager Walden einen jungen Menschen, der wie betrunken einherumtaumelte. Das Signalment stimmte auf ihn, und als der Polizei zur Festnahme schritt, brach der Burische in Tränen aus. Er ist der kaum 17 Jahre alte Sohn des Direktors einer großen Brot- und Mehlfabrik, namens Brauner, und er gelang, daß ihn die unbekanntene Dame nach dem Weg gefragt habe. Er ging neben ihr her. Schließlich trat er in den Hof eines mächtigen Vermeinen im Haager Walden einen jungen Menschen, der wie betrunken einherumtaumelte. Das Signalment stimmte auf ihn, und als der Polizei zur Festnahme schritt, brach der Burische in Tränen aus. Er ist der kaum 17 Jahre alte Sohn des Direktors einer großen Brot- und Mehlfabrik, namens Brauner, und er gelang, daß ihn die unbekanntene Dame nach dem Weg gefragt habe. Er ging neben ihr her. Schließlich trat er in den Hof eines mächtigen Vermeinen im Haager Walden einen jungen Menschen, der wie betrunken einherumtaumelte. Das Signalment stimmte auf ihn, und als der Polizei zur Festnahme schritt, brach der Burische in Tränen aus. Er ist der kaum 17 Jahre alte Sohn des Direktors einer großen Brot- und Mehlfabrik, namens Brauner, und er gelang, daß ihn die unbekanntene Dame nach dem Weg gefragt habe. Er ging neben ihr her. Schließlich trat er in den Hof eines mächtigen Vermeinen im Haager Walden einen jungen Menschen, der wie betrunken einherumtaumelte. Das Signalment stimmte auf ihn, und als der Polizei zur Festnahme schritt, brach der Burische in Tränen aus. Er ist der kaum 17 Jahre alte Sohn des Direktors einer großen Brot- und Mehlfabrik, namens Brauner, und er gelang, daß ihn die unbekanntene Dame nach dem Weg gefragt habe. Er ging neben ihr her. Schließlich trat er in den Hof eines mächtigen Vermeinen im Haager Walden einen jungen Menschen, der wie betrunken einherumtaumelte. Das Signalment stimmte auf ihn, und als der Polizei zur Festnahme schritt, brach der Burische in Tränen aus. Er ist der kaum 17 Jahre alte Sohn des Direktors einer großen Brot- und Mehlfabrik, namens Brauner, und er gelang, daß ihn die unbekanntene Dame nach dem Weg gefragt habe. Er ging neben ihr her. Schließlich trat er in den Hof eines mächtigen Vermeinen im Haager Walden einen jungen Menschen, der wie betrunken einherumtaumelte. Das Signalment stimmte auf ihn, und als der Polizei zur Festnahme schritt, brach der Burische in Tränen aus. Er ist der kaum 17 Jahre alte Sohn des Direktors einer großen Brot- und Mehlfabrik, namens Brauner, und er gelang, daß ihn die unbekanntene Dame nach dem Weg gefragt habe. Er ging neben ihr her. Schließlich trat er in den Hof eines mächtigen Vermeinen im Haager Walden einen jungen Menschen, der wie betrunken einherumtaumelte. Das Signalment stimmte auf ihn, und als der Polizei zur Festnahme schritt, brach der Burische in Tränen aus. Er ist der kaum 17 Jahre alte Sohn des Direktors einer großen Brot- und Mehlfabrik, namens Brauner, und er gelang, daß ihn die unbekanntene Dame nach dem Weg gefragt habe. Er ging neben ihr her. Schließlich trat er in den Hof eines mächtigen Vermeinen im Haager Walden einen jungen Menschen, der wie betrunken einherumtaumelte. Das Signalment stimmte auf ihn, und als der Polizei zur Festnahme schritt, brach der Burische in Tränen aus. Er ist der kaum 17 Jahre alte Sohn des Direktors einer großen Brot- und Mehlfabrik, namens Brauner, und er gelang, daß ihn die unbekanntene Dame nach dem Weg gefragt habe. Er ging neben ihr her. Schließlich trat er in den Hof eines mächtigen Vermeinen im Haager Walden einen jungen Menschen, der wie betrunken einherumtaumelte. Das Signalment stimmte auf ihn, und als der Polizei zur Festnahme schritt, brach der Burische in Tränen aus. Er ist der kaum 17 Jahre alte Sohn des Direktors einer großen Brot- und Mehlfabrik, namens Brauner, und er gelang, daß ihn die unbekanntene Dame nach dem Weg gefragt habe. Er ging neben ihr her. Schließlich trat er in den Hof eines mächtigen Vermeinen im Haager Walden einen jungen Menschen, der wie betrunken einherumtaumelte. Das Signalment stimmte auf ihn, und als der Polizei zur Festnahme schritt, brach der Burische in Tränen aus. Er ist der kaum 17 Jahre alte Sohn des Direktors einer großen Brot- und Mehlfabrik, namens Brauner, und er gelang, daß ihn die unbekanntene Dame nach dem Weg gefragt habe. Er ging neben ihr her. Schließlich trat er in den Hof eines mächtigen Vermeinen im Haager Walden einen jungen Menschen, der wie betrunken einherumtaumelte. Das Signalment stimmte auf ihn, und als der Polizei zur Festnahme schritt, brach der Burische in Tränen aus. Er ist der kaum 17 Jahre alte Sohn des Direktors einer großen Brot- und Mehlfabrik, namens Brauner, und er gelang, daß ihn die unbekanntene Dame nach dem Weg gefragt habe. Er ging neben ihr her. Schließlich trat er in den Hof eines mächtigen Vermeinen im Haager Walden einen jungen Menschen, der wie betrunken einherumtaumelte. Das Signalment stimmte auf ihn, und als der Polizei zur Festnahme schritt, brach der Burische in Tränen aus. Er ist der kaum 17 Jahre alte Sohn des Direktors einer großen Brot- und Mehlfabrik, namens Brauner, und er gelang, daß ihn die unbekanntene Dame nach dem Weg gefragt habe. Er ging neben ihr her. Schließlich trat er in den Hof eines mächtigen Vermeinen im Haager Walden einen jungen Menschen, der wie betrunken einherumtaumelte. Das Signalment stimmte auf ihn, und als der Polizei zur Festnahme schritt, brach der Burische in Tränen aus. Er ist der kaum 17 Jahre alte Sohn des Direktors einer großen Brot- und Mehlfabrik, namens Brauner, und er gelang, daß ihn die unbekanntene Dame nach dem Weg gefragt habe. Er ging neben ihr her. Schließlich trat er in den Hof eines mächtigen Vermeinen im Haager Walden einen jungen Menschen, der wie betrunken einherumtaumelte. Das Signalment stimmte auf ihn, und als der Polizei zur Festnahme schritt, brach der Burische in Tränen aus. Er ist der kaum 17 Jahre alte Sohn des Direktors einer großen Brot- und Mehlfabrik, namens Brauner, und er gelang, daß ihn die unbekanntene Dame nach dem Weg gefragt habe. Er ging neben ihr her. Schließlich trat er in den Hof eines mächtigen Vermeinen im Haager Walden einen jungen Menschen, der wie betrunken einherumtaumelte. Das Signalment stimmte auf ihn, und als der Polizei zur Festnahme schritt, brach der Burische in Tränen aus. Er ist der kaum 17 Jahre alte Sohn des Direktors einer großen Brot- und Mehlfabrik, namens Brauner, und er gelang, daß ihn die unbekanntene Dame nach dem Weg gefragt habe. Er ging neben ihr her. Schließlich trat er in den Hof eines mächtigen Vermeinen im Haager Walden einen jungen Menschen, der wie betrunken einherumtaumelte. Das Signalment stimmte auf ihn, und als der Polizei zur Festnahme schritt, brach der Burische in Tränen aus. Er ist der kaum 17 Jahre alte Sohn des Direktors einer großen Brot- und Mehlfabrik, namens Brauner, und er gelang, daß ihn die unbekanntene Dame nach dem Weg gefragt habe. Er ging neben ihr her. Schließlich trat er in den Hof eines mächtigen Vermeinen im Haager Walden einen jungen Menschen, der wie betrunken einherumtaumelte. Das Signalment stimmte auf ihn, und als der Polizei zur Festnahme schritt, brach der Burische in Tränen aus. Er ist der kaum 17 Jahre alte Sohn des Direktors einer großen Brot- und Mehlfabrik, namens Brauner, und er gelang, daß ihn die unbekanntene Dame nach dem Weg gefragt habe. Er ging neben ihr her. Schließlich trat er in den Hof eines mächtigen Vermeinen im Haager Walden einen jungen Menschen, der wie betrunken einherumtaumelte. Das Signalment stimmte auf ihn, und als der Polizei zur Festnahme schritt, brach der Burische in Tränen aus. Er ist der kaum 17 Jahre alte Sohn des Direktors einer großen Brot- und Mehlfabrik, namens Brauner, und er gelang, daß ihn die unbekanntene Dame nach dem Weg gefragt habe. Er ging neben ihr her. Schließlich trat er in den Hof eines mächtigen Vermeinen im Haager Walden einen jungen Menschen, der wie betrunken einherumtaumelte. Das Signalment stimmte auf ihn, und als der Polizei zur Festnahme schritt, brach der Burische in Tränen aus. Er ist der kaum 17 Jahre alte Sohn des Direktors einer großen Brot- und Mehlfabrik, namens Brauner, und er gelang, daß ihn die unbekanntene Dame nach dem Weg gefragt habe. Er ging neben ihr her. Schließlich trat er in den Hof eines mächtigen Vermeinen im Haager Walden einen jungen Menschen, der wie betrunken einherumtaumelte. Das Signalment stimmte auf ihn, und als der Polizei zur Festnahme schritt, brach der Burische in Tränen aus. Er ist der kaum 17 Jahre alte Sohn des Direktors einer großen Brot- und Mehlfabrik, namens Brauner, und er gelang, daß ihn die unbekanntene Dame nach dem Weg gefragt habe. Er ging neben ihr her. Schließlich trat er in den Hof eines mächtigen Vermeinen im Haager Walden einen jungen Menschen, der wie betrunken einherumtaumelte. Das Signalment stimmte auf ihn, und als der Polizei zur Festnahme schritt, brach der Burische in Tränen aus. Er ist der kaum 17 Jahre alte Sohn des Direktors einer großen Brot- und Mehlfabrik, namens Brauner, und er gelang, daß ihn die unbekanntene Dame nach dem Weg gefragt habe. Er ging neben ihr her. Schließlich trat er in den Hof eines mächtigen Vermeinen im Haager Walden einen jungen Menschen, der wie betrunken einherumtaumelte. Das Signalment stimmte auf ihn, und als der Polizei zur Festnahme schritt, brach der Burische in Tränen aus. Er ist der kaum 17 Jahre alte Sohn des Direktors einer großen Brot- und Mehlfabrik, namens Brauner, und er gelang, daß ihn die unbekanntene Dame nach dem Weg gefragt habe. Er ging neben ihr her. Schließlich trat er in den Hof eines mächtigen Vermeinen im Haager Walden einen jungen Menschen, der wie betrunken einherumtaumelte. Das Signalment stimmte auf ihn, und als der Polizei zur Festnahme schritt, brach der Burische in Tränen aus. Er ist der kaum 17 Jahre alte Sohn des Direktors einer großen Brot- und Mehlfabrik, namens Brauner, und er gelang, daß ihn die unbekanntene Dame nach dem Weg gefragt habe. Er ging neben ihr her. Schließlich trat er in den Hof eines mächtigen Vermeinen im Haager Walden einen jungen Menschen, der wie betrunken einherumtaumelte. Das Signalment stimmte auf ihn, und als der Polizei zur Festnahme schritt, brach der Burische in Tränen aus. Er ist der kaum 17 Jahre alte Sohn des Direktors einer großen Brot- und Mehlfabrik, namens Brauner, und er gelang, daß ihn die unbekanntene Dame nach dem Weg gefragt habe. Er ging neben ihr her. Schließlich trat er in den Hof eines mächtigen Vermeinen im Haager Walden einen jungen Menschen, der wie betrunken einherumtaumelte. Das Signalment stimmte auf ihn, und als der Polizei zur Festnahme schritt, brach der Burische in Tränen aus. Er ist der kaum 17 Jahre alte Sohn des Direktors einer großen Brot- und Mehlfabrik, namens Brauner, und er gelang, daß ihn die unbekanntene Dame nach dem Weg gefragt habe. Er ging neben ihr her. Schließlich trat er in den Hof eines mächtigen Vermeinen im Haager Walden einen jungen Menschen, der wie betrunken einherumtaumelte. Das Signalment stimmte auf ihn, und als der Polizei zur Festnahme schritt, brach der Burische in Tränen aus. Er ist der kaum 17 Jahre alte Sohn des Direktors einer großen Brot- und Mehlfabrik, namens Brauner, und er gelang, daß ihn die unbekanntene Dame nach dem Weg gefragt habe. Er ging neben ihr her. Schließlich trat er in den Hof eines mächtigen Vermeinen im Haager Walden einen jungen Menschen, der wie betrunken einherumtaumelte. Das Signalment stimmte auf ihn, und als der Polizei zur Festnahme schritt, brach der Burische in Tränen aus. Er ist der kaum 17 Jahre alte Sohn des Direktors einer großen Brot- und Mehlfabrik, namens Brauner, und er gelang, daß ihn die unbekanntene Dame nach dem Weg gefragt habe. Er ging neben ihr her. Schließlich trat er in den Hof eines mächtigen Vermeinen im Haager Walden einen jungen Menschen, der wie betrunken einherumtaumelte. Das Signalment stimmte auf ihn, und als der Polizei zur Festnahme schritt, brach der Burische in Tränen aus. Er ist der kaum 17 Jahre alte Sohn des Direktors einer großen Brot- und Mehlfabrik, namens Brauner, und er gelang, daß ihn die unbekanntene Dame nach dem Weg gefragt habe. Er ging neben ihr her. Schließlich trat er in den Hof eines mächtigen Vermeinen im Haager Walden einen jungen Menschen, der wie betrunken einherumtaumelte. Das Signalment stimmte auf ihn, und als der Polizei zur Festnahme schritt, brach der Burische in Tränen aus. Er ist der kaum 17 Jahre alte Sohn des Direktors einer großen Brot- und Mehlfabrik, namens Brauner, und er gelang, daß ihn die unbekanntene Dame nach dem Weg gefragt habe. Er ging neben ihr her. Schließlich trat er in den Hof eines mächtigen Vermeinen im Haager Walden einen jungen Menschen, der wie betrunken einherumtaumelte. Das Signalment stimmte auf ihn, und als der Polizei zur Festnahme schritt, brach der Burische in Tränen aus. Er ist der kaum 17 Jahre alte Sohn des Direktors einer großen Brot- und Mehlfabrik, namens Brauner, und er gelang, daß ihn die unbekanntene Dame nach dem Weg gefragt habe. Er ging neben ihr her. Schließlich trat er in den Hof eines mächtigen Vermeinen im Haager Walden einen jungen Menschen, der wie betrunken einherumtaumelte. Das Signalment stimmte auf ihn, und als der Polizei zur Festnahme schritt, brach der Burische in Tränen aus. Er ist der kaum 17 Jahre alte Sohn des Direktors einer großen Brot- und Mehlfabrik, namens Brauner, und er gelang, daß ihn die unbekanntene Dame nach dem Weg gefragt habe. Er ging neben ihr her. Schließlich trat er in den Hof eines mächtigen Vermeinen im Haager Walden einen jungen Menschen, der wie betrunken einherumtaumelte. Das Signalment stimmte auf ihn, und als der Polizei zur Festnahme schritt, brach der Burische in Tränen aus. Er ist der kaum 17 Jahre alte Sohn des Direktors einer großen Brot- und Mehlfabrik, namens Brauner, und er gelang, daß ihn die unbekanntene Dame nach dem Weg gefragt habe. Er ging neben ihr her. Schließlich trat er in den Hof eines mächtigen Vermeinen im Haager Walden einen jungen Menschen, der wie betrunken einherumtaumelte. Das Signalment stimmte auf ihn, und als der Polizei zur Festnahme schritt, brach der Burische in Tränen aus. Er ist der kaum 17 Jahre alte Sohn des Direktors einer großen Brot- und Mehlfabrik, namens Brauner, und er gelang, daß ihn die unbekanntene Dame nach dem Weg gefragt habe. Er ging neben ihr her. Schließlich trat er in den Hof eines mächtigen Vermeinen im Haager Walden einen jungen Menschen, der wie betrunken einherumtaumelte. Das Signalment stimmte auf ihn, und als der Polizei zur Festnahme schritt, brach der Burische in Tränen aus. Er ist der kaum 17 Jahre alte Sohn des Direktors einer großen Brot- und Mehlfabrik, namens Brauner, und er gelang, daß ihn die unbekanntene Dame nach dem Weg gefragt habe. Er ging neben ihr her. Schließlich trat er in den Hof eines mächtigen Vermeinen im Haager Walden einen jungen Menschen, der wie betrunken einherumtaumelte. Das Signalment stimmte auf ihn, und als der Polizei zur Festnahme schritt, brach der Burische in Tränen aus. Er ist der kaum 17 Jahre alte Sohn des Direktors einer großen Brot- und Mehlfabrik, namens Brauner, und er gelang, daß ihn die unbekanntene Dame nach dem Weg gefragt habe. Er ging neben ihr her. Schließlich trat er in den Hof eines mächtigen Vermeinen im Haager Walden einen jungen Menschen, der wie betrunken einherumtaumelte. Das Signalment stimmte auf ihn, und als der Polizei zur Festnahme schritt, brach der Burische in Tränen aus. Er ist der kaum 17 Jahre alte Sohn des Direktors einer großen Brot- und Mehlfabrik, namens Brauner, und er gelang, daß ihn die unbekanntene Dame nach dem Weg gefragt habe. Er ging neben ihr her. Schließlich trat er in den Hof eines mächtigen Vermeinen im Haager Walden einen jungen Menschen, der wie betrunken einherumtaumelte. Das Signalment stimmte auf ihn, und als der Polizei zur Festnahme schritt, brach der Burische in Tränen aus. Er ist der kaum 17 Jahre alte Sohn des Direktors einer großen Brot- und Mehlfabrik, namens Brauner, und er gelang, daß ihn die unbekanntene Dame nach dem Weg gefragt habe. Er ging neben ihr her. Schließlich trat er in den Hof eines mächtigen Vermeinen im Haager Walden einen jungen Menschen, der wie betrunken einherumtaumelte. Das Signalment stimmte auf ihn, und als der Polizei zur Festnahme schritt, brach der Burische in Tränen aus. Er ist der kaum 17 Jahre alte Sohn des Direktors einer großen Brot- und Mehlfabrik, namens Brauner, und er gelang, daß ihn die unbekanntene Dame nach dem Weg gefragt habe. Er ging neben ihr her. Schließlich trat er in den Hof eines mächtigen Vermeinen im Haager Walden einen jungen Menschen, der wie betrunken einherumtaumelte. Das Signalment stimmte auf ihn, und als der Polizei zur Festnahme schritt, brach der Burische in Tränen aus. Er ist der kaum 17 Jahre alte Sohn des Direktors einer großen Brot- und Mehlfabrik, namens Brauner, und er gelang, daß ihn die unbekanntene Dame nach dem Weg gefragt habe. Er ging neben ihr her. Schließlich trat er in den Hof eines mächtigen Vermeinen im Haager Walden einen jungen Menschen, der wie betrunken einherumtaumelte. Das Signalment stimmte auf ihn, und als der Polizei zur Festnahme schritt, brach der Burische in Tränen aus. Er ist der kaum 17 Jahre alte Sohn des Direktors einer großen Brot- und Mehlfabrik, namens Brauner, und er gelang, daß ihn die unbekanntene Dame nach dem Weg gefragt habe. Er ging neben ihr her. Schließlich trat er in den Hof eines mächtigen Vermeinen im Haager Walden einen jungen Menschen, der wie betrunken einherumtaumelte. Das Signalment stimmte auf ihn, und als der Polizei zur Festnahme schritt, brach der Burische in Tränen aus. Er ist der kaum 17 Jahre alte Sohn des Direktors einer großen Brot- und Mehlfabrik, namens Brauner, und er gelang, daß ihn die unbekanntene Dame nach dem Weg gefragt habe. Er ging neben ihr her. Schließlich trat er in den Hof eines mächtigen Vermeinen im Haager Walden einen jungen Menschen, der wie betrunken einherumtaumelte. Das Signalment stimmte auf ihn, und als der Polizei zur Festnahme schritt, brach der Burische in Tränen aus. Er ist der kaum 17 Jahre alte Sohn des Direktors einer großen Brot- und Mehlfabrik, namens Brauner, und er gelang, daß ihn die unbekanntene Dame nach dem Weg gefragt habe. Er ging neben ihr her. Schließlich trat er in den Hof eines mächtigen Vermeinen im Haager Walden einen jungen Menschen, der wie betrunken einherumtaumelte. Das Signalment stimmte auf ihn, und als der Polizei zur Festnahme schritt, brach der Burische in Tränen aus. Er ist der kaum 17 Jahre alte Sohn des Direktors einer großen Brot- und Mehlfabrik, namens Brauner, und er gelang, daß ihn die unbekanntene Dame nach dem Weg gefragt habe. Er ging neben ihr her. Schließlich trat er in den Hof eines mächtigen Vermeinen im Haager Walden einen jungen Menschen, der wie betrunken einherumtaumelte. Das Signalment stimmte auf ihn, und als der Polizei zur Festnahme schritt, brach der Burische in Tränen aus. Er ist der kaum 17 Jahre alte Sohn des Direktors einer großen Brot- und Mehlfabrik, namens Brauner, und er gelang, daß ihn die unbekanntene Dame nach dem Weg gefragt habe. Er ging neben ihr her. Schließlich trat er in den Hof eines mächtigen Vermeinen im Haager Walden einen jungen Menschen, der wie betrunken einherumtaumelte. Das Signalment stimmte auf ihn, und als der Polizei zur Festnahme schritt, brach der Burische in Tränen aus. Er ist der kaum 17 Jahre alte Sohn des Direktors einer großen Brot- und Mehlfabrik, namens Brauner, und er gelang, daß ihn die unbekanntene Dame nach dem Weg gefragt habe. Er ging neben ihr her. Schließlich trat er in den Hof eines mächtigen Vermeinen im Haager Walden einen jungen Menschen, der wie betrunken einherumtaumelte. Das Signalment stimmte auf ihn, und als der Polizei zur Festnahme schritt, brach der Burische in Tränen aus. Er ist der kaum 17 Jahre alte Sohn des Direktors einer großen Brot- und Mehlfabrik, namens Brauner, und er gelang, daß ihn die unbekanntene Dame nach dem Weg gefragt habe. Er ging neben ihr her. Schließlich trat er in den Hof eines mächtigen Vermeinen im Haager Walden einen jungen Menschen, der wie betrunken einherumtaumelte. Das Signalment stimmte auf ihn, und als der Polizei zur Festnahme schritt, brach der Burische in Tränen aus. Er ist der kaum 17 Jahre alte Sohn des Direktors einer großen Brot- und Mehlfabrik, namens Brauner, und er gelang, daß ihn die unbekanntene Dame nach dem Weg gefragt habe. Er ging neben ihr her. Schließlich trat er in den Hof eines mächtigen Vermeinen im Haager Walden einen jungen Menschen, der wie betrunken einherumtaumelte. Das Signalment stimmte auf ihn, und als der Polizei zur Festnahme schritt, brach der Burische in Tränen aus. Er ist der kaum 17 Jahre alte Sohn des Direktors einer großen Brot- und Mehlfabrik, namens Brauner, und er gelang, daß ihn die unbekanntene Dame nach dem Weg gefragt habe. Er ging neben ihr her. Schließlich trat er in den Hof eines mächtigen Vermeinen im Haager Walden einen jungen Menschen, der wie betrunken einherumtaumelte. Das Signalment stimmte auf ihn, und als der Polizei zur Festnahme schritt, brach der Burische in Tränen aus. Er ist der kaum 17 Jahre alte Sohn des Direktors einer großen Brot- und Mehlfabrik, namens Brauner, und er gelang, daß ihn die unbekanntene Dame nach dem Weg gefragt habe. Er ging neben ihr her. Schließlich trat er in den Hof eines mächtigen Vermeinen im Haager Walden einen jungen Menschen, der wie betrunken einherumtaumelte. Das Signalment stimmte auf ihn, und als der Polizei zur Festnahme schritt, brach der Burische in Tränen aus. Er ist der kaum 17 Jahre alte Sohn des Direktors einer großen Brot- und Mehlfabrik, namens Brauner, und er gelang, daß ihn die unbekanntene Dame nach dem Weg gefragt habe. Er ging neben ihr her. Schließlich trat er in den Hof eines mächtigen Vermeinen im Haager Walden einen jungen Menschen, der wie betrunken einherumtaumelte. Das Signalment stimmte auf ihn, und als der Polizei zur Festnahme schritt, brach der Burische in Tränen aus. Er ist der kaum 17 Jahre alte Sohn des Direktors einer großen Brot- und Mehlfabrik, namens Brauner, und er gelang, daß ihn die unbekanntene Dame nach dem Weg gefragt habe. Er ging neben ihr her. Schließlich trat er in den Hof eines mächtigen Vermeinen im Haager Walden einen jungen Menschen, der wie betrunken einherumtaumelte. Das Signalment stimmte auf ihn, und als der Polizei zur Festnahme schritt, brach der Burische in Tränen aus. Er ist der kaum 17 Jahre alte Sohn des Direktors einer großen Brot- und Mehlfabrik, namens Brauner, und er gelang, daß ihn die unbekanntene Dame nach dem Weg gefragt habe. Er ging neben ihr her. Schließlich trat er in den Hof eines mächtigen Vermeinen im Haager Walden einen jungen Menschen, der wie betrunken einherumtaumelte. Das Signalment stimmte auf ihn, und als der Polizei zur Festnahme schritt, brach der Burische in Tränen aus. Er ist der kaum 17 Jahre alte Sohn des Direktors einer großen Brot- und Mehlfabrik, namens Brauner, und er gelang, daß ihn die unbekanntene Dame nach dem Weg gefragt habe. Er ging neben ihr her. Schließlich trat er in den Hof eines mächtigen Vermeinen im Haager Walden einen jungen Menschen, der wie betrunken einherumtaumelte. Das Signalment stimmte auf ihn, und als der Polizei zur Festnahme schritt, brach der Burische in Tränen aus. Er ist der kaum 17 Jahre alte Sohn des Direktors einer großen Brot- und Mehlfabrik, namens Brauner, und er gelang, daß ihn die unbekanntene Dame nach dem Weg gefragt habe. Er ging neben ihr her. Schließlich trat er in den Hof eines mächtigen Vermeinen im Haager Walden einen jungen Menschen, der wie betrunken einherumtaumelte. Das Signalment stimmte auf ihn, und als der Polizei zur Festnahme schritt, brach der Burische in Tränen aus. Er ist der kaum 17 Jahre alte Sohn des Direktors einer großen Brot- und Mehlfabrik, namens Brauner, und er gelang, daß ihn die unbekanntene Dame nach dem Weg gefragt habe. Er ging neben ihr her. Schließlich trat er in den Hof eines mächtigen Vermeinen im Haager Walden einen jungen Menschen, der wie betrunken einherumtaumelte. Das Signalment stimmte auf ihn, und als der Polizei zur Festnahme schritt, brach der Burische in Tränen aus. Er ist der kaum 17 Jahre alte Sohn des Direktors einer großen Brot- und Mehlfabrik, namens Brauner, und er gelang, daß ihn die unbekanntene Dame nach dem Weg gefragt habe. Er ging neben ihr her. Schließlich trat er in den Hof eines mächtigen Vermeinen im Haager Walden einen jungen Menschen, der wie betrunken einherumtaumelte. Das Signalment stimmte auf ihn, und als der Polizei zur Festnahme schritt, brach der Burische in Tränen aus. Er ist der kaum 17 Jahre alte Sohn des Direktors einer großen Brot- und Mehlfabrik, namens Brauner, und er gelang, daß ihn die unbekanntene Dame nach dem Weg gefragt habe. Er ging neben ihr her. Schließlich trat er in den Hof eines mächtigen Vermeinen im Haager Walden einen jungen Menschen, der wie betrunken einherumtaumelte. Das Signalment stimmte auf ihn, und als der Polizei zur Festnahme schritt, brach der Burische in Tränen aus. Er ist der kaum 17 Jahre alte Sohn des Direktors einer großen Brot- und Mehlfabrik, namens Brauner, und er gelang, daß ihn die unbekanntene Dame nach dem Weg gefragt habe. Er ging neben ihr her. Schließlich trat er in den Hof eines mächtigen Vermeinen im Haager Walden einen jungen Menschen, der wie betrunken einherumtaumelte. Das Signalment stimmte auf ihn, und als der Polizei zur Festnahme schritt, brach der Burische in Tränen aus. Er ist der kaum 17 Jahre alte Sohn des Direktors einer großen Brot- und Mehlfabrik, namens Brauner, und er gelang, daß ihn die unbekanntene Dame nach dem Weg gefragt habe. Er ging neben ihr her. Schließlich trat er in den Hof eines mächtigen Vermeinen im Haager Walden einen jungen Menschen, der wie betrunken einherumtaumelte. Das Signalment stimmte auf ihn, und als der Polizei zur Festnahme schritt, brach der Burische in Tränen aus. Er ist der kaum 17 Jahre alte Sohn des Direktors einer großen Brot- und Mehlfabrik, namens Brauner, und er gelang, daß ihn die unbekanntene Dame nach dem Weg gefragt habe. Er ging neben ihr her. Schließlich trat er in den Hof eines mächtigen Vermeinen im Haager Walden einen jungen Menschen, der wie betrunken einherumtaumelte. Das Signalment stimmte auf ihn, und als der Polizei zur Festnahme schritt, brach der Burische in Tränen aus. Er ist der kaum 17 Jahre alte Sohn des Direktors einer großen Brot- und Mehlfabrik, namens Brauner, und er gelang, daß ihn die unbekanntene Dame nach dem Weg gefragt habe. Er ging neben ihr her. Schließlich trat er in den Hof eines mächtigen Vermeinen im Haager Walden einen jungen Menschen, der wie betrunken einherumtaumelte. Das Signalment stimmte auf ihn, und als der Polizei zur Festnahme schritt, brach der Burische in Tränen aus. Er ist der kaum 17 Jahre alte Sohn des Direktors einer großen Brot- und Mehlfabrik, namens Brauner, und er gelang, daß ihn die unbekanntene Dame nach dem Weg gefragt habe. Er ging neben ihr her. Schließlich trat er in den Hof eines mächtigen Vermeinen im Haager Walden einen jungen Menschen, der wie betrunken einherumtaumelte. Das Signalment stimmte auf ihn, und als der Polizei zur Festnahme schritt, brach der Burische in Tränen aus. Er ist der kaum 17 Jahre alte Sohn des Direktors einer großen Brot- und Mehlfabrik, namens Brauner, und er gelang, daß ihn die unbekanntene Dame nach dem Weg gefragt habe. Er ging neben ihr her. Schließlich trat er in den Hof eines mächtigen Vermeinen im Haager Walden einen jungen Menschen, der wie betrunken einherumtaumelte. Das Signalment stimmte auf ihn, und als der Polizei zur Festnahme schritt, brach der Burische in Tränen aus. Er ist der kaum 17 Jahre alte Sohn des Direktors einer großen Brot- und Mehlfabrik, namens Brauner, und er gelang, daß ihn die unbekanntene Dame nach dem Weg gefragt habe. Er ging neben ihr her. Schließlich trat er in den Hof eines mächtigen Vermeinen im Haager Walden einen jungen Menschen, der wie betrunken einherumta

Sandlager

Aus gewöhnlichem Sande und einem geringen Kalkzusatz kann man die vorzüglichsten Maurer-, Verblend- und Façonsteine billig herstellen.

bringen

Die Produkte sind in Qualität den besten aus Ton od. Zement gefertigten weit überlegen.

Reichtum!

Komplette maschinelle Einrichtungen für diese Fabrikation u. betriebsfertige Aufstell. übernimmt unter Garantie für gutes Fabrikat

Stahl- u. Eisen-Aktiengesellsch.
vorm. Jul. Soeding & v. d. Heyde,
Aplerbeck in Westfalen.
— Jede Auskunft kostenlos. —

AUGUST MICHELS

Größtes Spezial-Haus für
Seidenwaren u. Wollstoffe

Proben bereitwilligst und franko.

BERLIN W. 8, Leipziger Strasse 96

Sanatorium Klushügel Osnabrück

Anstalt für das gesamte physikal.-diätet. Heilverfahren. Erfolge Sommer- u. Winterkuren. Prosp. kostenfrei. v. Anstaltsarzt Dr. Grosskopf.

Bekanntmachung.

Wir vergüten jetzt für Einlagen mit halbjähriger Kündigung und wechselndem Zinsfuß

4%

Oldenburger Bank.

A. Krahnstöver. Probst.

Elektrizitäts-Gesellschaft
Hansa m. b. H. Bremen.
Obernstrasse 25.
Ausführung von
Licht- und Kraft-Anlagen
den Vorschriften entsprechend.
Reichhaltiges Lager in allen Ersatzteilen. Telefon 497.

Wiesenhfen

wird verkauft. Zentner 3,50 M.
Gut Loh.

Madort. Habe ca. 20.000 Kilo
schöne Steckrüben
zu verk. bei kleineren u. größ. Quantitäten, billigst. **Heinr. Keller.**

Salon-Kronleuchter, wie neu, zu verkaufen.
Mühlenstr. 2.

Damen,

welche eine Zeit lang zurückgezogen leben wollen, finden liebevolle Aufnahme bei Familienanschluß. **Kein Heimbesuch.**

Frau M. Budde, Gehamme, Bremen, Nordstraße 114.

Empfehle mich zum **Schneidern** in und außer dem Hause.
Frau Selma Athes, Ehernenstr. 25.

Parfhaus
bei **Kassebe.**

Vorzüglicher Wertgehalt für Kuchbedürftige auch im Winter. Geschlossene, geheizte Veranda, sorgfältige Verpflegung. Mäßige Preise.

Gustav Bültmann.

Für Waldbesitzer!

Kleibern, Fuhren, Nadelholz, Bestände von vierzig Jahren und älter, sowie ganze Waldlötter werden gegen sofortige Barzahlung zu kaufen gesucht. Vermittlern zahle Provision. Gest. D. J. erbittet

Ernst Weisger,
Oldenburg i. Gr.

Gratis Illustr., Preisliste
Elektr., Klingel, Beleucht., Telephone und Motore

Georg Schübel, Leipzig 47

Fast umsonst!

Jch sende 1. 3 M. alles zuf. aus einer Rekonstruktionsmaschine ca. 30 cm hoch komplett (mit Spiritus heizb.), den Schnellphotograph Witz, 1 große prachtl. Konzertharmonika m. Nadelbeschlag, 2 große Wäcker, 2 große Silberbüchsen, 6 Spiele als: Gänge, Reife, Spielfeld, 1 metr. Buch, 20 versch. Geschichtenbuch, Alles neu, reell.

Hs. Dümlein, Seppelshöhe (Baden).

Hilfe * a. Bluttod. **Timmerman,** Hamburg, Fischerstr. 33

Winters Dauerbrenner Patent Germane,

eignen sich für dauernden und zeitweisen Brand mit jedem Brennstoff.

Sehr spar.
fame Deutscha.

Verlangen Sie Preisliste.

B. Fortmann & Co.,
Langestraße 21.

Zu verkaufen **Fahrrad,** wenig gebraucht, sehr gut erhalten.
F. Ehlers, Kassebe.

Die mit Pensions-Berechtigung verbundene Stelle eines im Außendienst der Unfall-Haftpflicht- u. Maschinen-Versicherungsbranche erfahrenen

Inspektionsbeamten

ist baldigt zu besetzen.

Ausführliche Angebote sind zu richten an die unterzeichnete Geschäftsstelle.

„Allianz“

Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Berlin.
General-Agentur Oldenburg.
Albert Hell.

Pferdebesitzer!

Gebraucht **Original-H-Stollen** mit der Marke **LL**
Fabrikanten: **LEONHARDT & CO.,** Berlin-Schöneberg.
Jll. Katalog gratis!

5. Hessisch-Thür. Staats-Lotterie.

Größter Gewinn im günstigsten Falle:
750,000 Mk.

Ziehung 1. Klasse am 6. u. 7. Dezember 1904.
Originallose zu amtlichen Preisen:

1/8	1/4	1/2	3/4
M 3,50,	M 7,00,	M 14,00,	M 28,00,

empfiehlt und versendet

Georg Siefken
Haupt-Kollektur, Oldenburg i. Gr.

PALMIN

feinste Pflanzenbutter

unübertroffen zum Kochen, Braten u. Backen

50% Ersparnis gegen Butter!

Hotel-Restaurant „Kaiserhof.“

Einem geehrten Publikum zur gefälligen Kenntnis, daß das so sehr beliebte Künstler-Quartett **„Gamsjäger“** noch bis **Mittwoch, den 30. d. M.,** bei mir konzertieren wird. Um recht zahlreichen Besuch bitend, hochachtungsvoll

H. Schulze.
Eintritt frei! — Anfang 8 Uhr. — Sonntags 6 Uhr.

Hotel Kaiserhof.

Konzert des Udel-Quartetts aus Wien am Freitag, den 25. November 1904, abends 8 Uhr.

Preise der Plätze:

An der Abendkasse: 1. Platz 2 M., 2. Platz 1,50 M., Stehplatz 1 M., im Vorverkauf bei H. Hingens Buchhandlung (B. Kth): 1. Platz 1,80 M., 2. Platz 1,30 M., Stehplatz 1 M.

denken, und er wurde dem unfreundlichen Eindruck für diesen Tag nicht mehr los.

Nach weiteren vierzehn Tagen waren die Reparaturen so weit geschehen, daß an die Aufnahme des Betriebs gedacht werden konnte, und es gab nun einen großen Einzug. Das Vieh kam aus Warnefelde — Holländer und Simmentaler Tiere und kräftige Adergäule. Denn es war ja eine der Aufgaben, die Hans Waldemar sich gestellt, dem verflimmerten lapphübschen Landtschlag, der zur Arbeit taun, zur Zucht aber überhaupt nicht geeignet war, aufzuhelfen. Maschinen und Geräte kamen aus Berlin, und was sonst noch nöthig war, das wurde in der weiteren Umgebung zusammengelaufen.

Fritz und Frau von Stutterheim begleiteten Hans nach Warnefelde. Fritz wollte sich die Geschichte einmal ansehen, und dann auch ersehen es ihm wünschenswert, dem Freund gerade im Anfang zur Hand zu sein. Frau von Stutterheim aber hatte sich gleich für den dauernden Aufenthalt eingerichtet: sie gehörte jetzt nach Warnefelde, und was ihr an Kraft noch geblieben war, das sollte dem Besten des Sohnes dienen.

Und Hans Waldemar selbst war ein anderer, seit der Gutsverkauf in Ordnung war. Von gelegentlichen Stimmungen abgesehen, war er frisch und heiter, wie er's seit den schweren Tagen seiner Katastrophe nicht mehr gewesen war — unermüdetlich in der Arbeit und unerschöpflich in Plänen für die Zukunft.

Natürlich lief dabei viel Raubes mit unter, und von dem einen und anderen ließ sich ein Mißlingen mit absoluter Sicherheit voraussetzen. Aber Fritz, mit dem der angehende Landwirt alles und jedes eingehend besprach, hütelte sich sehr, viel dagegen zu sagen. Er war der Meinung, daß jeder Mensch ein gewisses Maß an Dummheiten hinter sich bringen müsse, und daß auch sein vorzeiflicher Hans Waldemar vor ethischen Dummheiten doch nicht zu bewahren sei. Also sollte er sie nur ruhig machen — ein rechter Herr lernte daran, und er machte dann in

der Folge die Enttäuschungen und den erlittenen Schaden durch die höhere Einsicht wieder nett; na, und daß Hans Waldemar ein rechter Herr war, das stand ja Gott sei Dank doch fest!

Und in dem bescheidenen Besitztum schaltete der neue Gutsheer wie ein König in unermeßlichen Länden. Er war überall, und dabei erwies sich wieder die alte Wahrheit, daß das Auge des Herrn mehr schafft, als seine Hand. Smechte und Mühe, die ebenfalls aus Warnefelde gekommen waren, arbeiteten mit unverfälschter Lust, und ein fröhlicher Geist segnete die Arbeit.

Seit dem Einzug waren vierzehn Tage vergangen, und Fritz war wieder nach Warnefelde zurückgekehrt. Da hielt es Hans Waldemar geboten, sich einmal in der Nachbarschaft sehen zu lassen und namentlich mit dem Besitzer von Groß-Preezin, einem Herrn von Stren, einem freundlichen Versteher anzubäuhnen.

Er besprach die Mühsit mit seiner Mutter und die stimmte unbedingt zu.

„Natürlich geht Du,“ sagte sie trocken. „Man muß seine Feinde doch kennen lernen, wenn man nicht über-rumpelt werden will.“

Hans mußte lachen.

„Aber Mutter — gar so sicher ist's doch noch nicht, daß Herr von Stren mir feindlich gesinnt ist.“

„Doch, das ist sicher, und es gibt ein Duzend Gründe dafür. Du, der Nationaldeutsche, und er, der National-pole! Das vertragen sich doch nicht! Und dann das über-wiegend politische Volk der Gegend, auf das Du Einstuß gewinnen willst und gewinnen mußt. Das überläßt man Dir nicht ohne bitteren Kampf, und den wird Herr von Stren leiten; denn er ist der Herr der Gegend und das natürliche Haupt, das den Polen in dieser Gegend gesetzt ist. Aber, wie gesagt: gerade darum mußt Du ihn auf-juchen — und je eher, desto besser.“

Es war Sonntag, als Hans Waldemar sich auf sein Pferd setzte und langsam und in beschaulicher Ruhe nach

Groß-Preezin hinfüßte. Der Tag war schön und die Landschaft nahm sich im lachenden Sonnenschein recht freundlich aus. Und freundlich über war auch die Betrachtungen, denen der Herr der Landarbeiter, die Heinen verlonnenen Bauerngehöfte und die dürftigen Felder — das alles erfüllte ihn wieder, ganz von der Größe seiner Mission, und er meinte fast, daß er dem gottver-lassenen Lande ein Ritter werden müsse. Und in gol-denen Träumen malte er sich die Zukunft aus: wie sein Beispiel wirken, wie seine freundschaftliche Hilfe den Kleinen ringsum aus dem Elend helfen werde; wie er aus Warnefelde ein Paradies schaffen wolle, und wie er darin mit seinem holden Weibe hausen und die Welt ihr wieder achten werde.

Und dann kam es ihm zum Bewußtsein, wie er mit wachen Sinnen träumte, und er mußte laut aufstehen. Aber es war ein glückliches Lachen und seine Augen blühten förmlich in Zuersticht und Latendrang.

Groß-Preezin sah nicht gerade häßlich aus. Die Ge-bäude waren gut imstande, aber es waren eben doch weiß nur feinfühler Landhäuser, und der Gemeindevorstand, der der große Hof machte, litt unter einer gewissen Unordnung, die heute, am Sonntag, besonders hörte. Dagegen sahen die Gutsäcker vorzüglich aus, und es war angenehm, daß der Herr auf Preezin seine Sache verstand.

Als Hans Waldemar auf den Hof ritt, war der Gottes-dienst gerade vorüber, den Herr von Stren für seine Leute und die Bauern der Nachbarschaft eingerichtet hatte. Bis zum nächsten Kirchtag war's weit, und so gab der Gottes-dienst der willkommenen Vorwand ab, die Bevölkerung ringsum an Groß-Preezin zu setzen und dem Einstuß des politischen Besitzers zu unterstellen. Mit Herrn von Stren war auch ein alter, pensionierter Herr auf Preezin ein-gezogen, und dessen Kräfte reichten zu einer einigermaßen geordneten Seelherge noch gerade aus.

(Fortsetzung folgt.)